

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 Kr.), in der Provinz 10 Heller (5 Kr.). Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Der russische Gewaltakt.

Das ethisch wie politisch gleichermaßen unentschuld bare Vorgehen der russischen Regierung hat den Konflikt zwischen England und Rußland zu einer Krise verschärft. Es ist einfach unmöglich, sich in dem Gedanken an der Petersburger Sängerbände zurechtzufinden. Ein russischer Admiral begehrt eine Ungeheuerlichkeit, verlegt mit brutaler Rechtsverachtung die primitivsten völkerrechtlichen Satzungen, und von der Entrüstung der gestützten Menschheit umbraut, säumt Graf Lambsdorff, die gewiß mild genug bemessenen Versöhnungsbedingungen zu erfüllen. Dies in einem Augenblicke, wo Rußlands Prestige auf einen Tiefstand herabgedrückt ist, daß dreißiges Pochen auf die sarmatische Wehrmacht nur als schlechter Witz verlacht werden müßte. Mehr noch: dieser unglückselige Nervenranke, als welcher Admiral Roschdestwensky von wohlmeinenden Freunden bezeichnet wird, geht in seiner verblüffenden Naivetät so weit, für die Opfer seiner zitternden Nervosität Geldentschädigungen großmütig in Aussicht zu stellen, und dieser bange Erzellenzherr scheint wirklich überzeugt zu sein, daß damit die Folgen seines Gespensterlebens wieder gut gemacht wären. Denn was er sonst noch Interviewern erzählt oder nach Petersburg telegraphiert: er hätte auf den Fischerbooten Geschütze gesehen, es wären ihm japanische Torpedoboote nahe gekommen, muß man mit verzehrendem Versehen seinem pathologischen Zustande zuschreiben, da es europäischem Denken doch schwerfiel, mit solch kläglichen Ausflüchten die Zurechnungsfähigkeit eines Admirals zu belasten.

Nun aber liegen die Dinge so, daß die britische Regierung just diesen Admiral zur Verantwortung gezogen wissen will, und sie gibt damit nur einen Beweis logischen Denkens, denn nervöse Herren gehören nicht an die Spitze einer Schlachteinheit, sondern in eine sichere Verwahrung. Und um diesen Punkt drehen sich nun die Verhandlungen. Die Alternative ist einfach und klar: entweder wird der Admiral schleunigst zurückberufen oder aber das baltische Geschwader wird die vereinigten englischen Eskadren vor sich sehen und die Weiterfahrt aufgeben müssen. Das würde nur eine den

Russen allerdings unangenehme Verzögerung im Reiseprogramm der russischen Schlachtschiffe bedeuten, aber noch immer keinen Kriegsfall. Es wäre denn, daß Admiral Roschdestwensky wieder nervös würde, was aber angesichts der überwältigenden Macht der englischen Flotte kaum anzunehmen ist. Es könnte wohl auch die russische Regierung in diesem Vorgehen einen Kriegsfall erblicken, was aber bei der heutigen Lage Rußlands kein geringerer Wahnsinn wäre, als das Bewußtlosigkeit Abenteuer des Admirals in der Nordsee. Es ist also trotz der überaus scharfen Zuspitzung des Konflikts die Wahrscheinlichkeit noch immer groß, daß der äußerste Schritt noch werde vermieden werden können.

Zu solcher Hoffnung berechtigt vorerst das überaus nüchterne Vorgehen der englischen Regierung, die sich trotz der bis zum Siedepunkte aufgepeitschten Empörung im britischen Volke nicht aus der Fassung bringen läßt, was wahrlich kein kleines Verdienst ist gegenüber der unfassbaren Halsstarrigkeit der Russen. Die Friedensliebe des Königs Eduard VII. hat jetzt eine ungeheure Belastungsprobe zu bestehen; was soll man aber von den schwärmerischen Idealen des Czaren sagen? Fast ist man versucht zu glauben, daß dieser unglückliche, in Mystizismus befangene Herrscher die unübersehbare Tragweite des jetzigen Konflikts nicht zu übersehen vermag; daß diese schwankende Hamletnatur die Kraft nicht findet, sich zu einer That aufzuraffen, zu einer Neufassung seines absolutistischen Willens, die, wenn ausgesprochen, großes Unheil abzuwenden vermag, wenn aber nicht, die Katastrophe herbeiführen muß, die sich alle guten Russen in ihren täglichen Gebeten als gnädiges Himmelsgeschenk erleben.

Noch kann dieses Wort Alles zum Guten wenden, und denkt man an den Friedenseifer des Lord Lansdowne, so hat man die Beruhigung, daß englische Ungebuld den Krieg nicht herbeiführen werde. Den Konferenzen des Chefs des Foreign Office mit dem russischen Botschafter hat heute auch der französische Botschafter beigewohnt, und das ist auch eine Mehrung der Friedenswahrscheinlichkeit. Frankreich ist der Allierte Rußlands und auch der gute Freund Englands; sein Einfluß kann die russische Regierung zur Ein-

sicht bewegen, kann die Briten vor Uebereilungen bewahren. Wenn also auch das Admiraltätsamt in London eifrig an der Arbeit ist und der Telegraph den englischen Flottenkommandanten ernste Verfügungen überbringt, so sind die Würfel doch noch nicht gefallen. Rußland, das heute eine Macht mit gebundenen Armen ist, hat das Rechtsgefühl der gesamten Kulturmenschen gegen sich, es müßte im Falle eines Krieges selbst seinen Allierten an seiner Seite missen; der englischen Sache sind alle Sympathien zugewendet, und sie vertiefen sich in dem Maße, als das weise Vorgehen der britischen Regierung sich immer wärmere Bemündung erringt. Uner schöpftlich freilich ist auch die vielgerühmte britische Geduld nicht, und schon die nächsten Stunden werden es erweisen, ob sie in diesem Falle nicht vergeblich war.

Der Krieg.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz liegt nur eine lakonische Meldung aus russischer Quelle vor, die über ein gestern stattgehabtes Gefecht südöstlich von Mukden berichtet. Gerüchtweise verlautet, daß der Kampf, der sehr hartnäckig war und bis zum frühen Morgen dauerte, mit einem Erfolg der Japaner endete, die auf das Dorf Ferdagon vorrückten und es eroberten. Details liegen nicht vor, und es wird sich erst aus den ferneren Nachrichten ermitteln lassen, ob es sich hier um ein Scharmügel ohne jede entscheidende Bedeutung handelte oder ob dies den Beginn der seit Tagen als unmittelbar bevorstehenden neuen Schlacht bedeutet. Wenn man früher geglaubt hat, daß mit Eintritt der kalten Witterung die Operationen in der Mandchurei wenn nicht in einen völligen Stillstand geraten, doch eine starke Einschränkung erleiden müßten, so hat man jetzt die Ueberzeugung gewonnen, daß sowohl Russen als Japaner entschlossen sind, einen Winterfeldzug zu führen und sich weder durch Kälte noch durch Regen in ihren Unternehmungen stören zu lassen. Da mittlerweile auch beide Armeen reichliche Verstärkungen an Mannschaften und genügend neue Munition und Lebensmittel erhalten haben, ist es ganz gut möglich, daß die in Folge Erschöpfung beider Theile eingetretene Pause, die einer ohne

Das hauptstädtische Museum.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Hauptstadt wird in hoffentlich kurzer Zeit am eine Sehenswürdigkeit reicher sein. Das hauptstädtische Museum, welches Direktor Dr. Valentin Kuzjinsky im einstigen Königspavillon der Millemnismausstellung eingerichtet hat, steht fix und fertig da, bereit zum Empfang der geneigten Besucher. Als solche werden vorläufig nur die Mitglieder des Magistratskollegiums und der hauptstädtischen Museumskommission figurieren, die am Samstag das Museum von Amtswegen in Augenschein nehmen. Ob, vorläufig wenigstens, das Museum auch dem großen Publikum zugänglich gemacht wird, ist noch sehr fraglich. Warum? Aus — klimatischen Gründen. Lassen wir es jetzt bei dieser lakonischen Begründung bewenden; weiter unten kommen wir auf dieses Kapitel zurück. Vorerst wollen wir sachlich sein und uns an den Hauptgegenstand, das Museum, halten. Der Königspavillon selbst steht noch in unser Aller Erinnerung. Es ist ein freundlicher Bau an der Stephaniestraße im Stadtwaldchen in der Nähe des Industriepalastes. Dem müßigen Spaziergänger, der an dem scheinbar verlassenem Pavillon vorbeispricht, mag sich die Ansicht aufgedrängt haben, als hätte man bei der Demolition der Ausstellungsgebäude an dieses eine vergessen; auch konnte man wähnen, als herge es das zurückgelassene Gerümpel all der Herrlichkeiten, die unser Auge anlässlich des tausendjährigen Bestandes Ungarns zu schauen bekam. Nichts von alledem war der Fall. Innerhalb der Mauern des langgedehnten Pavillons arbeitete einer der fleißigsten Männer unseres Vaterlandes mit unverbrossener Emsigkeit an der Zusammenstellung all

jener Bilder, Pläne, Porträts, Statuetten, Fahnen, Embleme, Kunstobjekte und sonstigen Reliquien, die uns in ihrer Gesamtheit einen Begriff von der mit Einbeziehung Aquincums mehr als tausendjährigen, an Wechselfällen so reichen Geschichte Budapests geben sollen. Sehen wir, was er zustande gebracht. Zuvörderst jedoch ein Geständnis. Nicht einer Einladung Kuzjinsky's sind wir gefolgt — bei seiner übertriebenen Bescheidenheit hätten wir auf eine solche bis ans Ende aller Tage warten können —, sondern wir haben uns eines förmlichen Einbruchs in sein Heiligtum schuldig gemacht. Einmal drinn, konnte er uns nicht recht die Thüre weisen; dazu ist er viel zu höflich. Er legte uns nur nahe, über unseren nicht erbetenen Besuch keinen Bericht zu veröffentlichen; wir kommen nach journalistischer Gepflogenheit seinem Wunsche im Folgenden — nicht nach.

Das Material, das bisher beschafft werden konnte — auch darüber werden wir weiter unten ein Wortchen zu verlieren haben — ist in den zwölf Sälen des Pavillons untergebracht und systematisch geordnet. Womit nicht gesagt sein will, daß die ausgestellten Objekte diese Räumlichkeiten füllen; es ist vielmehr noch recht viel Platz vorhanden und die zwölf Säle geben sozusagen nur die Kadres an, deren vollständige Ausfüllung Sache der Zukunft ist. Ueber Raumangel wird noch lange nicht geklagt werden... Was uns nun in erster Reihe interessiert, das sind die Bilder aus dem alten Pest und Ofen, sowohl gleichzeitige als moderne, das heißt, in neuester Zeit angefertigte. Die Hauptstadt hat nämlich den nicht genug zu lobenden Beschluß gefaßt, daß alte, der vielcitirten „Spizhade der Slowaken“ verfallende Gebäude, sei es, daß sie von historischem oder von

architektonischem Gesichtspunkte bemerkenswerth sind, ehe man sie abträgt, photographirt, gezeichnet oder gemalt und so in effigie erhalten werden sollen. Die gleichzeitigen Bilder nun — überwiegend aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, aber auch älter — im Vereine mit den in neuester Zeit im Auftrage der Kommune hergestellten bilden eine Kollektion, die an und für sich den Besuch des Museums reichlich lohnt. Da ist kein Platz, keine Gasse, kein hervorragendes Gebäude des älteren und neueren Pest-Ofen von der Türkenzeit bis auf unsere Tage, die nicht im Bilde reproduziert wären. Es sind oft nur einfache, kunstlose Skizzen, aber wir finden auch wirkliche Kunstwerke unter ihnen. Manches unscheinbares Gemälde frappirt durch die Treue des Lokalkolorits und der Kostüme, durch die treffliche Darstellung des Lebens und Treibens in den Straßen und auf den Plätzen. Hervorzuheben ist eine zusammenhängende Serie von acht Bildern, das Pest der Zwanziger-Jahre vorführend; sie sind das Werk eines gewissen Szentgyörgyi, über den wohl unsere kunsthistoriker Näheres wissen werden. Von älteren und neueren Künstlern wurden die besten Beiträge geliefert; wir nennen — unter Verzicht auf die chronologische Reihenfolge — nur Barabás, Alt, Brodsky, Tull, Egerváry, Schidebanz, Pap, Ledner, Ligeti, Telepi, Gyorok, Konok, Lahn, Cserna, Hári, Bruck, Marki, Kárpáti, Knopp, Balló u. c. Das ganze alte Budapest wird vor uns lebendig: der einstige Heuplatz (jetzt Calvinplatz), die Ruinen der Margaretheninsel, von denen heute nur noch die kümmerlichsten Reste vorhanden sind, die einzelnen Partien des Stadtwaldchens, auch jene, die jetzt nicht mehr sind, der Franziskanerplatz, die alte Jesuitenstiege, der Neupester Hafen, die königliche Burg, die Festungs-

Verabredung entstandenen Waffenruhe gleich, wieder zu Ende gegangen ist und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in großem Stil begonnen hat.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die kaiserlichen Reskripte betreffend Alegejeff und Kuropatkin.

Petersburg, 27. Oktober. Der „Regierungsvote“ veröffentlicht heute zwei Reskripte des Kaisers Nikolaus. Der Inhalt des ersten Reskripts, in welchem der Kaiser den Statthalter Alegejeff auf dessen dringende Bitte von der Stellung als Oberbefehlshaber der Truppen im fernen Osten enthebt, deckt sich mit dem vom Statthalter Alegejeff erlassenen Tagesbefehl vom 24. d.

Das zweite Reskript ist an den zum Oberkommandierenden aller Land- und Seestreitkräfte auf dem Kriegsschauplatz ernannten General Kuropatkin gerichtet und schließt mit den Worten: „Ihre durch die Aktion in der Mandschurei gefestigte Kriegserfahrung gibt mir die Zuversicht, daß Sie an der Spitze der ruhmreichen Armee die Hartnäckigkeit der feindlichen Streitkräfte brechen und damit Rußland den Frieden im fernen Osten sichern werden.“

Ein Kampf bei Mufden.

Petersburg, 27. Oktober. Der Spezialkorrespondent der „Russischen Telegraphenagentur“ meldet aus Mufden vom Heutigen: Gestern um 10 Uhr Abends nahm ein Gefecht südöstlich von Mufden seinen Anfang. Die Japaner rückten auf das Dorf Fetdagou vor, das sie, wie gerüchelt wurde, in einem bis Früh dauernden Kampfe gegen sie hatten.

Petersburg, 27. Oktober. (Amtlich.) Ein Telegramm des General-Lieutenants Sacharoff vom Heutigen meldet: Am 25. d., Morgens, eröffneten die Japaner auf der linken Flanke unserer Armee von zwei benachbarten Hügeln das Feuer gegen die Verschanzungen eines unserer Regimenter. Eine Abtheilung freiwilliger Jäger vertrieben den Feind von den beiden Hügeln, zog sich jedoch wegen des feindlichen Geschützfeuers in der Richtung auf das Regiment zurück. Am 26. d. kam es bei der Mandschurei-Armee zu keinem Zusammenstoße mit dem Feinde.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Mufden wird telegraphiert, daß beide Gegner sich sehr verzahnen und sich auf Gefechtsentfernung gegenüberstehen. Tag für Tag finden Geschützschüsse statt. Keiner von beiden Gegnern will vor, keiner will zurück. Nur große Verstärkungen für die russische Armee können einen Umschwung herbeiführen.

Brände in Port-Arthur.

London, 27. Oktober. Aus Tokio wird gemeldet, daß am 25. d. in Port-Arthur ganze Straßen vom frühen Morgen bis 5 Uhr Nachmittags in Flammen standen.

Vigo, 27. Oktober. Der deutsche Dampfer „Pallas“, von dem man annahm, daß er mit Kohle beladen sei, hat eine Ladung Explosivstoffe an Bord.

Budapest, 27. Oktober.

Ministerpräsident Graf Tisza wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in besonder-

ter Audienz empfangen. Vorher war Ackerbauminister Tassian in allerhöchster Audienz erschienen, um über die in Folge der Futternoth und des Nothstandes getroffenen Maßnahmen Bericht zu erstatten.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die Raabregulierung fortgesetzt wird. Zu derselben sind als Redner vorgemerkt: Graf Theodor Batthyány, Stephan Szabó, Stephan Rakosky und Bela Kubik. Nach Erledigung dieser Vorlage gelangt der Gesetzentwurf über die Ermächtigung zur Einleitung der Vertragsverhandlungen mit Deutschland zur Verhandlung.

Finanzminister Lukacs wird vor der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Hauses das 1905er Staatsbudget in Begleitung des üblichen Exposés unterbreiten.

Reichstagsabgeordneter Koloman Mikszath ist gestern in Fogaras eingetroffen und am Bahnhofe von der in großer Anzahl erschienenen Wählerchaft festlich begrüßt worden. Trotz des strömenden Regens geleitete ihn ein glänzender Wagenzug in die Stadt. Beim Banket, das ihm zu Ehren Abends veranstaltet wurde, äußerte sich Mikszath über die politische Lage. Von den Landes-Nebelstößen sprechend, bemerkte er, am schwersten seien diejenigen Krankheiten zu heilen, deren Diagnose eine leichte ist. Das Uebel, sagte er, an welchem unsere öffentlichen Zustände krankten, sei leicht zu erkennen, denn es bestehe darin, daß der Wille der Majorität der Nation nicht immer zur Geltung gelangen könne. Der sonnige Humor, von welchem die Ausführungen des Redners durchtränkt waren, erweckte Stürme von Heiterkeit. Das meiste Interesse hatten natürlich für die Wähler diejenigen Parteien der Rede, die sich auf die lokalen Angelegenheiten bezogen. Auf die mehrfachen Bedenken, die aus den Kreisen der nationalistischen Wähler gegenüber der Reform des Volksschulunterrichts geäußert wurden, erwiderte Mikszath in maßvollen, konzilianter Worten, indem er darauf verwies, daß wir Alle in diesem Lande friedlich nebeneinander leben müssen, und daß es nicht befremden dürfe, wenn der lebende Baum seine Laubkrone auszubreiten sucht, selbst auf die Gefahr hin, die kleineren Pflanzen in seiner Umgebung in Schatten stellen zu müssen. Dies sei eben ein ewiges Naturgesetz der großen Bäume.

Der Konvent der Reformirten eröffnete heute im Prunksaale des ref. Obergymnasiums in der Lónnagasse seine Beratungen. Den Vorsitz führten der weltliche Oberkurator Baron Desider Baffy und Bischof Bartholomäus Kun. Unter den Anwesenden befand sich auch Ministerpräsident Graf Stephan Tisza.

Die Beratungen wurden mit einem Gebet, welches Bischof Kun sprach, eingeleitet. Sodann meldete Generalsekretär Bela Saks das Ableben des Kurators und Konventmitglieds Stephan Horthy. Die Stelle Stephan Horthy's in der Subkommission für Kirchenautonomie wird mit Professor Eugen Borjos besetzt. An Stelle des Seniors Alexander Sigmond, der größere Beträge an Kirchengeldern veruntreute und seiner sämmtlichen Ehrenstellen enthoben wurde, wählte der Konvent Bela Saks. Zum weltlichen Ersatzmitglied des Konventgerichts wurde an Stelle Stephan Horthy's Emerich Dóczy gewählt, zu Mitgliedern des Disziplinargerichts wählte der Konvent Johann Davidschazy und Emerich Dóczy. Bela Saks meldet

Johann, daß der Konvent, nachdem sich der Betrag von 23,000 Kronen, die der Staat bisher zur Dotierung von Kaplanstellen betrug, als zu gering erwies, die Erhöhung desselben beim Kultusministerium ansuchte. Der Minister hat diese Bitte günstig erledigt, indem er den Präbenden verständigte, daß er den Betrag um 4000 Kronen erhöhe. Der Konvent nahm die Antwort des Ministers mit Freuden zur Kenntnis. Vorsitzender Baron Desider Baffy meldet, daß die Staatsubvention für das Jahr 1904 im Betrage von 200,000 Kronen angewiesen würde. Wird zur Kenntnis genommen. Bela Keneffy unterbreitet den Bericht der Synodal-Vorbereitungskommission in Angelegenheit der Kirchensteuer-Reform, ferner die anlässlich des jüngsten Konvents angeordneten Datenergänzungen. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist der Ansicht, daß diese Daten, obwohl sie nicht ganz genau sind, im Allgemeinen die Verhältnisse getreu wieder spiegeln. Die Frage ist nunmehr so weit gelöst, daß die Synode sich damit beschäftigen könne. Wenn die Kirche in dieser Frage endlich eine entschiedene Stellung einnehmen wird, dann wird kein Hinderniß mehr dafür bestehen, daß die Regierung der Kirche die entsprechende und nötige materielle Unterstützung zur Verfügung stelle. (Gebastete Applaus.) Nachdem noch Alexander Hegedüs und Gabriel Antal zum Gegenstande gesprochen, nahm der Konvent die Vorlage zur Kenntnis. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Die parlamentarische Situation.

In Folge der Vorfälle, die sich in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abspielten, erlitt die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Raabregulierung insofern eine Verzögerung, daß morgen die erhoffte dritte Lesung nicht mehr erfolgen kann und somit die Nothwendigkeit eintrat, hiefür auch noch am Samstag eine Sitzung abzuhalten. Solcherart ist nun die Möglichkeit gegeben, auch noch die Ermächtigungsvorlage zur Einleitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland berathen zu lassen, demzufolge die liberale Partei heute Abends eine Konferenz abhielt und in derselben auf Grund des Referats Julius Mosberg's diese Vorlage ohne jede Debatte einstimmig annahm. Nach der Konferenz erhielt man im liberalen Klub Kenntniß von dem heute erfolgten Austritt des Abgeordneten Edmund Baffy aus der liberalen Volkspartei. Der Austritt dieses in seiner bisherigen Partei angesehenen Abgeordneten erfolgt aus Gründen, die nicht verfehlen werden, überall berechtigtes Aufsehen, aber auch allgemeine Zustimmung hervorzurufen, denn man wird aus dem Schreiben, mit welchem Baffy seinen Austritt anmeldet, ersehen, daß es auch in der Opposition ersichtliche Politiker gibt, die die Revision der Hausordnung als nothwendig erachten. Das erwähnte Schreiben Baffy's lautet folgendermaßen:

Geehrter Freund! Die Entartung des parlamentarischen Lebens Ungarns und die Ereignisse der letzten Jahre haben in der öffentlichen Meinung die Ansicht zur Reife gebracht, daß die Hausordnung des Abgeordnetenhauses nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht. Den Krebsknoten der parlamentarischen Anarchie auszurotten und den Parlamentarismus und die Redefreiheit zu retten, muß die Pflicht jedes selbstlosen Patrioten sein. Diese Ansicht ist im Lande allgemein, trotzdem ein Theil der Presse, parteipolitischen Zielen dienend, die öffentliche Meinung zu beeinflussen bestrebt ist und als einen Angriff auf die Redefreiheit Bestrebungen bezeichnet, welche einfach die Sicherung der parlamentarischen Ordnung und der Hauptbedingungen des Parlamentarismus sich zur Aufgabe gemacht haben. In den verfloßenen Monaten war unter dem destrukt-

basteien, die türkischen Bäder etc. Außerordentlich interessant ist ein Gemälde Meister Varabás, die Ofner Festung und ihre Umgegend darstellend sammt den ersten Pflocken, die für die Kettenbrücke eingebracht wurden. Das XVIII. Jahrhundert ist durch eine Reihe vortrefflicher Aquarelle vertreten; sechs davon sind von Höchle, einem ausgesprochenen Talent, uns übrigens unbekannt.

Die Porträtsammlung ist dürftig ausgefallen; siehe weiter unten. Einige Herrscher aus dem Hause Habsburg, einige verdiente Bürger, darunter Havas, Gázmán, Frumm, einige Grafen Zichy, die gewissen Grundherren Altfens, das Ehepaar Schmutzer, welches irgend eine größere Stiftung gemacht, der Magistratsrath Boráros, Laffert — das ist so ziemlich das ganze Um und Auf. Größere Vollständigkeit und viele Unica weist die Kollektion alter Pläne der Hauptstadt auf. Wir finden hier nicht nur die bekannten werthvollen Objekte der Cnea Lanfranconi'schen Sammlung, sondern auch andere sehr interessante Pläne, darunter solche, die bisher ganz unbekannt waren. Wir wollen uns indeß nicht in Details einlassen, da wir ja noch Gelegenheit haben werden, uns mit dem Museum zu befassen; was diese Zeilen erstreben, ist nur ein wenn auch magerer Gesamtüberblick. Einen speziellen Reiz bieten die Entwürfe dessen, was in Budapest weder war noch ist, nämlich solcher Gebäude, Regulirungen etc., die nicht ausgeführt worden sind. So kontemplirte die Stadt die Aufführung eines Palais auf dem Gisellaplatz, dort, wo jetzt das Haas'sche Palais steht; der Plan wurde entworfen, dann aber der Grund verkauft; daß sich der neue Besitzer nicht an das städtische Projekt hielt, ist nur

natürlich. Solcher im Reime ersticker, mitunter sehr beachtenswerther Pläne sind hier die Menge zu sehen. Auch an plastischen Darstellungen, an Gebäudekonstruktionen in kleinerem Maßstab ist kein Mangel; wir erwähnen einen Theil der inneren Stadt, das Neugebäude seligen Andenken's, die Hauptfacade des einzigen Invalidenhauses, späterer Karlskaserne und jetzigen Centralstadthaus, das alte Stadthaus u. s. w.

Die sonstigen Sehenswürdigkeiten des Museums führen wir nun ganz kurz an. Eine Bitrine birgt merkwürdige Objekte: einen Konstablerstab aus dem Jahre 1848, die Schlüssel der Stadt, welche Windischgrätz als Zeichen der Ergebung ausgeliefert wurden, ein aus der Donau herausgefischtes Aquamanile aus dem 12. Jahrhundert, eine Abstimmungsurne, eine Präsidentenglocke, einen Becher, die zwei Gläser, aus denen unser König und Kaiser Wilhelm in der Centralmarkthalle Wein genippt etc. Erwähnt seien ferner: Wahlfahnen (diejenigen von Karl Ráth, Paul Királyi, u. A.), Galafahnen und Banderalfahnen; Schlachtenbilder aus den Türkenkriegen und aus dem Freiheitskampfe; Hochwasserbilder, Gemälde, welche die Heimholung der heiligen Krone im Jahre 1790, die Krönung Franz I. und andere historische Ereignisse darstellen; eine Serie von Bildern, welche sich auf die Pester und Ofner Bürgermilitz beziehen; eine Sammlung verschiedener Läden, eine großen Werth repräsentirende Kollektion von Urkunden, Bücher etc., die auf das Innungsweesen Bezug haben. Auch einige Statuen sind aufgestellt, darunter jene, die wir im Millenniumsjahr vor dem hauptstädtischen Pavillon sahen, sowie die prächtige Venusstatue, welche vor einigen

Jahren Graf Eugen Zichy in einer Spenderlaune der Hauptstadt geschenkt hat und die Jahre hindurch in unverdienter Verborgenheit den Inbalt einer hauptstädtischen Kumpelkammer vermehrte. Ob nicht übertriebene Prüderie die Entfernung der ihre wirklich nicht gewöhnlichen Reize etwas zu vordringlich zeigenden Schönheitsgöttin betreiben wird, lassen wir dahingestellt sein. In einem der Zimmer ist dem jeden Ungar interessirenden und mächtig ergreifenden Petösimuseum Gastfreundschaft gewährt; dieses beansprucht eine separate Besprechung. In dem anstossenden Gelasse sind um eine Büste Kossuth's die Hunderte von Kranzschleifen, welche die Pietät der Nation zu seinem Leichenbegängnisse beige-steuert hat, malerisch gruppiert.

Wie aus dem Obigen zu ersehen, läßt das hauptstädtische Museum in qualitativer Weise nichts zu wünschen übrig; umso mehr hinsichtlich der Quantität. Wir vermiffen viele Gegenstände, welche Paradedstücke der 1885er Landesausstellung, der 1886er historischen Ausstellung und der 1896er Millenniumsausstellung bildeten; wir vermiffen Gemälde, Porträts und andere Gegenstände, die in den Amtsstuben der Stadthäuser verstreut sind. Wohl ist an die Leiter der einzelnen Sektionen die größte Weisung ergangen, die erwähnten Gegenstände, so weit sie von historischer Bedeutung sind, dem Museum zu übermitteln. Aber einzelne Magistratsherren und selbst kleinere Funktionäre weigern sich in obstinater Weise, dieser Orde Genüge zu thun. Möglich, daß der Eine oder Andere aus dem ihm gegenüber hängenden alten Porträt seine Inspiration schöpft; die Launen einzelner Herren dürfen indeß nicht ausschlaggebend sein für den Grad des Gelingens einer

tiven Eindrücke der Obstruktion die Auffassung sämtlicher oppositioneller Parteien die, daß unsere Hausordnung für andere Zeiten und für andere Elemente gemacht war und in der heutigen Lage als veraltet nicht mehr aufrecht zu erhalten ist.

Seitens der Regierung ist nun nach dieser Richtung hin ein Initiativschritt geschehen und die Parteien wurden aufgefordert, ihre Delegierten in einen Ausschuss zu entsenden, welcher berufen wäre, diese Frage zu verhandeln und sich hierbei die wahren Interessen des Landes vor Augen zu halten.

Nachdem ich mich in der Vergangenheit davon überzeugt habe, daß die Ansicht und die Überzeugung sämtlicher Parteien die ist, daß die Abänderung der Hausordnung unvermeidlich erwünscht ist, mußte ich nach der Ursache dieses unerklärlichen Verhaltens forschen und ich mußte zum Schluß gelangen, daß die Ursache dieses Beschlusses einzig und allein persönlicher Natur ist, und daß wir in unserem krankhaften parlamentarischen Leben so weit gekommen sind, daß wir nicht darauf sehen, was ein Antrag bezweckt, sondern darauf, wer ihn eingereicht hat.

Ich kann mich daher bei dem bezüglichen Beschluß meiner Partei nicht beruhigen, ich kann ihrer gegenwärtigen Aktion nicht beipflichten und kann an derselben nicht teilnehmen. Ich habe daher die Ehre, meinen Ausritt aus der Volkspartei anzumelden, indem ich mir meine volle Aktionsfreiheit außerhalb jeden Parteiverbands vorbehalte, wobei ich mich einzig und allein von meiner besten Überzeugung und Einsicht leiten lassen will.

Zugleich theile ich Dir mit, daß ich aus Rücksicht auf meine Wähler dieses mein Schreiben in die Öffentlichkeit gebracht habe.

Budapest, 27. Oktober 1904.

Mit wahrer Hochachtung

Edmund Baffy.

Mit diesem Briefe hatte sich heute Abends auch die Volkspartei zu beschäftigen. Hier erweckte derselbe getheilte Gefühle, aber es blieb der Partei nichts Anderes übrig, als den Austritt Baffy's zur Kenntnis zu nehmen. Man vermuthet in der Partei, daß Baffy im Einvernehmen mit dem Grafen Johann Zichy handelte. Im weiteren Verlaufe ihrer Konferenz verhandelte die Volkspartei ebenfalls das Ermächtigungsgesetz betreffs der deutschen Handelsverträge und betraute Géza Szüllö mit der Darlegung ihres Standpunktes.

Wir haben Zweifel darüber geäußert, daß das neue Museum dem großen Publikum schon jetzt zugänglich gemacht werden wird, und haben diesen Zweifel mit unseren klimatischen Verhältnissen begründet. Unser Klima erheischt eben, daß wir im Winter heizen, auf diesen Luxus aber scheint das hauptstädtische Museum ebenso wenig eingerichtet zu sein wie das ethnographische, welches bekanntlich am 1. November den Winterurlaub antritt, aus dem es erst im Mai erwacht.

Wir haben Zweifel darüber geäußert, daß das neue Museum dem großen Publikum schon jetzt zugänglich gemacht werden wird, und haben diesen Zweifel mit unseren klimatischen Verhältnissen begründet. Unser Klima erheischt eben, daß wir im Winter heizen, auf diesen Luxus aber scheint das hauptstädtische Museum ebenso wenig eingerichtet zu sein wie das ethnographische, welches bekanntlich am 1. November den Winterurlaub antritt, aus dem es erst im Mai erwacht.

Doch nicht zu jammern war unser Sinn; wir wollten und wollen im Gegentheil unserer Freude und Genugthuung über die baldige Eröffnung des wirklich schönen und sehenswerthen hauptstädtischen Museums Ausdruck verleihen. Seinem wackeren Direktor Dr. Valentin Kuzinsky aber wünschen wir, daß er sich an seinem Werke in von Jahr zu Jahr steigendem Maße ergötzen möge.

J. P.

Rakovsky mit den diesbezüglichen Vorträgen betraute.

Die Mitglieder der Nationalpartei waren heute Abends fast vollständig in ihrem Klub lokal erschienen, wo ein sehr animierter Ideenaustausch über die politische Situation stattfand. Graf Apponyi, der seit heute in der Hauptstadt weilt und für die Dauer der bevorstehenden parlamentarischen Kämpfe auch hier zu bleiben gedenkt, äußerte sich sehr pessimistisch über die Lage und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Partei mit aller Energie dahin trachten müsse, daß vor einer Beschränkung der jetzigen parlamentarischen Freiheiten erst eine gründliche Reform unseres politischen Lebens durchgeführt werden soll.

In der Kossuth-Partei rallirten sich, wie man vernimmt, die kampflustigen Mitglieder zu einer organisierten Phalanx. Bisher sollen sich zwanzig Abgeordnete dieser Partei gefunden haben, die erklärt haben, unter keinerlei Umständen jede wie immer geartete Revision der Hausordnung vornehmen zu lassen, was immer auch die Parteileitung später in dieser Frage entscheide oder thue. Ein Anwachsen dieser Gruppe ist zu erwarten, weil dieselbe selbst vor einer Sprengung der Partei nicht zurückschreckt. Zur Frage des Ermächtigungsgesetzes hat die Partei heute noch keine Stellung genommen, doch wird das Debatten-Arrangierungskomitee, welches anlässlich des italienischen Handelsprovisoriums entsendet wurde, und das in Zukunft eine stabile Mission haben soll, auch zu diesem Gesetzentwurf eine Reihe von Rednern stellen.

Rekonstruktion des Kabinetts Körber.

Wie man aus Wien telegraphirt, wird die morgige amtliche „Wiener Zeitung“ die kaiserlichen Handschriften veröffentlichen, welche die Enthebung der Minister Dr. Eugen Ritter Böhm v. Bawerk und Dr. Karl Freiherr v. Giovanelli genehmigt und der Direktor des Postsparkassenamtes Sektionschef Dr. Manjuel Kosel zum Finanzminister, Universitätsprofessor Hofrath Dr. Anton Ritter v. Randa zum Minister ohne Portfeuille (czechischen Landsmannminister) und Graf Ferdinand Buquoy zum Ackerbauminister ernannt werden. Damit ist die Rekonstruktion des Ministeriums Körber vollzogen. Heute nahm Dr. Körber Gelegenheit, die Führer der deutschen Parteien über den partiellen Ministerwechsel aufzuklären, indem er versicherte, derselbe bedeute keinen neuen Kurs in der Regierungspolitik, er habe mit den Czechen keinen Pakt abgeschlossen, und habe über die Chancen der Arbeitsfähigkeit des Reichsraths keine Sicherheit. Die Deutschen haben also vorläufig keinen Grund, sich mehr zu beunruhigen als bisher. Es fragt sich nur, ob die Czechen geneigt sein werden, ohne größere sprachliche und wirtschaftliche Konzeptionen die Obstruktion aufzugeben. Es ist abzuwarten, ob der neue diesbezügliche Versuch Körber's von besserem Erfolge begleitet sein werde, als seine bisherigen Schritte. Wir geben im Nachfolgenden die uns vorliegenden Wiener Nachrichten:

Die deutschen Führer bei Körber.

Wie berichtet wird, trafen die Abgeordneten Dr. Baernreither und Dr. v. Derschatta in Wien ein, um über die Haltung der deutschen Parteien gegenüber der neuen parlamentarischen Situation zu berathen. Vor Einberufung des deutschen Vollzugsausschusses wollte jedoch das Vierer-Komitee, dem die Obmänner der rallirten Parteien angehören, mit dem Ministerpräsidenten Fühlung nehmen. Da Dr. Groß und Dr. Zueger verhindert waren, begaben sich heute um 10 Uhr Vormittags nur die beiden anderen Mitglieder des Vierer-Komitees Dr. Baernreither und Dr. v. Derschatta zum Ministerpräsidenten, um von ihm Informationen über die durch die Rekonstruktion des Kabinetts geschaffene politische Lage einzuholen. Die Konferenz, die im Ministerium des Innern stattfand, währte anderthalb Stunden.

Ministerpräsident Dr. v. Körber erklärte, daß der Kurs der Regierung derselbe bleibe, daß es sich einzig und allein um einen Personens, nicht aber um einen Systemwechsel handle und daß von geheimen Abmachungen mit den Czechen keine Rede sein könne. Zu einer Besorgniß der deutschen Parteien sei gar kein Grund vorhanden. Das Ministerium Körber habe nie eine Partei zu Ungunsten der anderen bevorzugt und werde dies am allerwenigsten jetzt thun, da die Arbeitsfähigkeit des Parlaments mit allen Mitteln angestrebt werde. Die Berufung eines czechischen Landsmannministers bedeute eine restitutio in integrum. Es habe ja auch früher schon einen Landsmannminister im

Ministerium Körber gegeben und auch damals sei für die Deutschen kein Grund vorhanden gewesen, einen Zweifel in die reinen Intentionen der Regierung zu setzen. Jeder, der die Geschichte des gegenwärtigen Ministeriums objektiv verfolgte, könne erkennen, daß kein Mittel unversucht geblieben ist, um die Arbeitsfähigkeit des Parlaments, das oberste Ziel des Ministerpräsidenten, herbeizuführen. Die meisten bisherigen Versuche, die von der Regierung initiiert und von anderen Parteien fortgeführt wurden, blieben erfolglos. In der letzten Zeit habe sich aber in der Auffassung der Parteien so viel geändert, daß die Regierung einen neuen Versuch unternahm und einen czechischen Landsmannminister berief. Die Zukunft werde zeigen, daß die Regierung in der letzten Zeit keinen einzigen Schritt unternommen habe, der die Deutschen zu beunruhigen brauche.

Dr. Baernreither und Dr. v. Derschatta theilten dem Ministerpräsidenten mit, daß sie den deutschen Vollzugsausschuss von den Intentionen der Regierung unterrichten werden. Die letzten Ereignisse seien den meisten deutschen Abgeordneten unerwartet gekommen, vieler Kreise habe sich eine Erregung bemächtigt, und es müßten daher von den deutschen Parteien eingehende Besprechungen gepflogen werden.

Ministerpräsident Dr. v. Körber erklärte, er lege Gewicht darauf, daß von seiner Auffassung allen deutschen Abgeordneten Mittheilung gemacht werde. Es würde ihn deshalb freuen, alle Mitglieder des Vierer-Komitees in den nächsten Tagen bei sich begrüßen zu können. Der Ministerpräsident sei jederzeit bereit, den Abgeordneten über die Situation alle gewünschten Auskünfte zu erteilen.

Aus privater Quelle wird uns noch aus Wien telegraphirt: Bei der heutigen Konferenz der Führer der deutschen Parteien beim Ministerpräsidenten Dr. v. Körber wurde auch die Frage der Ernennung eines deutschen Landsmannministers als Gegengewicht gegen den neuernannten czechischen Landsmannminister Hofrath Dr. Randa angeregt. Ministerpräsident Dr. v. Körber erklärte, daß er gegen die Ernennung eines deutschen Landsmannministers keine Einwendung erhebe, nur müßten alle deutschen Parteien sich über einen konkreten Vorschlag in dieser Beziehung einigen.

Die deutschen Parteien werden kurz nach Allerheiligen zu einer Berathung der Situation zusammentreten; vorläufig ist hiefür der 5. November in Aussicht genommen.

Die „Deutschnationale Korrespondenz“ meldet: Der Vorstand der deutschen Volkspartei wird am 3. November zu einer Besprechung über die politische Situation, namentlich über die durch die Rekonstruktion des Kabinetts geschaffene Lage, sowie über die künftige Haltung der Partei, zusammentreten. Unmittelbar anschließen wird sich eine Vollversammlung des parlamentarischen Verbandes der deutschen Volkspartei.

Dr. v. Körber hat heute Vormittags den neuen Finanzminister Dr. Manjuel Kosel und den czechischen Abgeordneten Dr. Zacek empfangen.

Der russisch-englische Konflikt.

Der Konflikt, der durch den barbarischen Akt der baltischen Flotte herbeigeführt wurde, ist nicht nur nicht beigelegt, er hat heute noch eine Verschärfung erfahren, ja die englischen Blätter führen eine so drohende Sprache, wie es nur vor dem Ausbruch eines Krieges üblich ist. Im Folgenden geben wir die über den russisch-englischen Konflikt heute eingetroffenen Depeschen:

Ein angebliches englisches Ultimatum.

London, 27. Oktober. Verschiedene Blätter äußern ihre Unzufriedenheit darüber, daß die russische Regierung bisher die englischen Forderungen noch nicht endgültig erfüllt habe.

Die „Daily Mail“ meldet: Die russische Regierung habe sich zur Annahme der beiden ersten englischen Forderungen bereit erklärt, weigere sich aber bis jetzt, die beiden anderen Punkte, nämlich die Bestrafung der schuldigen Offiziere und die Gewährung von Garantien für die zukünftige Sicherheit der englischen Schifffahrt, zu bewilligen.

Das Blatt will wissen, die englische Regierung habe in Folge dessen ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis heute Nachmittag verlangt. Von anderer Seite liegt eine Bestätigung dieser Behauptung nicht vor.

London, 27. Oktober. Die „Daily Mail“ erklärt, die Situation sei sehr ernst, die Nation stehe am Vorabend eines Krieges.

die Krise habe in Folge der Weigerung Russlands, die Urheber der Ausschreitung zu bestrafen oder Garantien für die künftige Sicherheit der britischen Schifffahrt zu gewähren, den Höhepunkt erreicht. Die russische Regierung sei bereit, Entschuldigung und Schadenersatz zu gewähren, aber die Kriegspartei, die zur Zeit in Petersburg die Oberhand hat, verweigerte bis jetzt, andere Konzessionen zu machen. Die englische Regierung ihrerseits sei entschlossen, nicht nachzugeben, und hat dem Vernehmen nach der russischen Regierung notifiziert, daß bis heute, Donnerstag, Nachmittags, die Zustimmung zu den beiden ausstehenden Ansuchen erfolgen müsse. Unterbleibt dies, so wird die Kanalflotte instruiert werden, die baltische Flotte zur Rückfahrt aufzufordern. Sollte der russische Admiral sich weigern, so wird erwartet, daß der britische Admiral genöthigt sein wird, ihn zur Rückkehr zu zwingen.

London, 27. Oktober. Der „Standard“ schreibt: Das Schweigen des Admirals Roschdestwensky ist eines der schlimmsten Momente der Lage. Er habe eine brutale Gleichgiltigkeit an den Tag gelegt, indem er die Fahrt fortsetze, ohne die Folgen der Beschädigung zu bedenken. Die russische Regierung erkenne, wie zu befürchten, nicht die große Gefährlichkeit der Lage. Wir wissen nicht, ob Staatssekretär Lyttleton in der Note an Russland eine Frist für die Beantwortung gesetzt hat. Das aber ist klar, daß die Regierung in richtiger Auslegung der Volksstimmung entschlossen ist, die Frage zur sofortigen Entscheidung zu bringen. Sie hat keine Zeit verloren. Unsere Flotte konzentriert sich.

Die Heimathflotte geht südwärts, die Kanalflotte nimmt in Gibraltar Kohle, kurz und gut, die baltische Flotte wird angehalten und zur Rückkehr gezwungen, falls sie versucht, die Reise fortzusetzen.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus London wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Hier steht es fest, daß der heutige Tag die Entscheidung über Krieg und Frieden bringen wird und daß die Regierung im Falle einer unbefriedigenden Antwort Russlands durch die Volksstimmung zu Gewaltstreichen gezwungen werden wird. Als unbefriedigend wird jede Antwort angesehen, welche nicht die sofortige Bestrafung der schuldigen russischen Offiziere zusichert. Sämtliche Blätter und Parteien sind hierüber einig. Die Zeitungen drücken ohne Ausnahme heftige Ungeduld über das Säumen der russischen Antwort aus und erklären, daß die baltische Flotte eventuell durch die englische Flotte aufgehalten werden muß. Falls es wahr sei, daß Admiral Roschdestwensky den Vorfall für unvermeidlich erklärt hat, müßte seine augenblickliche Entlassung gefordert werden.

London, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Krieg gilt hier als sicher, wenn nicht alle Forderungen Englands erfüllt werden, besonders aber die Forderung betreffs Stellung der russischen Offiziere vor ein Kriegsgericht.

London, 27. Oktober. Entgegen der von der „Daily Mail“ heute gebrachten Meldung, daß England an die russische Regierung ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis heute Nachmittags verlangt habe, erfährt das „Reuter-Bureau“, daß von einem Ultimatum keine Rede sei.

Maritime Vorbereitungen Englands.

London, 26. Oktober. Der erste Lord der Admiralität Carl Osborn hat sich gestern Abends nach Portsmouth begeben.

Die englische Flotte in den heimischen Gewässern ist auf der Flottenbasis im Firth of Forth eingetroffen.

London, 27. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Gibraltar vom Gestrigen: Das Kanalgeschwader hat hier Kohlen genommen, Vorräthe und Munition aufgefüllt; es ist bereit, jeden Augenblick in See zu gehen. Die Linienfahrer „Jupiter“ und „Hannibal“, sowie der Kreuzer „Doris“ halten außerhalb der Straße von Gibraltar scharfe Wache. Es heißt, das Mittelmeergeschwader werde hier in Kurzem erwartet. Auf der Werft herrscht die größte Thätigkeit, es wird sogar Nachts gearbeitet. Die Admiralität hat eine Umfrage bei den Kohlenlieferanten gehalten, wieviel Kohlen zur Zeit disponibel seien.

Gibraltar, 27. Oktober. („Reuter“-Meldung.) Die Schlagschiffe „Victorius“, „Illustrious“, „Majestic“ und die Kreuzer „Lancaster“, „Theseus“

und „Endymion“ haben den Befehl erhalten, Freitag Früh in See zu gehen. Wie verlautet, sollen die Schiffe die Bewegungen der Schlachtschiffe der russischen Ostseeflotte, von denen man annimmt, daß sie über das Kap der Guten Hoffnung nach dem äußersten Osten gehen, verfolgen und beobachten. Von den Kreuzern und Torpedoboote wird angenommen, daß sie die Straße nach Gibraltar passieren werden, um nach dem Suezkanal zu dampfen. Die ganze Torpedobootflotte von Gibraltar ist mobil gemacht worden.

Ordre für die englische Eskadre in Giume.

Giume, 27. Oktober. Die hier weilende englische Eskadre erhielt die telegraphische Ordre, den ganzen Tag so viel als möglich Kohle zu nehmen und heute Nachts abzudampfen und sich mit den Theilen der an anderen Orten befindlichen Mittelmeer-Eskadre zu vereinigen.

Giume, 27. Oktober. Die vier Kriegsschiffe der englischen Mittelmeer-Flotte haben um 11 Uhr 30 Minuten Nachts Giume verlassen.

Ministerberatungen.

London, 27. Oktober. („Office Reuter.“) Die Mitglieder des Kabinetts sind aufgefordert worden, sich bereit zu halten für den Fall, daß ein Kabinettsrath nothwendig werden sollte, was zweifellos der Fall sein wird, bevor die Regierung endgiltige Schritte in der Frage der englisch-russischen Verhandlungen unternimmt. Während Marquis of Lansdowne und Graf Venckendorff in der Wohnung des Ersteren eine Besprechung hatten, sprach der französische Botschafter dortselbst vor. Dem Vernehmen nach ist der Kabinettsrath für morgen Mittag einberufen.

London, 27. Oktober. Nachmittags fand in der Wohnung des Premierministers Balfour eine Besprechung statt, an welcher der Geheimsiegelbewahrer Salisbury, der Staatssekretär des Auswärtigen Lansdowne, der erste Lord der Admiralität Melbourne theilnahmen.

Roschdestwensky's Rechtfertigung.

Paris, 27. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Admiral Roschdestwensky hat die Erklärung abgegeben, der Zwischenfall in der Nordsee sei unvermeidlich gewesen; er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um die baltische Flotte vor der Zerstörung zu bewahren. Vor der Ausfahrt aus Libau habe er thatsächlich bekanntgegeben, daß er gegen jedes Fahrzeug, das sich seiner Flotte nähern würde, energisch vorgehen werde.

Vigo, 27. Oktober. In einem Interview führte Admiral Roschdestwensky den Zwischenfall mit der englischen Fischersflotte auf einen reinen Zufall zurück. Es war zur Nachtzeit und dazu herrschte Nebel. Plötzlich, gegen 1 Uhr, tauchten zwei Fischerboote zwischen den russischen Schiffsdivisionen auf. Im Nebel sah man sie irrihümlich für Torpedoboote an und eröffnete auf sie das Feuer, zumal es uns schien, als ob sie auf uns Torpedos abfeuern wollten. Fischer haben wir nicht gesehen und haben auch nicht bemerkt, daß wir den Booten Schaden zugefügt haben. Offenbar hatte die Fischersflotte keine Laternen. Der Admiral spricht schließlich sein tiefes Bedauern über den Vorfall aus und sagt, er zweifle nicht, daß die russische Regierung die Betroffenen entschädigen werde.

London, 27. Oktober. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Petersburg; Vom Admiral Roschdestwensky ist aus Vigo ein Telegramm eingetroffen, worin die Anwesenheit zweier fremder Torpedoboote bei den Fischerbooten angegeben wird. Das eine verschwand bald, das andere verblieb bis zum Morgen. Es wartete entweder auf das begleitende Boot oder war mit Reparaturen beschäftigt. Der Admiral sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß Fischer gelitten haben sollten.

Die Antwort Russlands.

London, 27. Oktober. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Berlin aus hervorragender russischer Quelle berichtet: Man hat Grund, zu glauben, daß die Antwort der russischen Regierung auf die britische Note unverzüglich präsentiert werden wird. Die russische Regierung wird darin ihre Bereitwilligkeit erklären, eine Entschädigung zu bezahlen und ihr Bedauern anzusprechen. Eine Schwierigkeit entsteht jedoch wegen des Verlangens der englischen Regierung nach Bestrafung der schuldigen russischen Offiziere. Die russischen Marinebehörden werden gewiß jeden schuldigen russische

Offizier angemessen bestrafen, doch ist der russische Standpunkt der, daß ein Vorgehen gegen russische Offiziere auf freie Initiative der russischen Regierung geschehen muß, und daß die Forderung einer fremden Regierung, Rußland solle seine Offiziere bestrafen, eine Verletzung der souveränen Rechte des Kaisers von Rußland ist.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.)

In maßgebenden Kreisen herrscht die Anschauung vor, daß der Konflikt zwischen England und Rußland sich wesentlich verschärft habe und daß England thatsächlich zur Anhaltung der baltischen Flotte die ernstesten Vorkehrungen treffe. Wird die Flotte angehalten, dann wird England Rußland es überlassen, hieraus einen casus belli zu machen. Jedenfalls wird nach Anschauung dieser maßgebenden Kreise England sich in seinem Verhalten gegenüber Rußland durch das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich beeinflussen lassen.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die russische Ostseeflotte scheint noch weiteren Schaden angerichtet zu haben. Aus Kopenhagen wird nämlich telegraphirt: Kapitän Walgrain des Schooners „Omijan“ aus Liverpool, der gestern in Alborg eingetroffen ist, berichtet, er habe Freitag die russische Ostseeflotte nahe an der Westküste Islands gesehen. Ein Stunde später habe er einen großen sinkenden Dampfer bemerkt. Als Walgrain dahin kam, war der Dampfer bereits untergegangen. Offenbar hat die russische Flotte diesen Dampfer vor dem Zusammenstoß mit den englischen Fischerdampfern in den Grund gebohrt.

Paris, 27. Oktober. Der „Temps“ meldet aus

London, der dortige französische Botschafter habe dem englischen Minister des Aeußern die guten Dienste der französischen Regierung zur Regelung des englisch-russischen Streitfalles, falls er dieselben behufs prompter Lösung für nützlich hält, angeboten.

Petersburg, 27. Oktober. Das Blatt „Nowost“

hat gleichfalls eine Sammlung für die durch den Zusammenstoß mit dem baltischen Geschwader Verwundeten der englischen Fischersflotte eröffnet. Man glaubt, daß auch die übrigen Blätter dasselbe thun werden.

London, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die Erzählung des gestern aus New Haven eingetroffenen Matrosen Henri Williams, welcher behauptete, daß er der einzige Ueberlebende des gleichfalls von den Russen in den Grund gebohrten Fischerdampfers „Silvia“ sei, hat keine Bestätigung gefunden. Ein Fischerdampfer „Silvia“ gehört zwar dem Huller Hafen an, doch ist bekannt, daß derselbe sich bei den Orkney-Inseln befinde, und auch der Eigentümer desselben konnte der Erzählung des Matrosen keinen Glauben schenken. Derselbe wurde übrigens auf einem Boote halbnoct von französischen Fischern in der Nordsee aufgefunden.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Der italienische Handelsvertrag.

Unerwarteterweise füllte die Spezialdebatte über das italienische Handelsprovisorium noch nahezu die ganze Sitzung aus, weil ein an sich unbedeutender Hausordnungsstreik, wie dies bei uns üblich ist, lichterloh entbrannte und sich schier endlos dehnte, bis ihm nicht der Ministerpräsident durch ein Kompromiß ein Ende machte. Zuerst suchte Polonyi in langer Rede zu beweisen, daß der Ausdruck „Oesterreich-Ungarn“ im Vertrag staatsrechtlich falsch, also der gestrige Antrag Visontais auf Abänderung der Benennung in „Ungarn“ nothwendig sei. Dann baute er auf dieses Gravamen die kühne Behauptung auf, die Nation müßte eigentlch behufs Vertheidigung ihrer Verfassung zu den Waffen greifen, wenn sie sehe, daß auf den Patriotismus der Majorität und auf das Wort des Königs kein Verlaß sei. Diesen Ausspruch rügte der Präsident, worauf Minister Hieronymi sich die Mühe gab, die Behauptungen Polonyi's auch sachlich zu widerlegen.

Nun hätte die Abstimmung folgen sollen, aber eine Aeußerung des Präsidenten Perczel bei der Fragestellung erregte auf die Linken einen Sturm im Glase Wasser. Perczel wollte nämlich die Frage so aufstellen, ob das Haus die ganze Deklaration annehme oder nicht, während die Opposition die separate Abstimmung über den Visontais'schen Antrag und separate Abstimmungen über jeden einzelnen Absatz der Deklaration forderte. Polonyi, Rakovsky, Graf Apponyi und Franz Thaly, später Krafnay, Visontai und Szederkényi traten der Auffassung Perczel's entgegen, weil das Haus das Recht habe, jede Vorlage nach Belieben

zu ändern. Vergebens legte sich Ministerpräsident Graf Tisza ins Mittel, indem er wohl zugab, daß die Opposition formell recht habe, aber auch konstatierte, daß ein internationaler Vertrag nicht einseitig abgeändert werden könne, weil er sonst ganz abgelehnt erscheinen würde. Die Linke klammerte sich aber an den strikten Wortlaut der Hausordnung, drohte mit der Forderung einer geschlossenen Sitzung, und der Präsident konnte sich nicht anders helfen, als daß er die Sitzung plötzlich suspendierte. Kommt Zeit, kommt Rath. Während der halbständigen Pause traten im Präsidentenzimmer Ministerpräsident Graf Tisza, Präsident Perczel mit den oppositionellen Führern Graf Apponyi, Kossuth, Rakovszky, Szederkényi und Polonyi zusammen, um gemeinschaftlich einen Ausweg aus der momentanen Verlegenheit zu suchen. Derselbe wurde auch gefunden, denn nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Ministerpräsident Tisza, er halte wohl seine früher dargelegte Ansicht aufrecht, aber ausnahmsweise habe er nichts dagegen, wenn die Deklaration, abweichend von der Hausordnung, auch punktweise verhandelt werde. Die oppositionellen Wortführer beharrten ihrerseits auf dem Standpunkte, daß die Hausordnung ihnen Recht gebe, worauf die Abstimmung punktweise vorgenommen wurde, wobei die oppositionellen Amendements abgelehnt wurden.

Damit war die ganze Vorlage unverändert angenommen und es folgte der Gesetzesentwurf über die Raabregulierung, welchen Referent Franz Seltai in ausführlicher, sachgemäßer Rede unter warmem Beifall der Majorität zur Annahme empfahl. Die Fortsetzung dieser Verhandlung wurde auf morgen verschoben.

Vizepräsident Baron Arthur Fejérváry eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung theilt Vizepräsident Baron Fejérváry mit, ins Antragsbuch habe Franz Kossuth einen Antrag betreffend die Unterstützung der seitens der Vereinigten Staaten angeregten internationalen Aktion gegen den russisch-japanischen Krieg eingebracht.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Vorlage betreffend das

Handelsprovisorium mit Italien.

Geza Polonyi erklärt, der Zweck seiner Ausführungen sei, das Ausland darüber aufzuklären, daß es Verträge nicht abschließen könne, welche mit unseren Gesetzen in Widerspruch stehen, da die Verträge mit dem Sturze der Regierung in sich zusammenfallen und die Nation nicht binden. In der Deklaration kommen die Ausdrücke „Oesterreich-Ungarn“ und „österreichisch-ungarisches Zollgebiet“ vor. Einen Staat „Oesterreich-Ungarn“ gebe es nicht; und da wir im rechtlichen Zustande des selbstständigen Zollgebietes sind, existire demalen auch kein gemeinschaftliches Zollgebiet, für welches der Vertrag fälschlich abgeschlossen wurde. Italien und Deutschland seien von Ungarn einfach geprellt worden, indem denselben vorgepiegelt wurde, daß es ein gemeinschaftliches Zollgebiet gebe. (Stürmischer Beifall außerordentlich.) Die Berliner „Woche“ bringt das Bild Körber's mit der Ueberschrift: „Oesterreichisch-ungarischer Ministerpräsident“. Diese Zeitschrift habe Recht, denn der Vertrag, den wir jetzt verhandeln, zeigt, daß darin die Politik Körber's zur Geltung gelangt ist. Die Nation sieht sich getäuscht in der Majorität, in dem Patriotismus der Majorität, ja selbst in der Heiligkeit des Königswortes. (Stürmischer Beifall außerordentlich. Großer Lärm rechts.)

Präsident Perczel, der inzwischen den Vorstoß übernommen, macht Polonyi darauf aufmerksam, daß es unstatthaft sei, in diesem Tone im ungarischen Parlament zu sprechen. Die patriotischen Gefühle keines einzigen Mitgliedes des Hauses dürfen in Zweifel gezogen werden.

Nikolaus Gabányi: Ihr steht Alle im Dienste Oesterreichs!

Präsident Perczel ruft Gabányi zur Ordnung.

Bela Kubik: Was ist denn das?

Präsident Perczel ertheilt auch Kubik den Ordnungsruf.

Bela Kubik: Nur zu! Ich kümmere mich nicht darum.

Präsident Perczel ruft Kubik zum zweiten Male zur Ordnung.

Die Debatte wird geschlossen.

Handelsminister Pieronimi hält die Drohung mit der Organisation eines nationalen Widerstandes gegen die Vorlage für einen Unsinn; Polonyi wisse es ja zu gut, daß die Nation mit dem Vertrage zufrieden ist. Damit, daß Polonyi selbst den Patriotismus der Majorität in Zweifel zieht, könne nur das erreicht werden, daß die Erbitterung der Parteien gegen einander noch mehr anwächst. Der Minister erklärt, er müsse den gestern eingereichten Modifikationsantrag Bisontai's ablehnen, weil ein im Allgemeinen bereits angenommener bilateraler Vertrag in den Details nicht mehr modifizirt werden könne. Der Auffassung, daß, ins solange die Zollgemeinschaft rechtlich noch nicht erneuert, Handelsverträge für das Ausland nicht geschlossen werden können, sei der Minister nicht in der Lage zuzustimmen, zumal es auch das Gesetz gekatet, in solchem Falle, wenn auch nur bis zum Jahre 1907, Verträge abzuschließen. Er

halte es für bedauerlich, daß man sich an das Ausland wendet; wenn wir etwas mit einander zu thun haben, so erledigen wir das unter uns. Ein Appell an das Ausland sei kein patriotisches Beginnen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Geza Polonyi will seine mißverständlichen Worte erklären. Er habe nur gemeint, daß dort, wo die Majorität die Verfassung nicht vertheidigt, wo man kein Vertrauen zum Eide des Königs haben kann, wirklich nichts Anderes übrig bleibe, als der bewaffnete Widerstand der Nation. (Große Unruhe rechts.) Hierzu wolle er jedoch, da er sehr wohl weiß, wie gefährlich so etwas sei, die Nation nicht anspornen.

Eine Hausordnungsdebatte.

Präsident Perczel schreitet nun zur Fragestellung. Seiner Ansicht nach könne es sich hier lediglich um die Frage handeln, ob das Haus der Artikulirung des Vertrags zustimme oder nicht; im ersteren Falle entfallt selbstverständlich der Modifikationsantrag Bisontai's. Eine Spezialdebatte über den Vertrag, der einen integralen Bestandtheil der Vorlage bildet, oder gar eine Modifikation des Vertrags durch das Parlament sei unzulässig.

Ueber diese Enunziation des Präsidenten entwickelte sich nun eine überaus lebhaft Debatt. Geza Polonyi und Stephan Rakovszky verwiesen unter Berufung auf die Hausordnung darauf, daß der Vertrag punktweise verhandelt und jeder Punkt separat zur Abstimmung gebracht werden müsse. Nachdem Präsident Perczel betont, daß die Vorlage ja bloß aus einem Punkte bestehe, griff auch Graf Albert Apponyi in die Debatte ein, um gegen die Auffassung Stellung zu nehmen, daß ein zu artikulirender Vertrag en bloc, unverändert angenommen werden müsse; der Abänderung irgend eines Punktes des Vertrags stehe kein verfassungsrechtliches Hinderniß im Wege. Da Koloman Thaly, der hierauf einen Präzedenzfall vorbrachte, in welchem das Haus sehr wichtige Bestimmungen eines Vertrags abänderte, gleichfalls der Ansicht Ausdruck gab, die Enunziation des Präsidenten bedeute eine Konfiszirung der Rechte des Parlaments, sah sich Präsident Perczel veranlaßt, Vermahnung gegen die Unterstellung einzulegen, als ob seine Proposition eine Konfiszirung der Rechte des Parlaments involviren würde; es wäre, nachdem die Vorlage im Allgemeinen acceptirt worden, eine logische Inkonsequenz, an einem internationalen Vertrag Abänderungen vornehmen zu wollen.

Die Opposition begleitete die Ausführungen des Präsidenten mit großem Lärm. Dieser legte sich erst, als sich der Ministerpräsident zum Sprechen erhob. Graf Stephan Tisza führte aus, der Präsident habe keineswegs gemeint, dem Parlamente stände kein formales Recht zur Abänderung des Vertrages zu; die Natur der Sache bringe es jedoch mit sich, daß das Haus sich dieses Rechtes nicht bedienen. Der große Beifall, mit welchem diese Worte von der Rechten aufgenommen wurden, läßt Geza Polonyi nicht ruhen, der neuerlich darauf verwies, daß bloß die Einleitung des Vertrags verlesen wurde, demnach vorerst nur über diese abgestimmt werden könne. Nachdem noch Franz Kossuth, Stephan Rakovszky, Ferdinand Szederkényi und Franz Kretzay für die punktweise Abstimmung eingetreten waren, veruchte Ministerpräsident Graf Tisza abermals die Opposition von der Unverständlichkeit ihres Begehrens mit dem Hinzufügen zu überzeugen, daß das Beginnen, den Text eines internationalen Vertrages abzuändern, sicherlich ein mitleidvolles Sähelein im Auslande hervorrufen würde. Vergebene Mühe! Die Opposition ließ nicht locker, und als Präsident Perczel aus gewissen Anzeichen zu bemerken glaubte, die über die letzten Worte des Grafen Tisza entrüstet thunende Opposition bereits eine geschlossene Sitzung vor, suspendirte er die Sitzung.

Während der Pause ließ Präsident Perczel die Herren Graf Apponyi, Franz Kossuth, Stephan Rakovszky, Geza Polonyi und Ferdinand Szederkényi ins Präsidialbureau entbieten, wo sich auch Ministerpräsident Graf Tisza einfand. Nach halbständiger Berathung wurde vereinbart, diesmal die punktweise Verhandlung zuzulassen, ohne jedoch damit einen Präzedenzfall für die Zukunft zu schaffen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung meldete sich Ministerpräsident Graf Tisza zum Worte, um darzutun, daß er wohl an der vorhin zum Ausdruck gebrachten Auffassung festhalte, in Folge der seitens der Opposition geäußerten Bedenken jedoch keinen Einspruch dagegen erhebe, daß diesmal von der Hausordnung abweichend die Deklaration punktweise verhandelt werde. Graf Albert Apponyi, Franz Kossuth, Stephan Rakovszky und Franz Szederkényi gaben sich damit zufrieden, verwahrten sich aber dagegen, daß die Erledigung der Frage eine Abweichung von der Hausordnung bedeuten würde.

Erledigung der Spezialdebatte.

Hierauf wurde zur Abstimmung über die Einleitung der Deklaration geschritten. Dieselbe wurde unverändert angenommen.

Bei Punkt 1 bringt Goma Bisontai seinen

gestrigen Modifikationsantrag ein, wonach statt Oesterreich-Ungarn gesagt werden möge „Ungarn“.

Das Haus nimmt Punkt 1 unverändert an. Bei Punkt 2 und 3 reicht Joltán Lengyel den Bisontai'schen Antrag wieder ein, doch werden auch diese Punkte unverändert angenommen.

Bei der Vertragsklausel beantragt Franz Kossuth, daß zwischen die Worte Oesterreich-Ungarn ein „und“ gesetzt werde.

Die Majorität lehnt den Antrag ab, womit die Vorlage auch in ihren Details erledigt war.

Es folgte nun die Verhandlung der Vorlage über die

Raabregulirung.

Referent Franz Seltai erörtert in eingehender Weise die Bestimmungen der Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme. (Beifall rechts.)

Präsident Perczel stellt die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Oktober.

* **Eine strittige Mitgliedsstelle im hauptstädtischen Baurathe.** Die Stadtbehörde hat im hauptstädtischen Baurath neun Vertreter, von welcher im Sinne des Gesetzes in dreijährigen Intervallen je drei ausgelost werden. Im Oktober 1898 wurde vom hauptstädtischen Municipalausschusse Repräsentant Ludwig Kármán in den Baurath entsendet, der jedoch bei der Repräsentantenwahl im Jahre 1900 in der Minorität blieb und sein Mandat als Mitglied des Municipalausschusses einbüßte. Trotzdem nur Kármán nicht mehr Repräsentant ist, vertritt er den hauptstädtischen Municipalausschuss dennoch im Baurathe, da das einschlägige Gesetz dieser Eventualität nicht gedenkt und die Verfügung nicht enthält, daß mit dem Erlöschen des Repräsentantenmandats auch das Mandat im Baurathe aufhört. Vor einigen Wochen beantragte Repräsentant Dr. Alexander Polácsék im Municipalausschusse, der Magistrat möge feststellen, ob Kármán auch weiterhin berechtigt sei, im Baurathe als Delegirter der Repräsentanz zu gelten, dessen Mitglied er nicht mehr ist. Der Magistrat beschloß heute in dieser Angelegenheit, an den hauptstädtischen Baurath, welcher doch die Mitgliedsberechtigung ex officio in Evidenz zu halten hat, die Frage zu richten, ob Kármán im Sinne des Gesetzes auch fernerhin und wie lange noch als Mitglied des Baurathes zu betrachten sei.

* **Die Kirche der Budapester griechisch-katholischen Gemeinde.** Der Magistrat verhandelte heute die Zuschrift des Fürstprimas Bapary betreffend die Ueberlassung auf dem Armenhausplatz befindlichen alten röm.-kath. Kirche für die griechisch-katholische Gemeinde. In dem Schreiben werden — wie wir gemeldet — mehrere Einwendungen erhoben, namentlich, daß die Kirche zu klein sei, der neuen Elisabethstädter röm.-kath. Pfarrkirche zu nahe liege, so daß das beiderseitige Läuten Störungen verursachen werde und daß das Gehalt des Hilfsgeistlichen zu karg bemessen sei. Der Magistrat acceptirte keine dieser Einwendungen und wird dem Fürstprimas entgegen, daß die alte Kirche auf dem Armenhausplatz seinerzeit für 60—70,000 Katholiken genügte und somit voraussichtlich auch der 3000—4000 Köpfe zählenden griechisch-katholischen Kirchengemeinde entsprechen werde. Was die durch das Glockenläuten verursachten Störungen betrifft, so weist der Magistrat darauf hin, daß in der inneren Stadt zu gleicher Zeit oft in sieben benachbarten Kirchen geläutet werde, ohne Konfusionen hervorzurufen. Auch entspreche das für den Hilfsgeistlichen bestimmte Gehalt von 2000 Kronen und 600 Kronen Quartiergeld, da die Gemeinde ohne Schwierigkeiten einen ledigen Hilfspfarrer antstellen könne.

* **Ein Ansuchen der Baumeister.** In Folge des Boykotts der Bauarbeiter feierte bekanntlich die Arbeit längere Zeit bei den im Zuge befindlichen Neubauten, so daß dieselben heuer nicht mehr unter Dach gebracht werden können. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wandten sich nun die Budapester Baumeister an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen, diesmal die Verfügung des Baustatuts, wonach die Bewohnbarkeitslizenz für den Monat Mai nur in dem Falle ertheilt wird, wenn der Neubau bis zum 31. Dezember des Vorjahres unter Dach ist, ausnahmsweise nicht anzuwenden. Der Magistrat beschloß heute in Würdigung des angeführten Arguments, das Ansuchen der Baumeister dem hauptstädtischen Baurath befürwortend zu unterbreiten.

* **Die ungarische Sprache in der auswärtigen Vertretung der Monarchie.** Die Stadt Debreczen ersuchte die hauptstädtische Kommune mittelst Kurrende, ihre an die Legislative gerichtete Petition, die ungarische Sprache in der auswärtigen Vertretung der Monarchie mehr zur Geltung zu bringen, zu unterstützen. Der Magistrat empfiehlt nun der Generalversammlung des Municipalausschusses, der Gesetzgebung eine Petition ähnlichen Inhalts zu unterbreiten.

* **Von der Leopoldstädter Basilika.** Das Aufsichtskomitee über den Bau der Leopoldstädter Basilika hielt heute Nachmittags unter dem Vorstoß des Magistratsraths Georg Ung eine Sitzung. Die Kommission nahm mehrere zur Ausschmückung des Innern der Basilika dienende kunstgewerbliche Gegenstände in Augen-schein. Außerdem wurde beschlossen, den Erbauer der

großen Orgel energisch aufzufordern, die in langsamem Tempo fortschreitenden Arbeiten zu beschleunigen. Die Orgel hätte im Mai laufenden Jahres fertig sein sollen, ihr Bau befindet sich jedoch noch immer im Anfangsstadium, so daß die Kommission befürchtet, daß sie zum Eröffnungstage, den 8. Juni n. J., nicht zur Verfügung stehen werde. Dem Orgelbauer wurde als letzter Termin zur Lieferung der Orgel das nächste Frühjahr bezeichnet.

*** Willige Kartoffeln.** Der hauptstädtische Magistrat nahm heute das Anerbieten des Stadtrepräsentanten Gustav G. Ehrlich, im Vereine mit dem Direktor der ungarischen Handelsaktiengesellschaft den minder Bemittelten des VII. Bezirks Kartoffel zum Kostenpreise zur Verfügung zu stellen, zur Kenntnis und bestimmte als Verkaufsort ein Lokal im Vorstehungsgebäude der Elisabethstadt. Den Verkauf werden die Mitglieder des Bezirksausschusses besorgen, respektive überwachen. Der Preis der Kartoffel wird etwa 6 Heller per Kilogramm betragen. Es verläutet, daß auch im VI. und VIII. Bezirk eine ähnliche Aktion eingeleitet wird.

*** Parzellierung auf dem Szemlőberg.** Der Verein „Rózsadomb és vidéke“ suchte bei der Hauptstadt an, es möge gestattet werden, die Gründe auf dem Szemlőberg in Parzellen zu 300 Quadratklaster aufzuteilen. Die hauptstädtische Baukommission proponierte, Parzellen zu 400 Quadratklaster zu gestatten. Der Magistrat genehmigte heute den Antrag der Baukommission und überantwortet die Angelegenheit behufs Verhandlung dem hauptstädtischen Bauamt.

*** Leichenbestattung aus den Kommunalspitälern.** Der Magistrat beschloß heute im Sinne des Antrags der Spitalkommission, die Bestattung der in den Kommunalspitälern verstorbenen Kranken durch eine Unternehmung besorgen zu lassen, um dem Unfug der mit einander konkurrierenden Leichenbestattungsgeschäfte zu steuern. Die Bestattungskosten werden tarifmäßig festgestellt sein und das Recht der Arrangierung von Begräbnissen wird im Offertwege vergeben.

*** Sanitätsanweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Oktober. Insektionskrankheiten kamen vor: 74, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolosis, Scharlach 9, Scharlach 20, Masern 27, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 7, Trachoma, Ohren-Drüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarkentzündung, Milzbrand, — Krankenstand im Hochspital 2610, im Johannesspital 891. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus 1, Blattern, Variolosis, Scharlach, Scharlach 1, Masern — Milzbrand, Ohren-Drüsenentzündung, Keuchhusten, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, sonstige Krankheiten 9.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Oktober.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Fouilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Frl. Richter“, sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier Vormittags abwechselnd heiteres und bewölktetes Wetter. Nach der Mittagsstunde regnete es mäßig. Die Morgentemperatur betrug 7.0 Gr. C., Mittags stieg das Thermometer bis 10 Gr. C. Die Witterung in Europa ist veränderlichen Charakters, und mit Ausnahme von England, Frankreich und Italien gab es überall Regen, welcher insbesondere in den Alpen groß war. Im Westen ist die Temperatur ein wenig gesunken. In Ungarn war die Temperatur abwechselnd und ist der Thermometer gesunken. Fast überall ging ein Regen von 5 bis 10 Mm. nieder. Aus Szatmár und Komárom wird Hagel gemeldet. Das gestrige Maximum variierte zwischen 19 Gr. C. und 7 Gr. C., das Minimum zwischen 12 Gr. C. und 0 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 19 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Erbenica von 19 Gr. C., resp. 12 Gr. C., das größte Maximum mit 19 Gr. C. hatten Fiume und Erbenica, das tiefste Minimum mit 0 Gr. C. hatte Komárom. Es hatten Temesvár 13 Gr. C., bezw. 7 Gr. C., Wien ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 7 Gr. C., Prag von 9 Gr. C. und 6 Gr. C., Bregenz 12 Gr. C. und 7 Gr. C., Klagenfurt von 12 Gr. C. und 2 Gr. C., Paris von 16 Gr. C. und 6 Gr. C., Nizza von 10 Gr. C. und 10 Gr. C., Biarritz 22 Gr. C. und 10 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 7.4 Gr. C., in Petersburg 2.6 Gr. C., in Moskau 3.8 Gr. C., in Sewastopol 5.5 Gr. C., in Belgrad 5.7 Gr. C., in Budaress 3.6 Gr. C., in Sophia 2.8 Gr. C., in Konstan-

tinopol 16.1 Gr. C., in Korfu 11 Gr. C., in Athen 19 Gr. C., in Rom 14 Gr. C. und in Neapel 16.5 Gr. C. Es ist veränderliches, windiges Wetter mit starker nächtlicher Abkühlung und an vielen Orten, besonders in der östlichen Hälfte des Landes, noch mit Regen zu erwarten.

*** Der König,** der programmgemäß heute Früh aus Gödöllő hier eintraf, gab Vormittags 10 Uhr in der Ofner königlichen Burg **allgemeine Audienzen**; es wurden empfangen:

die Palastdame Witwe Gräfin Alexander Teleki; die Geheimräthe: der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel, Theophil Fabiny, Bischof Julius Firczak und General der Kavallerie Graf Alois Baar; kaiserlich deutscher Generalkonsul Graf Botho Wedel; Staatssekretär Rudolf Kapács; Abt Edmund Bajda; Kämmerer Baron Edmund Waldholt; Feldmarschall-Lieutenant Bela v. Papp; die Generalmajore Franz v. Melczor und Franz Rohr; die Oberste Sigmund v. Baczak, Emil v. Colerus, Theodor v. Hanke und Gregor Micserecs; Oberstlieutenant Nikolaus Mayor; Oberstabsarzt Julius Lóth; die Ministerialräthe Berthold v. Lányi, Baron Viktor Melin und Bela Szathmáry; pensionierter Obergespan Andreas Schmauß; die Hofräthe Emerich Kéczy und Arpad Bókai; Universitätsprofessor Ferdinand v. Klug; Konful Géza v. Daruváry; die Reichstagsabgeordneten Géza v. Latinovits und Theodor v. Wolfner; Redakteur Leo Fiegelsberg; die Domherren Franz Weis und Julius Marczis (kollektiv); die Großhändler Gustav und Heinrich v. Fichögl (kollektiv); Grundbesitzer Otto Bauer; die Kommerzialräthe Leopold Elek und Joseph Walla; der reformirte Senior Koloman Szél; Advokat Dr. Adolf Hübsch; königlicher Notar Julius v. Kirilek; Borsenrath Julius Klein; die Komitats-oberärzte Dr. Leo Schön und Dr. Johann Bödy; Ministerial-Hilfssekretär Dr. Anton Szontágh; königlicher Rath Gustav Weinhardt; Barrer Melentius Popp; die Rechnungsräthe Ludwig Nyirá und Emerich Meško; Komitats-Oberkassier Damian Matics.

Se. Majestät ist heute Abends um halb 6 Uhr nach Gödöllő zurückgekehrt.

*** Aus den Ministerien.** Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Dr. Joltán Bosnyák zum wirklichen Sektionsrath ernannt. — Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine allerhöchste Entschliessung veröffentlicht, durch welche im Personalstande des Ministeriums für Kultus und Unterricht ein außerordentliches Avancement eintreten wird. Es werden zu wirklichen Ministerialrathen ernannt der mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleidete Sektionsrath Dr. Ludwig Araméthy und der Sektionsrath Baron Dr. Alexander Barkóczy, zu Sektionsrathen aber die mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretäre Dr. Alexius K. Szippich und Dr. Alexander Karay-Szabó. Ferner werden durch Verleihung des Titels und Charakteres eines Ministerialrathes ausgezeichnet: die Sektionsräthe Dr. Edmund Boncz, Dr. Emil Morlin, Dr. Ludwig Lóth und Franz Halász, während den Ministerialsekretären Dr. Rudolf Radnai und Dr. Moriz Gönczi Titel und Charakter von Sektionsrathen verliehen wird.

Die avancirenden Beamten des Unterrichtsministeriums sind durchaus verdiente Männer. Ministerialrath Dr. Ludwig Araméthy, der wackersten und thätigsten Einer, hat für seine Verdienste auf kulturellem Gebiete bereits wiederholt Auszeichnungen erfahren. Nach dem Tode Georg Szathmáry's übernahm er die Leitung der Volksschulangelegenheiten und er befristete sich in erster Reihe mit der Entwicklung der Lehrerpriparanden — Baron Alexander Barkóczy war zuletzt Leiter der Bauktion, wobei er sich Verdienste um die Errichtung der in den letzten Jahren ausgeführten zahlreichen Schulbauten erworb. Er wird von nun ab die Leitung der fundational-Wirtschaftssekktion innehaben. — Dr. Edmund Boncz beschäftigte sich Jahre hindurch mit kulturhistorischen Problemen und hat eine ganze Reihe werthvoller Werke auf diesem Gebiete publizirt. Später widmete er seine ganze Thätigkeit dem Unterrichtsministerium, wo er sich mit den Mittelschulangelegenheiten beschäftigte. Seit der Erkrankung Homann's hat er die Leitung dieser Sektion übernommen. — Franz Halász war, bevor er ins Ministerium kam, Volksschullehrer und Schulinспекtor. Durch Szathmáry ins Ministerium gebracht, war er bald Referent für Volksschulangelegenheiten und erster Anreger für Verstaatlichung der Volksschulen. — Emil Morlin, der Leiter der Bürger-, höheren Mädchen-, Gewerbe- und Handels-Fachschulsekktion, hat sich um die Umgestaltung der Handelsschulen, sowie des Kinderbewahrsens ganz besonders verdient gemacht. — Dr. Ludwig Lóth, der Leiter der Hochschulangelegenheiten im Unterrichtsministerium, der seit vierzehn Jahren dieser Sektion vorsteht, hat durch seine Fachkenntnisse und seinen Eifer stets das Vertrauen des jeweiligen Ministers im höchsten Maße besessen. — Alexius K. Szippich hat sich um die Hebung des Kunstsinns unergängliche Lorbeeren erworben. Seine Ernennung wird in Kunstkreisen gewiß aufrichtigste Begeisterung erwecken. — Auch die übrigen Ernannten, wie der neue Sektionsrath Dr. Alexander Karay-Szabó, der Leiter der heilpädagogischen Sektion, und die Sekretäre Rudolf Radnai und Moriz Gönczi, welchen der Titel von Sektionsrathen verliehen wurde, erfreuen sich ob ihrer Fachkenntnisse und ihres Eifers allgemeiner Anerkennung.

*** Festessen bei dem Titularbischof Kanovics.** Titularbischof Abtpfarrer Bela Moriz Kanovics, der anlässlich seiner Ernennung zum Bischof so viele Beweise der Sympathie und Verehrung erhalten hat, gab

heute in der Pfarre ein Festessen, zu welchem geladen waren: Kultusminister Dr. Albert Berzeviczy, Reichstagsabgeordneter Franz Seltai, Hofrath Joseph Hivós de Botka, Präsident des Josephstädter Klubs Eugen Csáka, Vizepräsident Alexander Novák, päpstlicher Kämmerer Michael Krizsan, Dr. Géza Hainis, Bela Simonovics, Andreas Thel, Karl Bachrach, Bezirksvorsteher Alexander Hamvay und noch andere Notabilitäten des Bezirks. Den ersten Toast brachte Kanovics auf seine Gäste aus, worauf Kultusminister Albert Berzeviczy in schöner Rede den Hausherren hochleben ließ. Eugen Csáka erhebt sein Glas auf die Gesundheit des Ministers. Die Gesellschaft blieb bis zum späten Nachmittag in fröhlicher Stimmung beisammen.

*** Das Csátáder Lenau-Denkmal.** Der ungarische Landesrath für bildende Künste hielt heute im Atelier des Bildhauers Bela Radnai unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Michael Szilinkty eine Sitzung, um das Modell des Csátáder Lenau-Denkmal's zu beurtheilen. Die Mitglieder des Rath's, u. A. Vizepräsident Baron Julius Forster, der Chef der Kunstsektion, Sektionsrath Alexius K. Szippich, Ministerialsekretär Dr. Eugen Huska, die Bildhauer Alois Strobl, Eduard Strobl etc., erklärten das Modell für gelungen und votirten dem jungen Bildhauer protokollarische Anerkennung. Das Denkmal wird im Laufe des Winters in Bronze gegossen und im nächsten Frühjahr enthüllt werden.

*** Adelsverleihung.** Se. Majestät hat den Eigenthümern der Budapestener Expedition'sfirma S. u. W. Hoffmann, Samuel Hoffmann und Wilhelm Hoffmann und ihren gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Vágujhely“ verliehen. Diese Auszeichnung ist eine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der genannten Firma auf dem Gebiete des Verkehrs, namentlich des Schiffsahrtswesens. Die Firma hat sowohl als Generalvertretung der königlich ungarischen Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“, als auch durch die Schaffung der ungarischen Seeschiffahrtsgesellschaft „Sevante“ und als Vermittlerin verschiedener Umschlagsverkehre zwischen Serbien, Bosnien, Ungarn und Oesterreich dem ungarischen Verkehr bedeutende Dienste geleistet.

*** Die englische Eskadre in Fiume.** Aus Fiume wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Der Gouverneur Baron Erwin Köfner und Gemahlin geb. Gräfin Klotilde Forgách gaben heute zu Ehren der englischen Mittelmeerflotte ein Dinner. Geladen waren: Contreadmiral Moriz Sach und Gemahlin, Generalmajor Arthur Csánády und Gemahlin, Gouverneur-Stellvertreter Ministerialrath Tibor Gal und Gemahlin, Ministerialrath Koloman Felt und Gemahlin, Sektionsrath Ludwig Gagan und Gemahlin, Hafenkapitän Sektionsrath Ernst Rödiger und Gemahlin, der englische Konful Ludwig Faber, Gemahlin und Tochter, Podesta Ludwig Djoinač, Gemahlin und Tochter, Andrea Djoinač, Vizepodesta Andreas Bellen und Gemahlin, Milan Gorup und Gemahlin, Platzkommandant Friedrich Eberan und Gemahlin, Baronin Franz Lettiss und Tochter, Miß James, Miß Vili, Miß Schwann, Ministerial-Hilfssekretär Ladislav Duna und Gemahlin, Fregattenkapitän Pichl und Gemahlin, Gräfin Margarethe Szentmiklóssy-Wickenburg, Minierschiffslieutenant Preisler und Gemahlin, Minierschiffslieutenant Debellies und Gemahlin, Minierschiffslieutenant Schramm und Gemahlin, Sektionsrath Graf Stephan Wickenburg, Hafenarzt Tauffer, Minierschiffsführer Schonthaler, Fregattenkapitän Anton Kacsics, Korvettenkapitän Lino Lius, Ministerial-Hilfssekretär Johann Leard, Honvédhauptmann Karl Schieb und 35 englische Offiziere.

Baron Erwin Köfner brachte folgenden Trinkpruch aus: „Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich im Namen der ungarischen Regierung die Ehre habe, die illustren Vertreter der glorreichen englischen Kriegsmarine willkommen zu heißen, welche heute Fiume, diesen einzigen Hafen Ungarns, mit ihrem Besuche beehrt haben. Die Gesühle lebhafter Freude und aufrichtiger Sympathie, welche ich bei diesem Anlasse zu verdolmetischen berufen bin, werden von jedem Bürger unseres Vaterlands getheilt; werden sie ja doch eingelebt durch das Bewusstsein jener heikönnlichen Freundschaft, welche ein Jahrtausend hindurch, nie getrübt, das mächtige Reich der Briten mit Ungarn verknüpft. Stark war das Band der Sympathie, welches uns in der Vergangenheit vereinigt, hat und immer mehr erstarkt es bei der oft an Bewunderung grenzenden Ehrerbietung, von welcher die Söhne unseres Vaterlands stets erfüllt waren für englische Institutionen, für englische Kunst und für jene ruhmreichen Thaten, welche der englische Genius und insbesondere die weltbekannte englische Kriegsmarine, diese Verkörperung aller großen Eigenschaften des englischen Stammes, allerorten vollbrachte. Wie stark aber dieses Band, diese Gefühle in der Vergangenheit auch immer waren, stärker konnten sie niemals sein als in der Gegenwart; auch im vorigen Jahre, als Se. Majestät König Eduard die Begegnung mit Sr. Kaiser und apost. kön. Majestät unserem König hatte, auch damals flogen aus unserem Vaterlande die Gefühle der wärmsten Liebe und aufrichtigsten Huldigung dem Freunde unseres geliebten Königs entgegen; und ich erlaube Sie, meine Damen und Herren, auch in diesem Augenblicke den Empfindungen Ihrer Herzen Ausdruck zu verleihen, indem Sie mit mir in den Ruf einstimmen: Gott segne Eduard VII., den König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien, und gebe ihm, zur Beglückung aller seiner Völker eine lange und erfolgreiche Regierung! Sep, Sep, Hurrah!“ Viceadmiral

Custance bedankte sich in seinem Toaste in erster Reihe für die Aufmerksamkeit und die Sympathien, mit welchen er während seiner Anwesenheit in Fiume überhäuft wurde, dann widmete er einige Worte der Freundschaft, die England und Oesterreich-Ungarn seit Jahrhunderten verbindet. Als das englische Geschwader — sagte Redner — vor zweihundert Jahren auf dem Mittelmeere kriegte, um Europa gegen die Türken zu verteidigen, kämpften England und Oesterreich-Ungarn Arm in Arm gegen das Boll des Ostens. Vor zwölf Jahren diente Redner auf dem Schiffe, welches Sr. Majestät auf dem Mittelmeere besichtigte. Er ist davon überzeugt, daß die Engländer dem Kaiser-König gegenüber einen solchen Grad der Sympathie fühlen, daß er sich, wenn England das Glück haben wird ihn zu Gast zu sehen zu können, im fremden Lande ebenso gut fühlen wird, wie zwischen seinen Unterthanen. Er erhebt sein Glas auf das Wohl Sr. Majestät Franz Joseph I. Die Musikkapelle spielte hierauf den „Himnusz“ und das „Szózat“, welches sämtliche Gäste stehend anhörten. Die Gesellschaft blieb bis halb 12 Uhr in gehobener Stimmung beisammen.

*** Suspendierung des Tischlerfachvereins.** Die Arbeiter der Tischlerwerkstätte Karl Lingel u. Söhne sollen heute angeblich — wie die „Arbeiterkorrespondenz“ mittheilt — beim Minister des Innern deputativ erschienen sein, um dagegen zu protestieren, daß jene Deputation, die vor einigen Tagen beim Minister des Innern über den Terrorismus der Strikführer und des Tischlerfachvereins Klage führte, dies in ihrem Namen zu thun berechtigt gewesen wäre. Die Deputation berief sich darauf, daß die Arbeiter auf Rath der Strikführer hin die Propositionen der Arbeitgeber annahmen, und daß sie, die Mitglieder der Deputation, aus der Fabrik ausgetreten seien, weil sie den Rath der Strikführer für unannehmbar hielten. Sie erklärten, niemals terrorisiert worden zu sein, denn alle auf den Strike bezughabenden Beschlüsse wurden in geheimer Abstimmung gefaßt. Der Fachverein aber habe an dem Strike in keiner Weise theilgenommen. Der Minister erklärte, daß in der Frage des Terrorismus die Polizeibehörde berufen sei zu entscheiden, und was den Fachverein betrifft, so sei die Untersuchung im Zuge. Während die Deputation beim Minister war, soll die Polizei angeblich im Lokal des Tischlerfachvereins erschienen sein und auf Grund eines Bescheides des Ministers des Innern dessen Thätigkeit auf unbestimmte Zeit suspendirt und das Vereinslokal versiegelt haben.

*** Todesfall.** Der kön. Unterrichter in Nagyatika Joseph Márkus ist nach längerem Leiden am 25. d. in einem Budapest Sanatorium gestorben.

*** Ein flüchtiger Alexander Wexler.** Der Rücksever Stuhlrichter hat gegen Alexander Wexler, der mit seinem Bruder Franz am 16. d. verschwunden ist, eine Kurrende ausgegeben. Daß es sich nicht um den gemeinen Ministerpräsidenten handelt, ist schon deshalb wahrscheinlich, weil die Personbeschreibung den Flüchtigen als — schlant bezeichnet, was man von Sr. Excellenz gewiß nicht behaupten kann. Außerdem ist der Rücksever Wexler erst elf Jahre alt, sein Bruder aber acht. Die Weiden wurden vom Recksmeter staatlichen Kinderasyl der Frau Michael Kiss in Rücksever anvertraut. Ihr sind die Kinder am 16. d. durchgebrannt.

*** Leichenbegängnisse.** Das Leichenbegängniß des Präsidenten der israelitischen orthodoxen Durchführungskommission Leopold Lipsicz hat heute Vormittags 9 Uhr stattgefunden. Zur Leichenfeier hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden. Im Namen der Familie verabschiedete sich von dem Verbliebenen der Rabbiner Moses Schiff. Hierauf wurde der Sarg in den Hof hinabgetragen, wo an der Bahre der Rabbiner der Budapestser isr. orthodoxen Gemeinde Koppel Reich eine Trauerrede hielt. Es sprachen noch der Berettyó-Jfaluier Rabbi Abraham Blum und der Bácsger Rabbi Silberstein. Hierauf wurde der Leichnam nach dem Ostbahnhofe überführt. Die Beisegung findet morgen in Abauj-Szántó statt. — Heute Nachmittags wurde Frau Koloman Daróczy, die Gattin des Redakteurs des „Dohány Ujság“ Koloman Daróczy, vom Trauerhause, Podmaniczgasse 1, aus unter großer Theilnahme beerdigt. Nach einer ergreifenden Trauerrede des Rabbiners Dr. Moriz Fényes wurde der reich mit Blumen geschmückte Sarg in den neuen Friedhof überführt, wo die Verbliebene zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

*** Ein neuer Karambolklub** ist im Entstehen begriffen. Der neue Klub wird seine konstituierende Generalversammlung morgen, Freitag, 1/9 Uhr Abends im Separatlokale des „Café Stanoj“ abhalten.

*** Tempelbau.** Aus Mitrovitz schreibt man uns unterm 25. d.: Die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Tempel beging heute um 11 Uhr Vormittags die Mitrovitzer israelitische Gemeinde. Zur Feier sind erschienen die Spitzen sämtlicher Behörden, Magistrat, Gerichtshof, Bezirksgericht, Post- und Telegraphenamts zc. Den feierlichen Akt vollzog der Vinkoover Rabbiner Salomon Reuman, der an die Versammlung eine gehaltvolle Rede in kroatischer Sprache richtete. Nach der Rede unterschrieben sämtliche Anwesenden die Denkschrift. Den ersten Hammerschlag führte der Präses der Kultusgemeinde Joseph Fleischer an, durch dessen Anführung es zum Bau des Tempels kommen konnte. Als Unterstüßungen sind folgende Beträge eingelaufen: Von der kön. Landesregierung 3000 K., vom Stadtmagistrat 300 K., vom kroatischen Minister Erwin Csésh 100 K. zc.

*** Eine tödliche Wette.** Am 21. d. Nachts fand der Konstabler Alexander Sittkei in der Berezenyigasse einen der Arbeiterklasse angehörenden Mann bettungslos am Boden liegen. Da der Versuch des Polizisten, den Ohnmächtigen zu Sinnen zu bringen,

wurde derselbe ins Hochspital gebracht, wo er am folgenden Tage verschied. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Todte mit dem Tagelöhner Johann Gajra identisch sei, der einer unsinnigen Wette zum Opfer fiel. Gajra unterhielt sich am 20. d. Abends in einer Kneipe, wo er die Wette einging, daß er eine halbe Liter Rum auf einen Sitz austrinken werde. Gajra trank, gewann die Wette, begab sich, da ihm übel wurde, nachhause und brach unterwegs zusammen. Die Ursache des Todes ist daher höchstwahrscheinlich Alkoholvergiftung. Der Leichnam wird obduziert; die Polizei fest die Recherchen fort.

*** Vorträge.** Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute Abends in der Universität unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Béla Grödy eine Sitzung, in welcher der hauptstädtische Lehrer Julius Rathwesen einen Vortrag über die geographische Unterrichtsmethode, speziell über die Anwendung des Zeichnens bei diesem Unterrichte hielt. Nach dem heifällig aufgenommenen Vortrag sprach Dr. Eugen Cholnoky über die zukünftigen Arbeiten der wissenschaftlichen Kommission der geographischen Gesellschaft. Die Kommission hat ihre Plattenforschungen beendet und sollte sich nun dem Studium des Alfvöld widmen. — Unter Vorsitz Julius Raugy hielt heute die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft eine Sitzung, zu der FML Béla Ghyez, die Ministerialräthe Eugen Gaál und Alexander Halász, die Abgeordneten Borand Hegedüs und Joseph Sándor und viele Andere erschienen waren. Professor Andreas Barabás hielt einen Vortrag über „die Aktion der Nationalitäten-Geldinstitute im Gesellerte“. — Die Sektionen des Landes-Industrievereins hielten heute unter Vorsitz des Hofrathes Ritter Sigmund v. Falk eine Gesamtsitzung, in der Baumeister Ferdinand Runkaly einen Vortrag über „Aktuelle Arbeiterfragen“ hielt. Redner erläuterte die Ergebnisse, die Oesterreich insbesondere auf dem Gebiete des Bauwesens in Ungarn erzielt hat. Die Vernachlässigung der Arbeiter seitens der Unternehmer habe die Ersteren in die Organisation getrieben, was zu dem Resultat führte, daß beispielsweise die Zahl der organisirten Bauarbeiter während anderthalb Jahren von 200 auf 15,000 gestiegen ist. Redner verdammt es, daß man bei uns die internationale Richtung der Fachorganisationen duldet, trotzdem die nationalen Bestrebungen sonst in den Vordergrund gestellt werden. Der interessante Vortrag wurde heifällig aufgenommen.

*** Ein Kaffeehausandal.** Aus Agram wird uns telegraphirt: Wie dem „Agramer Tageblatt“ aus Neugradiska berichtet wird, kam es in der Nacht vom 25. auf den 26. d. in dem dortigen „Grand Café“ zu einem bedauerlichen blutigen Zwischenfall. Dasselbst gab eine Variétégesellschaft Vorstellungen, nach deren Beendigung der Honvédkader Kéry in Folge eines vorhergegangenen Wortwechsels den Kaufmann Julius Justiz durch einen Säbelhieb am Kopfe derart schwer verletzte, daß Justiz bewußlos zusammenbrach. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Das Militärkommando in Agram wurde telegraphisch von diesem Vorfalle verständigt.

*** Arbeiterbewegungen.** Unter den Dienstboten beiderlei Geschlechts ist eine Bewegung im Zuge, um einen Landes-Dienstbotenverband zu gründen. Diesbezüglich wird am 13. November im „Hotel Uria“ eine Versammlung abgehalten werden. — Unter den Mietwagenkutschern ist eine Lohnerhöhungsbewegung im Zuge.

*** Verhaftete Raubmörder.** Die Nagyatikader Polizei hat die Thäter des im Volker Walde vor einigen Tagen an zwei Frauen verübten Raubmordes in der Person des Zigeuners Michael Lakatos und seiner drei Komplizen eruiert und im Dorfe Gyujpa, bei Nagyatik, verhaftet. Die Verhafteten haben ein Geständniß abgelegt.

*** Das Rasiren wird theurer.** Die für heute anberaumte Konferenz der hauptstädtischen Barbier wurde, da die Sitzung nicht rechtzeitig polizeilich angemeldet wurde, auf einen der kommenden Tage verschoben. Die Barbier beabsichtigen, jedenfalls die Preise des Rasirens und Haarschneidens zu erhöhen.

*** Die Gasse f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß sie die Personen-Schiffahrten mit gemischten Diensten zwischen Szeged-Simony mit Ende dieses Monats noch nicht einstellt, sondern dieselben bis auf Weiteres auch noch im Monat November l. J. aufrecht erhält.

Grundsteinlegung der Poliklinik.

Für das neue Ambulatorium der Poliklinik in der Allianzgasse fand heute Vormittags die feierliche Grundsteinlegung statt. An der Stelle des zu erbauenden Ambulatoriums war ein schön dekorirtes Zelt errichtet, welches sich lange vor Beginn der Feierlichkeit mit einem zahlreichen und distinguirtem Publikum füllte.

Nachdem Direktor Dr. Julius Gröfs die Versammlung begrüßt hatte, hielt der Präsident Graf Albert Apponyi eine Rede, in der er Folgendes ausführte: Wenn wir — so sagte Redner — die Außerlichkeiten dieses bescheidenen Festes betrachten, können wir uns von der Tragweite dieses Instituts, welches wir ausdehnen im Begriffe sehen, kaum einen klaren Begriff schaffen. Die Poliklinik ist eine für die Armen bestimmte Institution mit musterhaft eingerichteten Spital. Die Erhaltung der Poliklinik verdanken wir in erster Reihe der Unterstützung des Staates, der Kommune und den großmüthigen Spenden Einzelner. Unsere Ambition ist es, unseren leider in großer Anzahl vorhandenen leidenden Mitmenschen, die Genesung und Hilfe suchen, diese in einem modernen Spital zu gewähren, in einem Spital,

welches nicht nur dem Standpunkte der ärztlichen Wissenschaft, sondern auch dem technischen Standpunkte entspricht. Wir wollen nicht nur die Brosamen der Wissenschaft, sondern alle Errungenschaften der Medizin in die Dienste der Menschheit stellen. Eben um den steigenden Bedürfnissen zu entsprechen, haben wir es übernommen, die Baukosten der Poliklinik zu tragen; aber für die durch die Ausbreitung des Instituts erwachenden Mehrkosten und für die Dedung derselben müssen wir vertrauensvoll auf die Mithätigkeit unserer Mitmenschen rechnen.

Ein Mitglied unseres Direktionsrathes, der Handelsminister Karl Hieronymi, sagte, ehe wir noch einen bestimmten Plan für die Dedung der Baukosten hatten, „die Finanzpolitik der Poliklinik beruht auf anderer Grundlage als die des Staates“. Die Finanzpolitik der Poliklinik ist: Vertrauen in die Hilfe Gottes und in unsere große Sache, die die Sympathien des Publikums wecken wird. Hunderttausende von Menschen suchen jeder Genesung. Es gibt keinen Winkel im Lande, von dessen Bewohnern Kranke hier nicht verkehrt hätten. Es ist gewiß schmerzlich, hier die ärmlichen Verhältnisse zu sehen, während die freiwillige Wohlthätigkeit im Auslande Schulen und Paläste der Wohlthätigkeit erhebt. Ich will den Grundstein zu diesem Gebäude in der Hoffnung niederlegen, daß unsere Thätigkeit das große Publikum zu Beiträgen in ausgedehnterem Maße anspornen wird als bisher. Redner gedenkt in warmen Worten der Beiträge des Staates und der Kommune; es thut ihm außerordentlich leid, den Namen jenes ausländischen Mannes nicht nennen zu dürfen, dessen Opferwilligkeit es ermöglichte, diese große Sache in Angriff zu nehmen. Zum Schluffe seiner Rede gedenkt Graf Apponyi in warmen Worten der Thätigkeit des abwesenden Mitpräsidenten Lazar Samu, dessen Unermüdblichkeit die heutige Grundsteinlegung ermöglichte, ferner der Verdienste des Direktors Dr. Julius Stark, der selbstlosen Mitwirkung des Architekten Florian Korh, der nicht nur die Pläne unentgeltlich machte, sondern auch den Bau beaufsichtigt, und schließlich rühmt er die Thätigkeit des Handelsministers Hieronymi, der trotz der schweren Regierungsjorgen immer Zeit findet, sich für die Angelegenheit der Poliklinik zu interessieren. Legen wir also — schließt Redner — den Grundstein zu diesem Gebäude unter bescheidenen Formen nieder und erschlen wir Gottes Segen darauf, damit er unsere bedürftigen Mitmenschen nicht vergesse, wo sie der Hilfe so nöthig bedürfen.

Nachdem sich der Beifallsturm, der dieser Rede folgte, gelegt, unterschrieben die Leiter des Vereines die Gründungsurkunde, welche in einem Glase verschlossen in dem zu diesem Zwecke in den Grundstein gelassenen Raum vermauert wurde. Den ersten Schlag führte Graf Apponyi auf den Grundstein, welchem Beispiele alle Anwesenden folgten. Hiemit war das Fest beendet.

Preliosendiebstahl bei der Post.

Die Polizei und die Oberpostdirektion recherchiren seit gestern in allen Richtungen nach einer kostbaren Preliosendepostsendung, die von bis zur Stunde unbekanntem Thätern entwendet wurde. Es handelt sich um ein in Wien aufgegebenes rekommandirtes Paket, welches an den Budapestser Juwelier A. Bachrach, Wainnergasse 4, adressirt war. Abfender ist die Wiener Juwelensirma Liebmann u. Söhne. Das Paket enthielt sechs Paar Brillantohrgehänge im Werthe von 15,000 Kronen. Ueber den Diebstahl, welcher auf dem Hauptpostamte große Bestürzung hervorrief, gehen uns folgende Details zu:

Das werthvolle rekommandirte Paket, welches die Form eines großen Briefes hatte, langte gestern Vormittags auf dem Hauptpostamte an. Da der ansehnliche Werth der Sendung auf dem Paket nicht angegeben war, wurde es wie ein einfacher rekommandirter Brief behandelt und dem Briefträger Michael Kupatits, in dessen Rayon sich der Laden Bachrach's befindet, behufs Einhändigung, ohne sonstige Bemerkung, übergeben. Die Sendungen, darunter auch das Paket Bachrach's, wurden ins Einhändigungsbuch Kupatits' eingetragen und nachher begab sich der bejahrte Briefträger auf seine Tour, die er seit Jahren täglich zurücklegt. Vor dem Bachrach'schen Laden angelangt, wollte er das an die Firma adressirte Paket aus den Briefschaften herauszuheben — doch fand er die Postsendung nicht. Der Briefträger fragte nun bei Bachrach an, ob er nicht wisse, was der Inhalt des abhanden gekommenen Pakets wäre. Zu seinem großen Schrecken bekam er zur Antwort, daß Bachrach von der Wiener Juwelensirma Liebmann u. Söhne eine Preliosendung — sechs Paar Brillantohrgehänge — im Werthe von 15,000 Kronen erwarte. Im Einhändigungsbuch des Briefträgers war als Absender thatsächlich die Firma Liebmann eingetragen, daher war es klar, daß das abhanden gekommene Paket nur die werthvolle Preliosendung enthalten könne.

Der erschrockene Briefträger lief sofort ins Hauptpostamt zurück, wo er über den Fall Meldung erstattete; Postrath Trajan Siket und Sekretär Ujsa leiteten sogleich die Untersuchung ein. Zunächst wurde amtlich konstatiert, daß thatsächlich in der Rede stehende Preliosendung verschunden sei. Zur selben Stunde wurde bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige erstattet; hier wurde mit der Leitung der Recherchen Polizeikonzipist Karl Peregessy betraut, der zunächst den Briefträger Mi-

chael Kupatits verhörte. Kupatits, ein schwacher, gebrochener Mann in den Sechzigern, steht bereits seit zwanzig Jahren im Dienste der Post, besorgte immer pünktlich und gewissenhaft sein Amt und wurde niemals einem Disziplinarverfahren unterzogen. Er gab bei der Polizei an, daß es ihm ein Räthsel sei, wie das Paket verschwinden konnte; seiner Meinung nach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er das Paket unterwegs verloren und der Finder dasselbe behalten habe. Ferner gab er an, er hätte keine Ahnung davon gehabt, daß der einfache rekommandirte Brief eine solch werthvolle Sendung enthalte, da dies auf der Hauptpost ihm nicht mitgetheilt wurde und die Aufschriften des Pakets mit keiner Silbe darauf hindeuteten. Kupatits wurde auf freiem Fuß gelassen, befindet sich jedoch unter polizeilicher Beobachtung.

Mit den Nachforschungen wurden einige Detektivos betraut. In erster Reihe muß klargestellt werden, ob die Pretiosensendung verloren oder gestohlen wurde. Die Detektivos erfuhren unter Anderem, daß Kupatits im Kreise seiner Kollegen eine unbeliebte Person sei, weil er trotz seines hohen Alters nicht in Pension gehen wolle und dadurch die jüngeren Briefträger in ihrer Beförderung verhindere. Es scheint daher nicht ausgeschlossen zu sein, daß der alte Briefträger einer Verschwörung seiner Kollegen zum Opfer fiel. (1) Ohne zu wissen, was der Inhalt des Bachruch'schen rekommandirten Briefes sei, entwendete man denselben, um dadurch Kupatits Unannehmlichkeiten zu bereiten, welche die Pensionirung des verhafteten Kollegen nach sich zögen. (1)

Diese ganz und gar nicht plausible Hypothese wurde jedoch heute Vormittags durch eine Thatsache dementirt, welche den Beweis dafür liefert, daß die Pretiosensendung zweifellos entwendet worden ist. Im Pfandinstitut auf dem Franziskanerplatz, welches die Filiale der Budapester Sparkasse und Pfandleihhaftungsgesellschaft ist, wurden nämlich heute Vormittags von Detektivos zwei Paar Brillantohrgehänge aus der abhanden gekommenen Pretiosensendung aufgefunden. Der Dieb hat dieselben für 800 K. verpfändet. Ueber die übrigen Pretiosen wie auch über die Person des Diebes fehlt bis zur Stunde jede Spur. Die Polizei setzt die Recherchen fort. Michael Kupatits wurde seiner Stelle entzogen und einer Disziplinaruntersuchung unterzogen.

Aus Anlaß dieses Diebstahls lenkt die Budapester Postdirektion die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf den mißlichen Umstand, daß es im Kreise der Budapester Kaufleute seit längerer Zeit gang und gäbe sei, werthvolle Gegenstände in einfachen rekommandirten Briefen zu versenden. Durch diese Gepflogenheit wird in erster Reihe die Post geschädigt, da bei der Angabe des Werthes eine größere Taxe zu bezahlen wäre; in zweiter Reihe setzen sich jene Kaufleute der Gefahr aus, daß, wenn ihre Sendung abhanden kommt, sie von der Post nicht vollständig entschädigt werden, da für abhandengekommene einfache rekommandirte Briefe nur ein Schadenersatz von 50 K. geleistet wird.

Zu später Nachtstunde brachte die Polizei in Erfahrung, daß das Gros der gestohlenen Juwelen bereits verwerthet wurde. Die Thäter haben einen Theil der Brillanten-Ohrgehänge in vier Pfandleihanstalten versetzt und ein Paar Ohrgehänge verkauft. Die Veräußerung der Brillantenboutons erfolgte in der Pfandleihanstalt auf dem Josephsring. Dasselbst war gestern ein elegant gekleideter junger Mann erschienen und offerirte ein Paar Ohrgehänge zum Verkauf. Der Anstaltsinhaber war zwar geneigt, das Geschäft abzuschließen, forderte jedoch den jungen Mann auf, den rechtmäßigen Besitz der Boutons nachzuweisen. Der Mann erschien eine halbe Stunde später in Gesellschaft einer jungen, distinguirten Dame, die sich als die Gattin eines Ministerialsekretärs legitimirte. Nachher kam der Kauf zustande und für den Brillantenschmuck wurden 600 K. ausbezahlt. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß die Dame thatsächlich die Gattin eines Ministerialsekretärs gewesen ist, jedoch seit Jahren von ihrem Gatten geschieden lebt. Der junge Mann, der sich in ihrer Gesellschaft befand, ihr Liebhaber, ist das vorbestrafte Individuum M. P. Da das Liebespaar seit gestern aus der Hauptstadt verschwunden ist, wird angenommen, daß es mit dem Diebstahl in Verbindung steht. Das flüchtige Liebespaar wird kurrentirt.

Die ungarische Post im Jahre 1903.

Die kön. ung. Post- und Telegraphen-Generaldirektion publizirt soeben den Bericht und die Statistik des ungarischen Post-, Telegraphen- und Telephonwesens für das Jahr 1903. Die zwei stattliche Bände umfassende Statistik zeigt eine bemerkenswerthe Entwicklung unserer Post- und Telegrapheninstitution nach jeder Richtung hin. So ist vor Allem die erfreuliche Thatsache hervorzuheben, daß trotz der nicht gerade günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Vorjahres die Einnahmen der Post um etwa

zwei Millionen Kronen zugenommen haben, was auf eine allgemeine Belebung des Verkehrs zurückzuführen ist, welche auch in den einzelnen statistischen Daten zum Ausdruck gelangt.

Es wirkten Ende 1903 insgesamt 4401 Postämter, wovon 291 ärarische Ämter waren; ferner gab es 140 Postagenturen und 89 städtische Sammelstellen. Vorzüglich haben sich im Postdienste die Automobile bewährt, welche die ungarische Post zum ersten Male verwendete und damit den ausländischen Postinstitutionen mit dem Beispiel voranging. Das Sammeln der Briefe geschieht viel rascher als bei dem Pferdebetrieb und stellt sich überdies wohlfeiler. Insbesondere war es die Hauptstadt, in welcher die Automobile sich vollumfänglich bewährten. Der interurbane Postverkehr wurde durch 94 ambulante und 385 Kondukteur-Postfahrten vermittelt. Das Avarer verfügt gegenwärtig über 193 ambulante Postisenbahnwagen.

Bei dem größeren Verkehr mußte das Personal naturgemäß vermehrt werden, und waren im Rahmen des Postwesens 22,859 Personen gegenüber 22,582 Personen im Jahre 1902 angestellt. Auch die Zahl der Postämter Agenturen und Sammelstellen (mitinbegriffen) hat um 84 zugenommen und betrug Ende des Vorjahres 5081. Beträchtlich ist das Anwachsen der Telephonstationen, deren Zahl sich im Verlaufe eines Jahres von 20,090 auf 23,330 gesteigert ist. In der Hauptstadt gab es Ende des vorigen Jahres 7439 Telephonstationen, und zwar 6259 Haupt- und 1180 Nebenstationen. Für Versuchszwecke mit der drahtlosen Telegraphie wurden die Apparate zur Aufstellung zweier Stationen beschafft und sind die Experimente behufs Feststellung der Art und Weise der praktischen Verwendung dieser technischen Erfindung im Gange.

Ganz kolossal war die Zahl der beförderten Postsendungen, welche von 563,163,937 Stück auf 605,787,907 Stück, also im Verlaufe eines Jahres um etwa 8 Prozent stieg, so daß auf einen Einwohner Ungarn durchschnittlich 30.2 Postsendungen entfielen. Die Zahl der Depeschen betrug 8,296,428 gegenüber 8,113,538 im Jahre 1902. Das Telephon vermittelte im lokalen und Fernverkehr zusammen 54,846,671 Gespräche gegenüber 49,361,979 Gespräche im Vorjahr. Sehr bedeutend war der Sparkassen- und Checkverkehr bei der Post; die Ein- und Auszahlungen betrugen 7,428,114 Stück (in 1902 6,432,625 Stück). Der Werth der durch die Post beförderten Sendungen repräsentirte die Riesensumme von 6,477,499 Kronen, um 522 Millionen Kronen mehr als im Jahre 1902. Die Gesammteinnahmen der Post und des Telegraphen betrugen 53,255,699 K. (51,475,780 K. im Jahre 1902), die Ausgaben 37,904,911 K. (37,281,442 K. im Jahre 1902). Der Ueberschuß betrug also 15,350,480 K. gegenüber 14,197,338 K. im Jahre 1902.

Von den im Jahre 1903 beförderten Postsendungen entfielen auf Briefe 238,124,008, auf Korrespondenzarten 121,681,226, auf Drucksorten 59,972,050, auf Waarenmuster 4,338,854, auf Zeitschriften 134,412,075, auf Anzeigen 22,434,153, auf Postmandate 336,543, auf Pakete und Geldbriefe 24,486,998 Stück.

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das heutige Meeting nahm folgenden Verlauf:

1. "Hürdenrennen." (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) B. Mautner's "Sphinx" (Kofac) Erstes, A. Dreher's "Zesta" (Hurtale) Zweites, J. de Blat's "Heimchen" (Zürst) Drittes. Sehr leicht mit acht Längen gewonnen, nach zehn Längen das Dritte. Totalisateur 10: 23.

2. "Maidenrennen der Zweijährigen." (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) A. Kraus' "Sadrion" (Lewis) Erstes, B. Mautner's "Kösz" (Wockst) Zweites, A. Dreher's "Ebenweier" (Cleminson) Drittes. Es liefen noch: "Prince de Galles", "Trinidad", "Sagloba" und "Lancer". Nach Kampf mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 18, Platzwetten I. 50: 61, II. 50: 66, III. 50: 68.

3. "Großes Abschieds-Handicap." (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Baron H. Königswarter's "Bergheimnisch" (Barton) Erstes, Ludwig Kraus' "Viribus unitis" (Zaral) Zweites, A. Dreher's "Babus" (Cleminson) Drittes. Es liefen noch "Gazette", "Regomglen", "Futözü", "Scorionconcolo", "Babör", "Mindjart", "Kaprita", "Merry Agnes", "Galante" und "Darling". Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10: 50, Platzwetten I. 50: 208, II. 50: 313, III. 50: 157.

4. "Verkaufsrennen der Zweijährigen." (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) M. Györgyey's "Fto" (Zaral) Erstes, J. Doros's "Virgones" (Barton) Zweites, J. Petanovits' "Sifur" (Lewis) Drittes. Es liefen noch: "Prinzeß Aura", "St. Gellert", "Kitty", "Kapor", "Do", "Benilla", "Hunczut" und "Mary". Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 66, Platzwetten I. 50: 122, II. 50: 139, III. 50: 84.

5. "Verkaufsrennen." (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Pech's "Frittura" (Zetting) Erstes, Graf E. Vathyány's "Mendellen" (Krouzil) Zweites, Graf J. Degensfeld's "Kopal Fluh" (Bonta) Drittes; dann "Columbia". Leicht mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10: 51, Platzwetten I. 50: 80, II. 50: 69.

6. "Steeplechase." (Preis 3000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Dr. Field's "Sfarmann"

(Kapuszet) Erstes, B. Mautner "Totaj" (Sinn) Zweites. Mit zehn Längen gewonnen. Totalisateur 10: 23. 7. "Handicap der Zweijährigen." (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Somosier Gestüt's "Nyaribetvar" (Janek) Erstes, G. Rohonczy's "Kaczérlány" (Brezner) Zweites, E. Müller's "Forrás" (Bulford) Drittes. Es liefen noch: "Coma berenice", "Blay or pay", "Tigra", "Denkentes ur", "Mem banom", "Immortelle" und "Bairy". Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateur 10: 28, Platzwetten I. 50: 78, II. 50: 113, III. 50: 234.

Theater, Kunst und Literatur.

Volkstheater.

(„A kősei fehér asszony.“ [„Die weiße Frau von Böse.“] Historisches Schauspiel nach dem Roman Moriz Jókai's von Eugen Faragó.)

Auf einem seinem Wesen und seiner Vergangenheit fremden Gebiet hat unser ehemals erstes Operettentheater den Erfolg gesucht. Nach den ehrlichen und gründlichen Vorbereitungen, die das Vidor'sche Regime für seine erste und eigentliche Kraftprobe getroffen, zu urtheilen, und die nahezu ängstliche Sorgfalt angezeigten, mit der die heutige Novität auf die Bühne gestellt wurde, dürfte sich die Suche lohnen und für die Mühen und Opfer der Vorstellung werden sich die moralische und materielle Entschädigung vielleicht einstellen.

Auf die von den Volkstheaterautoren wenig beschrittenen Wege des seriösen Dramas wurde die Operettenbühne durch ihren fleißigen und sehr begabten Hausdichter, Eugen Faragó, gelockt, der bereits in seinen größeren Libretti auffallend wahrnehmbare Anwendungen zum ernstesten Dramatiker verathen hat. Die Lust, seinem Publikum einmal ernst zu kommen, war jedoch nicht im Stande, in dem klugen Theatermann die bedächtige Vorsicht zu unterdrücken. Faragó mochte wohl erwogen haben, daß es eine schwere Sache sei, die im Fügen leichter Gerichte geübten flinken Hände gleich an ein Werk zu legen, das gleichzeitig an das schöpferische und an das exekutivende Talent mit großen Forderungen herantritt. Er wollte sicherlich erst die Verlässlichkeit seiner technischen Leistungsfähigkeit und die Herrschaft über die Geister der Szene erproben, bevor er die Kunst dramatischen Formens an dem eigenen Stoff versuchte.

So gerieth ihm die stoffreichste Fundgrube unserer Literatur, der Jókai'sche Roman, in die Hand. Er hatte einen der spannensten gemählt, in dem die ungebundene Phantasie des großen Erzählers hoch in den blauen Lüften der holden Unmöglichkeiten schweift. Der Stoff ist ungeheuer, er fließt breit auseinander, wechselt den Schauplatz mit der Raschheit und Skrupellosigkeit des Zaubermärchens und mimelt von einer Unzahl Gestalten, die der Wirklichkeit entrückt zu sein scheinen und sich in Thaten begehen, für die das menschliche Maß unzureichend ist.

„Die weiße Frau von Böse“, einer der gelesesten Romane Jókai's, darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Es ist darin eine bizarre Tragödie der Mutterliebe ausgekostet worden. Frau Julie Korponai, die Gattin des Kuruzenkapitans Johann Korponai, ist das Weib, in welcher die Mutterliebe zu dämonischem Feuer emporglüht und in dem sie sowie die Jhrigen verderben. Um ihren kleinen Sohn zum Baron und mächtigen Mann zu erheben, wird sie Spionin, begeht Vaterlandsverrath, wird zur Duhlerin, verübt wahre Helbenthaten der Intrigue, und als alles Schändliche vollbracht ist und sie nur noch den Lohn zu nehmen braucht, stirbt das Kind, für das sie alles Menschliche in sich geopfert hatte. Zwischen die Wahl gestellt, noch einen, den letzten Verrath zu üben oder allen Glanz fürsilicher Gunst auf sich jammeln, wählt sie den Sühnegang auf das Hochgericht.

Diesen im wahren Ueberschwang romantischen Schwulstes schwimmenden Stoff in die Schranken des Dramas einzuschließen, ist die Aufgabe, die sich Faragó gestellt hat. Es hieß da, tiefe Schluchten der Unmöglichkeit zu überbrücken und für die ungeheuerlichen Handlungen die plausiblen Motive anschaulich zu machen. Dies konnte freilich nicht gelingen, aber was in dem vorliegenden Fall wichtiger schien, die szenischen Wirkungen festzuhalten und sie zu häufen, das verstand Faragó vorzüglich, ja in einigen Szenen zeigte er die Kunst, die Gemüther zu packen und sie unter die unwiderstehliche Macht dramatisch gestalteter heifathmiger Vorgänge zu beugen, auf der Höhe glänzender Virtuosität. Faragó hat gute Theaterarbeit geliefert und besonders durch den Reichthum von Stimmungschönheiten die Szene immer fesselnd zu machen gewußt.

Aus der Darstellung ragten Fräulein Irene Székely in der Titelrolle, ferner in der interessanten Episode des vor dem Watermord zurückschredenden jungen Andráffy Fräulein Margit A belovskij besonders hervor. Fräulein Székely ist von Beruf Sängerin und sie ist eine der besten unserer Koloraturkünstlerinnen. Die dramatischen Accente gelangen ihr in der großen Sprechrolle recht gut, im letzten Akt spielte sie sogar direkt auf die Herzen der Zuhörer los. Fräulein A belovskij ließ sich mit ihrer überaus eindrucksvoll gespielten großen Scene als neues Talent entbieten. In den größeren

Nollen setzten sich die Herren Szirmai, Kasz, Furedi, Lubinsky und Lagobingebungs-

Die Direktion brachte das Stück in einem prachtvollen dekorativen Rahmen zur Darstellung. Die stilsicheren ungarischen Kostüme und namentlich die plastischen Dekorationen, welche den Anblick treu kopirter historischer Bauten vermittelten, machten den besten Eindruck auf das ausverkaufte Haus.

Das Stück wurde sehr freundlich aufgenommen und der Autor mit den Darstellern häufig gerufen. Der ernste, oft düstere Gegenstand der Handlung vermochte die bei den Erfolgen des Volkstheaters üblichen stürmischen Beifallsbeweise freilich nicht auszulösen, aber das Publikum blieb bis zum letzten Wort des Stückes sitzen und folgte unter ungetrübter Aufmerksamkeit dem interessanten Gang der wechselvollen Handlung.

(Königliche Oper.) Unsere Kunstschauwinisten mögen sich ihres heimlichen Triumphes freuen: anderthalb Monate währt bereits die Saison, und heute gelangte Richard Wagner erst zum fünften Male zu Wort. Es gelangte die „Götterdämmerung“ zur Aufführung, in der bekannten Besetzung der meisten Partien, in welche sich nur die neue Vertreterin der Waltraute einzufügen hatte. Frau Szamosi, der die zeitlich kleine, aber künstlerisch bedeutungsvolle Aufgabe zugetheilt worden war, füllte ihren Part mit dem Wohlklang ihres in der Mittellage fatten, üppigen Organs. In der rein musikalischen Gestaltung der jugendlichen Sängereintrot auch ihr schönes, natürliches Talent verheißungsvoll zutage, doch ließen andererseits die kindlich-naive Armuth des Ausdrucks, die Unsicherheit der Deklamation, die Hilflosigkeit der szenischen Darstellung erkennen, welche weiten Weg Frau Szamosi noch zurückzulegen habe, um auf den steilen Höhen echter Kunst festen Fuß zu fassen. Die Vorstellung selbst ließ diesmal auch sonst so manchen Wunsch unbefriedigt. Es gibt auf und vor der Bühne wieder viel Spinnweb zu entfernen.

Wie uns aus Wien telegraphirt wird, gelangte heute Abends im Burgtheater unter dem Titel „Im grünen Baum zur Nachtigall“ ein neues Stück von Otto Erich Hartleben zur Aufführung. Es bildet ein Pendant zu der mit so großem Erfolg aufgeführten Offizierstragödie „Rosenmontag“ und behandelt eine Studentengeschichte. Der erste Akt ist ein Lustspiel, der zweite eine Tragödie, der dritte eine Posse. Ein Studentenstück bleibt immer eine interessante Sehenswürdigkeit, und so fand auch dieses, da namentlich die beiden ersten Akte gut ausgearbeitet sind, großen Anklang. Allerdings mißte sich in den lauten Beifall, welcher den Dichter oft vor die Rampen rief, auch starkes Rischen. Es wurde sehr flott gespielt und namentlich die Herren Devrient und Gregory, sowie Fr. Witte zeichneten sich aus.

Gerichtshalle.

Eine Schlussverhandlung mit Hindernissen.

Budapest, 27. Oktober. Vor einem Erkenntnisfenat des hiesigen Strafgerichts, in welchem Gerichtsrath Cséke den Vorsitz führte, hatte sich heute der Schuhmachergehilfe Anton Homola wegen Diebstahls zu verantworten. Es war eine alltägliche Sache, wegen der er vor Gericht citirt wurde. Homola wohnte bei einer armen Frau in Alstermiete, und während diese abwesend war, sprengte er einen Kasten und eignete sich einen Winterrod an. Homola war nicht auffindbar, daher ihn die Staatsanwaltschaft kurrentieren ließ. Als Homola hiervon erfuhr, meldete er sich und erreichte dadurch, daß man den Steckbrief zurückzog. Heute sollte dieser „Kriminalfall“ verhandelt werden. Homola erschien pünktlich, aber seine bestohlene Unterhandlungsgeberin — sie heißt Ida Nagy — war nicht zugegen. Da aber deren Einvernehmung unumgänglich nötig war, wollte der Gerichtshof die Verhandlung vertagen. Dies befragte aber dem Beklagten nicht und er bemerkte auf den diesbezüglichen Antrag des Staatsanwalts: „Ich bitte, löblicher Gerichtshof, die Verhandlung unbedingt abzuhalten, denn ich will nach Amerika gehen!“

Staatsanwalt Dr. Delopotozky verlangte, daß diese Aeußerung ins Protokoll aufgenommen werde, und als dies geschehen war, beantragte er, den Angeklagten sofort in Untersuchungshaft zu setzen, da der Angeklagte selbst die Angabe gemacht habe, daß er flüchten wolle; dies komme ernst in Betracht, denn schon im Laufe des Untersuchungsverfahrens habe man gegen Homola einen Steckbrief erlassen müssen.

Der Verteidiger Dr. Julius Förstner beantragte die Durchführung der Verhandlung und die Vorführung der fehlenden Zeugin. Die Bemerkung des Angeklagten, er wolle nach Amerika flüchten, brauche man nicht tragisch zu nehmen, denn zur Reise über den Ocean benötige man Geld, Homola habe aber nicht einmal eine Krone im Vermögen und könnte selbst eine Reise nach Soroffár nicht unternehmen. (Heiterkeit.)

Der Gerichtshof entschied, daß die Verhandlung durchzuführen sei, und schickte sofort einen Gerichtsboten in die Wohnung der Nagy, um diese zu holen. In anderthalb Stunden war die gesuchte Frau da, und nun setzten sich die Gerichtsherren an den grünen Tisch, um die Diebstahlsaffaire zu erledigen.

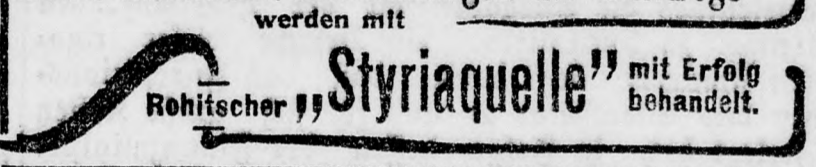
Aber da ergab sich ein neues Hinderniß. Der Angeklagte Homola hatte sich die Sache überlegt und war dann auf Anrathen einiger im Auditorium anwesender Freunde durchgegangen. Die Gerichtsdienere suchten vergeblich im Justizpalais — Homola war verschwunden.

Nun gelangte der Antrag des Staatsanwalts zur Aktualität, und im Sinne desselben beschloß der Gerichtshof, den nach Amerika sich flüchtenden Angeklagten in Untersuchungshaft zu setzen.

(Krida.) Der Kaufmann Jakob Roh befäß in Wien eine Geschirrbhandlung, ging aber zugrunde, weshalb er sein auf der Hauptstraße 80 befindliches Geschäft um den Preis von 4970 Kronen seinem Schwager Joseph Weiß übertrug und vor seinen Gläubigern nach Budapest flüchtete. Hier wurde er aber ausgeforscht und verhaftet. Man stellte ihn dann wegen fraudulöser Krida unter Anklage, weil man annahm, daß das Geschäft, welches er um 4970 Kronen verkauft hatte, doppelt so viel werth war, wodurch die Gläubiger zu Schaden kamen. In der heute unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Andreas Olah durchgeführten Verhandlung wies der Verteidiger Dr. Rudolf Berger nach, daß das Waarenlager Roh's kaum mehr werth war als 5000 Kronen. Unter solchen Umständen fällt der Gerichtshof einen Freispruch.

Offener Sprechsaal.

Acute katarrhal. Erkrankungen der Luftwege werden mit



Meinl Gyula Kaffee-Import.

Bitte auf den Namen Meinl Gyula zu achten.

Budapest

- IV., Kossuth Lajos-utca 1. VIII., Kerepesi-ut 39. szám. II., Szilágyi Dezső-tér 3.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

Herrenschneider ersten Ranges VÁRADY BÉLA erzherrzoglicher Hoflieferant. BUDAPEST, IV., KISHID-UTCA 9. Spezialist in Frack-, Smoking- und Salon-Anzügen. Feste Preise.

Koronaherczeg-utca am schönsten und lebhaftesten Stellen, ist vom 1. Dezember ab o. später ein Geschäftslokal zu übergeben. Abt. in d. Exp.

Köszönetnyilvánítás. Mindazon jóbarátoknak és ismerősöknek, kik felejtethetlen férjem Maderlik Ede elhunytával részvétükkel sulyos gyászomban felkerestek és vigasztaltak, ezúton mondok legköszönetet. Budapest, 1904. október 28-án. Özv. Maderlik Edéné szül. Vajda Lujza.

Gür diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

400,000 Kr. zu gewinnen! WIENER KOMMUNALLOS-PROMESSE. Ziehung am 2. November. Preis 16 Kr. Mercur-Bank, Váci-utca 37. und Wechselstuben Akt.-Ges. Budapest, IV., (Mercur-Palast) Gegründet im Jahre 1876.

Telegramme.

Die Reise König Peter's.

Belgrad, 27. Oktober. Nachrichten aus Sophia zufolge würden die Magdonier bei der Ankunft König Peter's in Sophia Demonstrationen planen. Die hiesigen Journale fordern in Folge dessen die Verschiebung der Reise. Die Auffassung der Sophioter Presse, daß die Reise des Königs Peter die Reihenfolge der undsfahrt an die europäischen Höfe eröffnet, erregt hier Verstimung, da man in serbischen amtlichen Kreisen diesen Besuch als Gegenvisite des Besuchs des Fürsten Ferdinand in Nisch ansieht.

Man erwartet eine in diesem Sinne gefaßte Erklärung in der amtlichen Zeitung in Sophia, widrigenfalls diese Mißverständnisse nach allgemeiner Auffassung zu einer Trübung des Verhältnisses beider Staaten führen würden.

Der Prozeß Dautriche.

Paris, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung wurde zunächst das Verhör mit Marechal fortgesetzt. Er beharrt dabei, nur seine Pflicht erfüllt zu haben. Sodann wurde Hauptmann François vernommen. Er erklärte, stets gemäß den Anordnungen seiner Vorgesetzten gehandelt zu haben. Nach dem Verhör, das ohne Zwischenfall zu Ende geführt wurde, vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf morgen.

Antisemitische Erzeße in Rußland.

Byssoh, (Gouvernement Mohilew), 27. Oktober. Gestern, am zweiten Mobilisierungstage, demolirten Reservisten alle jüdischen Magazine und Buden, sowie einige Häuser. Am Abend wurden einige geplünderte Buden angezündet. Erst das Eintreffen eines Militärkommandos aus Mogatschew ließ die Bevölkerung frei aufathmen. Der durch die Plünderung angerichtete Schaden wird auf 200,000 Rubel geschätzt.

Petersburg, 27. Oktober. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet, daß judenfeindliche Ausschreitungen im eigentlichen Sinne des Wortes in Mohilew nicht stattgefunden haben. Eine Anzahl Bauern beging anlässlich der Aushebung von Soldaten Gewaltakte, indem sie in Geschäfte eindringen, Fensterscheiben einschlugen und Juden sowie Christen gehörige Häuser bombardierten. Auch in anderen Orten des Gouvernements kam es zu Ruhestörungen. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die Zollhandelskonferenz wird ihre Beratungen Samstag Vormittags beenden. Die zu erstattenden Vorschläge werden beiden Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden.

Petersburg, 27. Oktober. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die gestrige Anwesenheit des Geheimraths Mendelssohn-Bartholdy nicht der Commission einer neuer russischen Anleihe galt, da das Finanzministerium im laufenden Jahre keine solche Operation beabsichtigt.

Leipzig, 27. Oktober. An der Leichenfeier Jaworski's nahm als Vertreter Sr. Majestät's Obersteremonienmeister Graf Choloniewski, ferner die Minister Hartel und Präsident, der Statthalter, der Landmarschall, der Präsident des Abgeordnetenhanfes, die Abgeordneten Ebenhoch, Pacak, Stranski, Sulzer, die polnischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten, die Gemeindevorstellung Leimborgs mit dem Bürgermeister und verschiedene Abordnungen theil. Landmarschall Graf Baden widmete dem Verstorbenen am Grabe einen warmen Nachruf.

Hamburg, 27. Oktober. Vormittags brach auf einem Grundstück der Vacuum Oil Company am Louisenweg am Wortfelde ein Feuer aus, das sich schnell ausbreitete, den dort vorbeiziehenden Kanal übersprang, die Lagerräume der Betriebswerkstätte der Produktionsgenossenschaft an der Wendestraße und die hier befindlichen Petroleumlager ergriff. Das Feuer dauerte Mittag noch an. Man schätzt, daß etwa 3000 Tonnen verloren sind. Sämtliche hiesige Feuerwehren sind auf der Brandstätte thätig.

Berlin, 27. Oktober. Auf den zu Beginn der Börse aus London signilirten schwachen Consofursstände, sowie auf die scharfe Tonart der englischen Blätter über den russisch-englischen Zwischenfall war hier die Tendenz gedrückt, die in niedrigen Kursen der Lokalwerthe zum Ausdruck kam, während am Anlagemarkt sowohl für heimische wie für fremde

Fonds kein Angebot vorlag. Gegen die Mitte der ersten Börsensunde wurde aus London eine Befestigung in Consols gemeldet, daraufhin trat eine mäßige Befestigung im Markte ein. Das Geschäft hielt sich aber im Ganzen in engen Grenzen, da man die weitere Haltung der Londoner Börse abwartete. Der Fondsmarkt zeigte Stetigkeit. Große Berliner Straßenbahn 194 1/2 gegen 190 1/2 auf Konsortialkäufe, die angeblich mit Verstaatlichungsgerüchten zusammenhängen. Später Banken, Montanwerthe und Bahnen ruhig, Amerikaner auf New York schwächer. Schiffahrtsaktien gedrückt. Gegen Schluß der ersten Börsensunde war die Börse wieder schwächer, Montanwerthe weichend, Staatsbahnen schwach, angeblich auf Nichtbestätigung des Gerüchtes von der Verstaatlichung. Bei Uebergang in die zweite Börsensunde waren Banken gut gehalten, Fonds und Bahnen unverändert, Montanwerthe schwankend. Bei Abgang des Berichtes waren Lokalwerthe stetig, Russen schwächer, Schiffahrtsaktien gebessert. Privatdiskont 4, Ultimo 4 1/2 Prozent.

Paris, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Folge des noch nicht beigelegten Konflikts zwischen Russland und England herrschte an der heutigen Börse allgemeine Verstimmung, welche eine Schwächung des gesamten Marktes herbeiführte. Zum Schluß trat auf das Gerücht einer Intervention seitens Frankreichs wieder Erholung ein. 1901er Russen standen 98 1/2.

London, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung der heutigen Börse war eine verflaute, da der Markt in Folge des russischen Konflikts beeinflusst war. Alle anderen Einflüsse blieben unbeachtet. Das Geld bedang 3 Prozent, der Diskont 2 1/2 Prozent.

Baku, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Kaphapreise steigen. Der Umsatz in den letzten Tagen belief sich auf 50 Millionen Rub.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 210.25, Lombarden 17.25, Franzosen 140.62, Diskont 190.62, Dresdener 154.—, Deutsche 227.62, Handelsge. 161.—, Darmstädter —, Laura 251.87, Bochumer 214.25, Rheinisch 185.25, Gelsen. 227.—, Harpener 214.12, Dortmund —, National —, Breslauer Diskont —, Sibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier 86.50, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Trans-Simplon —, Canada 134.25, Transvaal —, Hamburger Paket 121.87, Norddeutscher Lloyd 106.75, Edison —, Gr. B. Pferdeb. —, Argentinier 81.—, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe —, vierprozentige neue Türken 83.75, Schaffhausen 142.75, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 94.25.

Frankfurt, 27. Oktober. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 209.60, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 17.50, Deutsche Bank —, Diskont 193.—, Dresdener Bank 153.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 227.—, Harpener 214.—, Sibernia —, Laurahütte 250.60, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Schwach.

Hamburg, 27. Oktober. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.80, Oesterreichische Kreditaktien 210.25, 1860er Lofe 153.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.50, Südbahn 17.20, Italiener 103.50, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.60, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60. — Fest.

Paris, 27. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unis. türk. Consols 85.87, Wechsel auf London 251.10, ägyptische Rente 108.70, Oesterreichische Goldrente 101.10, Oesterreichische Länderbank —, Türkenlofe 126.—, Banque de Paris 1148.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 97.65, 4prozentige italienische Rente 103.90, 4prozentige spanische Rente 86.95, Banque Ottomane 588.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 97.70, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 721.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1329.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 328.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.20, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 90.25, griechische Anleihe —, Tabaktien 362.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 122.12, Wechsel auf Brüssel 1/4, Rio 14.63, De Beers 458.50, East Rand 38.50, Chartered 78.75, Randfontein —, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank —, ungarische Goldrente 101.35, Privatdiskont 2 1/2. — Besser.

London, 27. Oktober. (Schluß.) Englische Consols 87.75, Südbahn 3.50, Spanier 86 1/2, Italiener 103.25, 4prozentige ungarische Goldrente 100.75, 4prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4prozentige Rappen 65 1/2, Canada Pacific 131.25, Flagdiskont 2.75, Silber 26 1/2, Wiener Wechselkurs 72.75, 3prozentige ungarische Goldanleihe 24.21, Chartered 1.31, East Rand 8.21, Randfontein 3.09, Randmines 10.62, De Beers —. — Schwach.

Newyork, 27. Oktober. (Schluß.) Baumwolle: in Newyork loco 9.50 (10.05), per Oktober 9.42 (9.52), per Januar 9.66 (9.75), in New Orleans loco 9.50 (9 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Phi-

ladelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.56); Schmalz: Western Steam 7.60 (7.60), Robe u. Brothers 7.85 (7.85); Mais per Oktober — (—), per Dezember 57.75 (57.50), per Mai 52.— (51.75), rother Winterweizen loco 121 1/2 (120 1/2); Weizen per Oktober — (—), per Dezember 118 1/2 (117 1/2), per Mai 113 1/2 (113 1/2), per Juli 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Oktober 6.50 (6.50), per Januar 6.75 (6.65); Mehl: Spring Wheat clears 4.15 (4.15); Zucker 3.75 bis — (3.75 bis —), Zinn 28.75 bis 29.10 (28.50 bis 29.—), Kupfer 13.37 bis 13.62 (13.37 bis 13.50). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 27. Oktober. (Schluß.) Weizen: per Oktober 113.25 (112 1/2); per Dezember 114.25 (113 1/2); Mais per Oktober 54.— (54.—), Schmalz: per Oktober 7.15 (7.10), per Januar 7.15 (7.12), Speck short clear 8.43 (8.49) Pork per Januar 10.90 (10.85). — Weizen und Mais stetig.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Oktober.

(Sparfameit im Staatshaushalte.) Die Regierung legt — wie „B. L.“ meldet — auf die strenge Durchführung des Budgetgesetzes großes Gewicht, und Finanzminister Ladislaus Lukács hat jüngst alle Ressortminister ersucht, im Rahmen ihrer Vorlesungen die Ausgaben mit der größtmöglichen Strenge zu kontrollieren. Die Ursache dieser rigorosen Kontrolle liegt darin, daß das Investitionsgesetz dem Staatsärar an und für sich große Kosten auferlegt hat, in Folge dessen der Finanzminister für nothwendig erachtete, die Mehrausgaben, sowie die nicht präliminirten Ausgaben, deren entsprechende Deckung nicht vorhanden ist, aus dem Staatshaushalte bereits im laufenden Jahre gänzlich zu eliminieren. Dieser Intention des Finanzministers gemäß haben die Ressortminister die mit Anweisungsbefugnis ausgestatteten Behörden aufs strengste angewiesen, sich jeder Kreditüberschreitung zu enthalten, damit keine Mehrausgaben austreten. Um die Durchführung dieser Intentionen in gehöriger Weise kontrollieren zu können, wurde es den Behörden und Aemtern mit Anweisungsbefugnis zur Pflicht gemacht, über die ordentlichen Ausgaben dem vorgeordneten Ministerium einen Ausweis zu unterbreiten, welcher auch die Summe der im Nachtrags-Gebahrungszeitraume zu gewärtigenden Ausgaben anführen muß.

(Vom Getreidemarkt.) Die Nachricht vom englischen Ultimatum hat bisher am internationalen Getreidemarkte wenig Emotion verursacht. Berlin meldete 1/4—1/2 Mark, Paris 5—10 Centimes, Liverpool 1/4 Penny Steigerung in Weizen. Dagegen verursachte die Londoner Depesche, laut welcher der Northern Spring-Weizen per Dezember mit 3 Pence (= 32 Heller per 50 Kg.) haupierte, bei uns große Aufregung und der April-Weizen profitierte hievon innerhalb einigen Minuten volle 10 Heller. Die amerikanischen Börsen von Donnerstag eröffneten mit einer Steigerung von 1 1/2 Cent.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird telegraphirt: Der Generalkath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat in seiner heute Vormittags unter dem Präsidium des Gouverneurs R. v. Bilinski gehaltenen Sitzung beschloffen, von einer Erhöhung des Zinsfußes derzeit Umgang zu nehmen. In dem Berichte des Generalsekretärs Hofrath Ritter v. Pranger wurde auch die Situation des internationalen Geldmarktes berührt und insbesondere konstatiert, daß die Ansprüche wegen Erlangung deutscher Zahlungsmittel seit der Erhöhung der Bankrate in Deutschland allerdings zugenommen haben, doch war nirgends eine stürmische Nachfrage nach der deutschen Devisen bemerkbar. Die Bank konnte allen Ansprüchen des Marktes aus ihren Beständen mit Leichtigkeit genügen und besitzt noch reichliche Reserven, um weiteren Ansprüchen gerecht werden zu können. Durch die Beibehaltung des 3 1/2prozentigen Bankfußes wollte der Generalkath zugleich den Gegnern der Währungsreform entgegenzutreten, die es als ein Axiom hingestellt hatten, daß die Einführung der Goldwährung gleichbedeutend mit einer ständig höheren Zinsrate in der Monarchie sei. Eine Diskussion schloß sich nicht an die Ausführungen des Generalsekretärs.

(Vereinigte dalmatinische Schiffahrts-gesellschaft.) Aus Triest wird uns telegraphirt: Ueber das Uebereinkommen zwischen dem Oesterreichischen Lloyd und den Delegirten der Schiffahrts-gesellschaft wird berichtet, daß der Lloyd, dem der eigentliche Dienst zufällt, nicht den gesamten Postdienst einstellen werde, sondern nur auf jenen Postlinien, die von den anderen theilhaftigen Gesellschaften besorgt werden. Der Lloyd wird die wichtigen Linien, die gleichzeitig Postlinien sind, weiter besorgen. Der Waarenverkehr wird gründlich umgestaltet werden, und zwar insbesondere auf der wichtigen, für Bosnien bestimmten Linie Triest—Metkovicz. Auf der eigentlichen Triest—Ragusa-Linie werden statt des bisherigen wöchentlich einmal erfolgten Schiffverkehrs dreimal wöchentlich Eilschiffe für Passagiere und Paketdienstschiffe verkehren. Hiefür werden im Lloydarsenal und Stabilimento

tecnico zu Rustin und Ragusa neue Schiffe gebaut werden. Es ist noch nicht bestimmt, ob die vereinigten Gesellschaften als Konkurrenzunternehmen gegen die Ungaro-Croata-Gesellschaft gedacht sind oder ob sie sich mit diesen ins Einvernehmen setzen werden. Jedenfalls ist eine Umgestaltung des zehn Jahre zu Kraft bestehenden Tarifs zu erwarten. Die Umgestaltung der erwähnten Linien wird dem dalmatinischen Handel Rechnung tragen und durch durchgreifende Reformen den Verkehr und Handel Dalmatiens Triest und Oesterreich näher rücken, während bisher hauptsächlich der dalmatinische Verkehr nach Fiume gravitirte. Vorläufig fehlt noch die Zustimmung der Regierung, da dieselbe wohl ihre Unterstützung in Aussicht gestellt, aber noch keine bindende Zusage gegeben hat.

(Der Tarifkrieg zwischen den Schiff-fahrts-gesellschaften.) Aus London wird uns telegraphirt: Die Konferenzen der Vertreter der atlantischen Schiffahrts-gesellschaften sind behufs endgiltiger Beilegung der Differenzen, welche durch das seitens der englischen Cunard-Linie erworbene Monopol im ungarischen Marineverkehr verursacht wurden, seit Dienstag hier neuerlich im Gange. Die Verhandlungen, welche als Fortsetzung der Frankfurter Besprechungen aufzufassen sind, haben trotz ununterbrochener Pourparlers noch zu keinerlei Ergebnis geführt. An der Konferenz nehmen neben den Vertretern der Cunard-Linie Direktor Ballin, Hofrath Kuranda, Direktor Frankfurter, sowie Vertreter der englischen, französischen, belgischen und holländischen Schiffahrts-gesellschaften theil.

(Das Paraffinartell) soll, wie uns aus Wien telegraphirt wird, am 4. November gebildet werden. Bis jetzt sind die Interessenten noch nicht einig, weil die Paraffinerzeuger, welche gleichzeitig Kerzen fabriziren, die hiefür zu verwendenden Mengen dem gemeinschaftlichen Bureau nicht anmelden wollen.

(Der kaufmännische Landesverband über den Entwurf des Genossenschaftsgesetzes.) Der ungarische kaufmännische Landesverband hat sein Fachgutachten über den unlangst publicirten Entwurf des Genossenschaftsgesetzes dem Handelsminister und dem Justizminister soeben unterbreitet. Das Fachgutachten wurde von der geschäftsführenden Direktion des Landesverbandes auf Grund eingehender Diskussion festgestellt. Es motivirt ausführlich den Standpunkt des Landesverbandes gegenüber der Genossenschaftsgesetzgebung. Das Clarobat ist eine gediegene wirtschaftspolitische Arbeit, welche die hochaktuelle Genossenschaftsfrage sowohl der juristischen als auch der ökonomischen Seite nach mit großem Fachwissen behandelt.

Das Gutachten führt aus, daß der heutige Zustand unhaltbar sei, nachdem das im Handelsgesetze niedergelegte Genossenschafts-Recht material mangelhaft ist, und andererseits nicht dafür gesorgt wurde, daß die auf dem Gebiete der Genossenschaften vorkommenden Mißbräuche sanirt werden. Es wird zugleich der Nachweis geführt, daß der Rahmen des Entwurfes zu eng sei, nachdem dieser sich bloß mit dem Genossenschaftsrecht im engeren Sinne befaßt, hingegen die Frage der Besteuerung und der staatlichen Unterstützung der Genossenschaften nicht regelt. Sehr ausführlich werden im Fachgutachten die Bestimmungen des Entwurfes hinsichtlich des Verkaufes seitens der Konsumgenossenschaften an Nichtmitglieder behandelt. Diesbezüglich stimmt das Clarobat dem Ausgangspunkte des Entwurfes zu, wonach als allgemeine Regel gilt, daß die Konsumgenossenschaften an Nichtmitglieder keine Waaren verkaufen dürfen. Es wird im Gutachten der Beweis erbracht, daß dies sowohl im Interesse der Konsumgenossenschaften als auch der Mitglieder gelegen ist. Verfehlt ist jedoch im Entwurfe die Durchführung dieses allgemeinen Prinzips, nachdem von der Regel so viele Ausnahmen statuirte werden, daß das Kaufverbot an Nichtmitglieder hiedurch illusorisch wird. Das Gutachten verlangt insbesondere, daß der Entwurf eine Bestimmung enthalten soll, wonach den Konsumgenossenschaften weder eine Schanklizenz noch eine Trafiklizenz ertheilt werden kann. Hinsichtlich der Aufsicht über die Genossenschaften mißbilligt das Gutachten, daß der Firmen-Gewichtszwangs-kreis der Genossenschaften laut dem Entwurfe den Gerichtshöfen entzogen und den Bezirksgerichten überwiesen wird. Bezüglich der Revision der Genossenschaften, welche der Entwurf zum Theile den Centralgenossenschaften übertragen will, wünscht aber das Gutachten die Aufnahme einer Bestimmung in den Entwurf, laut welchem bloß Genossenschafts-Mitglieder der Centralgenossenschaften sein können, und zur Konstituierung einer Centralgenossenschaft eine gewisse minimale Zahl von Genossenschaften vorgeschrieben werde. Schließlich müßte dem Firmengerichte das Recht eingeräumt werden, zu jeder Zeit, wo es dies für motivirt erachtet, das Gebahren der Genossenschaften durch einen von ihm zu delegirenden Experten prüfen zu lassen.

(Der Delegirte des Kön. ital. Ackerbau-ministeriums) Prof. Thomas Chiaromonte ertheilt Interessenten des Weinhandels jede gewünschte sachliche Auskunft in den Amtskontakten des hiesigen Kön. italienischen Generalkonsulats (VI., Nagy Janos-utca 1/a) täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags.

(Australischer Wollebericht.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die diesjährige Bahja Blanka-Wollen gleichen der Qualität nach den vorjährigen. Sie sind lang, kräftig, doch schweißig. Im Victoria-Westendistrikt ist die Schur durch Regen behindert. Die nächste Versteigerung findet in Genlog am 4. November statt. In Sidney ist die neue Schur feiner, aber schlechter als in 1903.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

(Die Raab-Regulierungsgesellschaft) hielt jüngst unter Vorsitz des Grafen Béla Cziráky eine Ausschüßsitzung, in welcher die der Gesetzgebung unterbreitete Gesetzesvorlage über die Regelung der Gesellschaft zur Kenntnis genommen wurde.

(Der Landesverein ungarischer Viehhändler) hielt gestern unter Vorsitz Edmund Fürst's seine erste Sitzung, in welcher Sekretär Paul Komos über die Thätigkeit der Vereinskasse Bericht erstattete.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Vajoz Stepien (Berl.), Handelsfirma in Budapest; Jzidor König, Kaufmann in Budapest; Joseph Spring 82; Lorenz Grünwald, Schneidermeister in Zistersdorf; Wilmos Perlk, Kaufmann in Valaton-Füred; Adolf Kohn, Herrenmodewaarenhandlung in Prag-Foric; Mathias Covic, nichtprotokollirter Kaufmann in Otocac; Sigmund S. Heinrich, Gemischtwaarenhandlung in Vares; Eleonora Antl, Modistin in Komotau; Habella Schuldes (Berl.), Damenschneiderin in Saaz; Bahilko Zvetanovics u. Sohn, Firma in Leskonas; Philipp Gile, protokollirter Kaufmann in Kratau.

Wien, 27. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 500 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 50 K. verkauft und schließt prompt 49 K. 80 H. Geld, 50 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Die Lage des Marktes erhob sich heute keine Veränderung; die geschäftliche Thätigkeit hielt sich in den engsten Grenzen, und auch Tendenz und Preise erfuhren keine erwähnenswerthen Veränderungen.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 27. Oktober betrug 3860 Stück Schlachtvieh, und zwar: 685 Stück ungarische Ochsen, 514 Stück ungarische Kühe, 2198 Stück serbische Ochsen, 175 Stück serbische Kühe, 32 Stück Jungvieh, 194 Stück Stiere, 62 Stück Büffel. In Folge größeren Auftriebes und der abermals aufgetretenen Verkehrsbeschränkungen sind die Preise um 2 K. bis 3 K. per Mtr. gewichen.

(Schweine.) Der Auftrieb betrug 889 Stück. Von gestern zurückgeblieben 242 Stück, zusammen 1131 Stück, verkauft wurden 749 St., verbleibt ein Bestand von 382 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 90 H. bis 93 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 85 H. bis 88 H., Auslauf von 85 H. bis 88 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 93 H. bis 95 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 85 H. bis 93 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 82 H. bis 88 H., Frischlinge von 80 H. bis 85 H., Spanferkel von 80 H. bis 85 H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 85 H. bis 90 H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 72 H. bis 78 H., Frischlinge 76 H. bis 88 H., Spanferkel von 80 H. bis 85 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise vernachlässigt.

(Steinbruch.) 27. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 25. Oktober 37,393 Stück. Am 26. Oktober wurden zugetrieben 481 Stück, abgetrieben wurden 470 Stück, demnach verblieb am 27. Oktober ein Bestand von 37,404 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 85 H. bis 90 H., mittlere von 80 H. bis 85 H., junge schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 11 H., mittlere von 1 K. 11 H. bis 1 K. 12 H., leichtere von 1 K. 9 H.

bis 1 K. 11 H. — Ungarische Bauernmaare schwere von 85 H. bis 90 H., mittlere von 80 H. bis 85 H., leichte von 75 H. bis 80 H. Serbische schwere von 1 K. 11 H. bis 1 K. 12 H., mittlere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 10 H., leichte von 1 K. 7 H. bis 1 K. 8 H.

(Wiener Viehmarkt vom 27. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3774 Stück Rälber, 2729 Stück lebende Schweine, 2119 Stück Weidner-Schweine, 758 Stück Weidner-Schafe und 247 Stück Lämmer. Auf dem Rälbermarkt, wo der Auftrieb um 200 Stück größer als in der Vorwoche ausfiel, war die Stimmung schwach, und vorwöchentliche Preise waren nur sehr mühsam erreichbar.

Prag, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 26 K. 45 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. — Pf., per November-Dezember 22 M. 15 Pf., per Januar-März 22 M. 50 Pf., per Mai 22 M. 85 Pf. — Tendenz: Ruhig.

(Centralmarkthallen-Preise.) (Bericht von G. Scheit u. M. Müller, Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die heutigen Zufuhren waren genügend, die Preise unverändert, doch beeinflusst das bevorstehende Finanzquartal ungünstig den Markt.

Rindfleisch, hiesige Schlachtung, hinteres 1 K. 12 H. bis 1 K. 20 H., vorderes 90 H. bis 1 K. 8 H., Landfleisch, hinteres 90 H. bis 1 K. 4 H., vorderes 60 H. bis 80 H. per Kilogramm en gros.

Rälber, hiesige Schlachtung 1 K. 16 H. bis 1 K. 30 H., Landrälber, geschlachtet 1 K. bis 1 K. 16 H., lang gewogen ohne Gewichtabschlag per Kilogramm en gros.

Schweinefleisch, Speckschweine 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., Fleischschweine 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H., Alles per Kilo, Spanferkel lebende 6 K. bis 10 K. per Stück, geschlachtet 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Sier. Für volle frische Waare sind hohe Preise erzieltbar; heute notiren: Beste Sorten 90 K. bis 92 K., mindere 84 K. bis 86 K., für Schwimmer 72 K. bis 76 K., Kalkseier 72 K. bis 74 K., in Originalkisten zu 1440 Stück an gros.

Butter, Preise unverändert fest. Man erzielte für Centrifugale Prima-Butter 2 K. 10 H. bis 2 K. 30 H., Kochbutter 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 16 H. bis 24 H., Dörrkäse 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Alles per Kilo en gros.

Geflügel, lebend, bei schwächeren Zufuhren Preise behauptet. Man notierte: Dachhendl 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H., Brathendel 1 K. 40 H. bis 2 K. 20 H., Suppenhühner 2 K. bis 2 K. 80 H., Enten, gemästete 4 K. bis 5 K., magere 2 K. bis 2 K. 20 H., Gänse, magere 4 K. bis 6 K., Gänse, gemästete 9 K. bis 15 K., Indianer 5 K. bis 7 K., je nach Qualität per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet: Schwere Stopfgänse rein gepuzt finden bei guten Preisen leichten Absatz, mindere Sorten vernachlässigt. Es notiren: Prima Gänse zu 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H., mindere Waare zu 94 H. bis 1 K., Enten 1 K. 10 H. bis 1 K. 14 H., Boullarde zu 1 K. 40 H. bis 2 K. per Kilo en gros.

Wild, unverändert. Man erzielte: für große Hagen 2 K. 10 H. bis 2 K. 30 H., für kleinere 1 K. 80 H. bis 1 K. 90 H. per Stück, Rehe 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H., Hirsche 50 H. bis 60 H., Wildschweine 70 H. bis 80 H., Alles per Kilogramm en gros. Rebhühner 1 K. bis 1 K. 20 H., Fasane 2 K. 40 H. bis 2 K. 60 H., Wildgänse 1 K. 40 H. bis 1 K. 80 H., Wildenten 1 K. 40 H. bis 1 K. 80 H. per Stück en gros.

Döft. Man notierte: Trauben: Kövinkla-Porto 24 H. bis 30 H., Chasselas 40 H. bis 50 H., Passatutti 50 H. bis 70 H., per Kilogramm en gros. Äpfel: Strudeläpfel 14 H. bis 18 H., Töröbaltint 24 H. bis 36 H., Katalin 50 H. bis 60 H., Parmen 30 H. bis 40 H., Goldranet 32 H. bis 44 H., Leberranet 30 H. bis 36 H., beste Sorten, schön gepackt, per Kilogramm en gros. Birnen, Kalmán 24 H. bis 28 H., Kaiser 36 H. bis 50 H., gewöhnliche 26 H. bis 28 H. Alles per Kilogramm en gros.

Nüsse. Schöne weiße Papiernüsse 40 H. bis 50 H., für Steinnüsse 28 H. bis 36 H., Kastanie 20 H. bis 24 H. per Kilogramm en gros.

Gemüse. Große gewählte gelbe Speisefarstöffel und große Rosenfarstöffel begehrt, weiße vernachlässigt. Es notiren: Gelbe Farstöffel 7 K. 80 H. bis 8 K., Rosen 7 K. bis 7 K. 40 H., weiße 4 K. 50 H. bis 5 K. 40 H., Rippel 12 K. bis 14 K., per 100 Kilogramm in Waggonladungen. Zwiebel, Makör beste Sorte 16 K. bis 18 K., gewöhnliche 10 K. bis 12 K., Knoblauch 28 K. bis 32 K., Kraut, weiße harte Waare 4 K. 80 H. bis 5 K. 40 H., Alles per 100 Kilogramm en gros in Waggonladungen.

Wiener Börse vom 27. Oktober.

Die Bedenken über den englisch-russischen Zwischenfall haben mit Rücksicht auf die maritimen Vorbereitungen Englands, sowie in Hinblick auf die mattere Tendenz der ausländischen stärkeren Einfluß auf die Auffassung der heutigen Börse genommen und haben die günstigeren Ermäßigungen, die sich an die innerpolitische Veränderung schlossen, wieder mehr in den Hintergrund treten lassen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1884er Lose, Kreditlose, Zinsenlose, etc.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1884er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Lombard-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 670.75, ungarische Kreditaktien 783.75, Anglobankaktien 284.25, Bankverein 549.50, Unionbank 543.75, Länderbank 453, österreichisch-ungarische Staatsbahn 658.75, Lombarden 86, Elbethal-Bahn 423.50, Rima-Muráner 530, Tabakaktien 338.50, Alpine 439.50, Mairente 99.95, ungarische Kronenrente 98, Türkenlose 131, Marknoten 117.62, Napoleond'or 19.06.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Koloman Szabó in Nyiregyháza; der Rikis u. Kertész in Kisvárdá; des Ernst Tröbök in Miskolcz.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. Oktober. Auf die Nachricht von Rüstungen Englands legte sich die Spekulation große Reserve auf und die Kurse wichen auf der ganzen Linie. Später hat sich aber die Tendenz trotz namhafter Wiener Realisationen befestigt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 786 bis 783.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 529.75, österreichische Kreditaktien zu 674.50 bis 672.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662 bis 657.50 (gestern wurde auch zu 662.25 gemacht), ungarische Asphaltaktien zu 180, Draische Ziegeleiaktien zu 489.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98 bis 98.02 1/2, vaterländische Bankaktien zu 216, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 566 bis 563, Draische Ziegeleiaktien zu 490, ungarische Asphaltaktien zu 182 bis 185, „Adria“ ungarische Seeschiffahrtaktien zu 467.50 bis 469. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 784 bis 783.25, ungarische Hypothekenbankaktien zu 516 bis 515.50, österreichische Kreditaktien zu 672.75 bis 671, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 528.50 bis 529.75, Straßenbahnaktien zu 577.25 bis 577, Stadtbahnaktien zu 337 bis 336, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659 bis 657.50. — Zur Erklärung seit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.75. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 15 K. bis 17 K., per Ultimo November 26 K. bis 28 K. An der Nachbörse herrschte eine lustlose Stimmung, der Verkehr war sehr gering. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien von 673.50 bis 670, ungarische Kreditaktien zu 785, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660 bis 657.25. — Schließlich blieben österreichische Kreditaktien zu 670.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft weiter in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 3000 Meterzentner zu einigen Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei schwachem Verkehr einige Heller billiger; per prompt notiren wir 7 K. 35 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse.

Futtergerste ist unverändert und holt 7 K. bis 7 K. 40 H. prompt ab und Parität hier. Brennwaare holt bis 7 K. 60 H. per Kasse ab hier. Hafer ist ruhig und notirt 6 K. 80 H. bis 7 K. 30 H. per Kasse ab hier.

Mais blieb unverändert. Per prompt notiren wir waggontrei hier 7 K. 40 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse.

Verkauft wurden: Weizen, Weiß: 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.45, 130 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.40, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.40, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.35, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.30, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.25 (gelb), 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.35.

100 Mztr. 80 Kg. zu K. 10.42 1/2, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 10.35, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 10.30, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 10.20, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 10.10, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80.5 Kg. zu K. 10.30, per drei Monate. — Oberungarischer: 500 Mztr. 80 Kg. zu K. 10.35, 70 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.45 (defekt). — Heiß: 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 10.35, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 10.20 (gelb), 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 10.10, Alles per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu K. 7.50, 100 Mztr. zu K. 7.47 1/2, 100 Mztr. zu K. 7.40, Alles per Kaffe, Parität, 150 Mztr. zu K. 7.32 1/2, per Kaffe. Hafer: 100 Mztr. zu K. 7.25, 100 Mztr. zu K. 7.17 1/2, 200 Mztr. zu K. 7, 100 Mztr. zu K. 7, Alles per Kaffe, Parität.

Mais: 200 Mztr. zu K. 7.50, 400 Mztr. zu K. 7.50, 200 Mztr. zu K. 7.47 1/2, 100 Mztr. zu K. 7.42 1/2, 100 Mztr. zu K. 7.45, 200 Mztr. zu K. 7.40, Alles ab Wagon, per Kaffe.

Zumern: 100 Mztr. zu K. 52, per Kaffe.

Im Vormittagsverkehr war die Tendenz des Terminmarktes weiter matt. Mangels jeder Beteiligung bröckelten die Kurse successive ab, und April-Weizen erreichte den Tiefstand von 10.25, wobei naturgemäß auch die übrigen Sichten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nachmittags kam wieder festere Tendenz zur Geltung. Der russisch-englische Inzidenzfall beunruhigt die Gemüther, und auf „Politik“ wurde die Stimmung wieder fester, so daß die des Morgens bestandenen Kurse zum Theile sogar wieder überholt werden konnten.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 9.92 bis K. 9.80, Weizen per April zu K. 10.33, K. 10.34, K. 10.25 und K. 10.27, Roggen per April zu K. 7.98, K. 7.99, K. 7.90 und K. 7.92, Mais per Mai zu K. 7.40, K. 7.41, K. 7.39 und K. 7.42, Hafer per April zu K. 7.21, K. 7.20, K. 7.22 und K. 7.19. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 9.78 Geld, K. 9.82 Waare, Weizen per April 1905 zu K. 10.26 Geld, K. 10.27 Waare, Roggen per April zu K. 7.91 Geld, K. 7.92 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 7.39 Geld, K. 7.40 Waare, Hafer per April zu K. 7.19 Geld, K. 7.20 Wa., Rohleps per August 1905 zu K. 11.20 Geld, K. 11.30 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 10.36 Geld, K. 10.37 Waare, Roggen per April 1905 K. 7.99 Geld, K. 8 Waare, Mais per Mai 1905 K. 7.43 Geld, K. 7.44 Waare, Hafer per April K. 7.26 Geld, K. 7.27 Waare.

Produktengeschäft. Es gab keinerlei Geschäft. — Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare K. 65.— Geld, K. 65.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger K. 54.50 Geld,

K. 55.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger K. 55.— Geld, K. 55.50 Waare. — Pflanzen: 1904er Waare-Qualität: bosnische K. 8.75 Geld, K. 9.25 Waare, 100füßiger K. 13.— Geld, K. 13.50 Waare, 85füßiger K. 20.50 Geld, K. 21.50 Waare, serbische 1904er Waare-Qualität K. 7.75 Geld, K. 8.— Waare, serbische, 100füßiger K. 11.— Geld, K. 11.50 Waare, 85füßiger K. 20.50 Geld, K. 21.50 Waare. — Pflanzenmehl, flavonisches 1903er K. 13.50 Geld, K. 14.— Waare, serbisches 1903er K. 11.50 Geld, K. 12.— Waare. — Kleesäen: Luzerne, ungarische 1904er K. 46.— Geld, K. 60.— Waare, Rothklee, kleinförniger 1904er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, mittelförniger 1904er K. 58.— Geld, K. 67.— Waare, grobförniger 1904er K. 70.— Geld, K. 78.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizenburger (77 Kg. K. 10.—10.10, 78 " " 10.10-10.20, 79 " " 10.20-10.30, 80 " " 10.25-10.40, 81 " " 10.45-10.50) and Banater (77 Kg. K. 9.90-10.—, 78 " " 10.05-10.10, 79 " " 10.15-10.25, 80 " " 10.25-10.35).

Table with 2 columns: Bäcksaer (77 Kg. K. 9.95-10.05, 78 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.15-10.25, 80 " " 10.25-10.35) and Pester Boden (77 Kg. K. 10.—10.10, 78 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.15-10.25, 80 " " 10.20-10.30, 81 " " 10.30-10.40).

Table with 2 columns: Roggen, Ia neu (K. 7.55-7.65), Roggen, Mittel, neu (K. 7.45-7.55), Gerste, Futter, Ia (K. 7.35-7.55), Gerste, Futter, IIa (K. 7.25-7.35), Hafer Ia neu (K. 7.05-7.30), Hafer Mittel neu (K. 6.90-7.05), Mais, Inländer, neu (K. 7.35-7.50), Rohleps neu (K. 11.25-11.50).

Table with 2 columns: Termine (Weizen per Oktober K. 9.78-9.82, Weizen per April 1905 K. 10.26-10.27, Roggen per April K. 7.91-7.92, Mais per Mai K. 7.39-7.40, Hafer per April K. 7.19-7.20, Rohleps per August 1905 K. 11.20-11.30).

Table with 2 columns: Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm (Transdanubische 5.20-5.60, Oberungarische 5.20-5.60, Nyirer 5.30-5.70).

Table with 2 columns: Siebenbürger (5.20-5.60, 6.90-7.30, 7.40-7.90), Pester (5.20-5.60, 6.90-7.40, 7.50-7.90), zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm (Weiß, Rosa, Gelb).

Budapest, 27. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest K. 51.50 G., K. 52.50 W.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 27. Oktober, Centimeter (Donau, Tisza, etc.) and 28. Oktober, Centimeter (Donau, Tisza, etc.).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gesunken; G. Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Ganz enormes Glück bei Török!

In der jetzt beendeten 14. Lotterie wurden wiederum 600.000 Kr. auf Nr. 98924, 400.000 Kr. auf Nr. 83451, 80.000 Kr. auf Nr. 46360, 60.000 Kr. auf Nr. 97139 u. viele andere Hauptgewinne bei uns gewonnen. Man wende sich daher an die grösste und glücklichste Klassenlooskollektur von BANKHAUS, BUDAPEST, Centrale: Theresienring Nr. 46C.

A. TÖRÖK & Comp., Filialen: Waitznering Nr. 4. Museumring II. Elisabethring Nr. 54.

Wann habe ich Geburtstag? Jeder versuche sein Glück bei Török's allergrössten Klassenloos-Kollektur mit der an seinem Geburtstage verzeichneten Nummer.

Large table with 12 columns (Januar to Dezember) and 31 rows, listing lottery numbers for each day of the month.

Ein Ganzes Loos I. Klasse Kr. 12.—; Halbes Loos Kr. 6.—, Viertel Loos Kr. 3.—; Achtel Loos Kr. 1.50.

Wir bitten um baldige Bestellung obiger Nummern, spätestens bis 2. November d. J. da selbe leicht vergriffen sind.

BANKHAUS HECHT

FERENCZIEK TERE 6. FIÓK: ERZSÉBETKÖRÜT 32.

KAUFEN SIE KLASSENIÖSE VOM

ANTIKRININ „ENTHAARUNGS-MITTEL“

Unschädliches, sicher wirkendes Mittel zur schnellen Beseitigung ungewünschter, an den Händen, Armen, im Gesicht gewachsener oder überflüssiger Haare.

Preis einer Flasche 4 Kronen.

Echt zu beziehen beim Erzeuger: **L. MOLNÁR, Apotheker in Kassa.**
In Budapest: Apoth. Josef v. Török, Király-utca 12.

HAAR-RESTORER

für graue Haare zur Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Naturfarbe, sicher wirkend. Mittel.

Preis einer Flasche 2 Kr.

Das praktischste Kloset

für Gesunde und Kranke bis liegt bei

Langraf Mór,
Sesselfabrik-Niederlage,
VI., Gerlóczy-utca 2. sz.

Möbel in Budapest

zu den billigsten Preisen zu haben im hauptstädtischen Möbelwaarenhaus, Teréz-körut 5 und Kerepesi-ut 64.

Komplete Braut-Ausstattungen, Salongarnituren, Ottomane u. Komptoir-, Vorzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Teppiche u. Allergrößte Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Solide Arbeit, angefertigt von den tüchtigsten Meistern.

Möbel-Album mit circa 450 Abbildungen à 50 Heller-Briefmarken.

Grosses und sicheres Einkommen!

Bietet sich intelligenten Herren durch den Verkauf „Elisabeth-Sanatorium“-Lose. Näheres

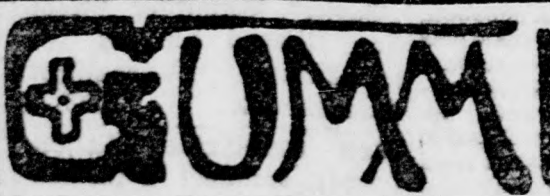
Mercurbank und Wechselst. IV., Váci-utca 37.

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ernsten Sache möge sich Niemand die Mühe verdrücken lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstrumenten Sitz, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsreger selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körpersäfte eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufshilfe auch zu Hause durchmachen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Rangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Palócz, (Budapest, Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körpersäfte des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheitsstoffen befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Palócz seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarkleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wartesaal mit separatem Ausgang. Die Operation besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonntag. Adresse: Dr. Palócz, emerit. Spitalsarzt, Spezialist Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut 10.



Original engl. Rezept-Gummi per Duzend fl. 1.80, 3.70, 5.25, 4.50. Pessarium Oculorum, Damen-Schmerzmittel per Stück fl. 1.80, 2.—, 2.50, 4.—. Aufpreis: 12 Stück Herren- und Damen-Schmerzmittel fl. 8.—.

HALÁSZ KÁLMÁN
Budapest, Váci-utca Nr. 15.

MÖBEL

In großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikspreisen bei

GONDA S.

Alleinige Niederlage

István-tér Nr. 7.

Preiscountant gegen 50 Heller

in Briefmarken gratis. 20983

Tafeläpfel

zur Winterlagerung per 5 Kisten franco Post und Emballage zu 2.20, Nüsse zu 2.30 liefert nur in Postfall per Nachnahme Obstexport Eggelsberg Nr. 2, Oberösterreich.

Möbel

sowohl gegen Kassa als auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

FuchsBódog

BUDAPEST,

VII., Erzsébet-körut 32. sz.

31. Preiscountant gratis und franco.

AGENTEN

jeden Standes hier und Provinz, die sich mit dem Vertreten der jetzt zur Ausgabe gelangten

ELISABETH-SANATORIUM-LOSE

auf Raten

besorgen wollen, beschreiben wir hohe Provision, bei Herwendbestelltes Preis Gehalt

Bankhaus

Schön & Breitner
VII., Erzsébet-körut 56
BUDAPEST.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

sowohl gegen Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigst bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

BUDAPEST, IV., Teréz-körut Nr. 8

(nähe der Rudasbánya).

Illustrirter Preiscountant

gratis und franco.

Reines Zeitungs-Manufakturpapier ist um 4 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 12 Kr. Näheres in der Exp.

Geheime Krankheiten,

Die seit 20 Jahren bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenleiden, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch

Chloro-Blässe oder Phosphor, Furch bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy

s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, IV., Kigyó-utca 5,

I. Stock

(Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Gutes Gelingen auch auf verwickeltem Wege. Nebstamtamt besorgt.

MÖBEL

auch auf günstige Ratenzahlungen erhältlich in der Möbelniederlage

Schwarz Lipót és Testvére

VII., Hársfa-utca 37. sz.

(Gede Wessolányi-utca).

Preiscountant 60 Heller.

GEORG KUTSCHERA

Nachfolger

in Budapest,

V., Aranykéz-utca 7.

Reichsortier

Lager von selbst-erzeugten

Grablaternen

Glänzung und Bronzierung von geschmiedeten Eisen- und anderen Metallwaaren. Blumenkörbe u. Blumenvasen für Gärten, Metallblumen in allen Größen und Qualitäten, sowie

KREUZE zu Blumenkränzen.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Jaeratenjheines ausgetoigt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmacte nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Ödtergasse 6.** 15978

Klaviere
und Pianinos, die ersten Weltfirmen, wie auch eigene in Paris prämirte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene Liebespiele zu den billigsten Preisen solide im Muster-Klavieralon Kerekes, Budapest, Waisenring Nr. 21. 22451

Korte
liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige **Kortfabrik Robicok Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15.** Preisblatt und Muster gratis. 21877

Ein komplettes Kaffeehaus zu verpachten mit 500 fl. Kaution, Nacht monatlich 100 fl. voraus zu bezahlen. Rechte muß er sich selber lösen. Vertrag auf ein Jahr. Adresse bei **Teicher Gyula, Annoncen-Expedition, Szervita-tér 8.** 22626

Fiskalleiter für die Provinz mit 2000 Kronen Kaution findet bei einer Nähmaschinen- und Fahrradhandlung Aufnahme. Fachmann bevorzugt. **J. Rajcsa, Kézsmári.** 22608

Gabelberger'sche Stenographie und Kofferlocher Maschinen-schreibunterricht. Monatlich (am 1.) neue Lehrkurse auch für Damen. Geleitet ausschließlich von **Reichstagstypographen, in der von Schreibmaschinen-geschäften unabhängigen Gabelberger'schen Schulule, David-u. 13 (v. November: Gyár-u. 48).** Präsidium des Landes-Sten. Vereins. 17559

Defferttauben, rotke und weiße Chaffelack 5 Kilo 3 Kronen, Papiermaße 5 Kilo 3 Kronen. Niefenquitten 5 Kilo 3 Kronen. **Georg Fabricius, Weingartenbesitzer, Gyöngyös.** 17757

Ein junger Kommit der Gemischtwaarenbranche, kroatisch, deutsch und ungarisch sprechend, wird acceptirt bei **Woriz Rogin in Garesnica.** 22803

Hauptkranz, Walfische kaufen Bräder Telinof, Biscuz (Währen). 22802

Intelligentes Fräulein von angenehmen Aussehen, feine Gestalt, auch ungarisch sprechend, bietet um Stelle in seinem Cafe, Restauration, auch in Trafik oder sonst in irgend einem feinen Geschäft; eventuell kantionsfähig. Gefl. Zuschriften erbeten unter **J. W. V., Szobenyi-utca 8, ajtó 6. 18155**

Sie müssen Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderjagen. Mit 120 farbigen Bildern. Tausende Dankschreiben distret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von **Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht.** 19579

Cherchée Française, pour trois fois par semaine, de 3-7 h., auprès de deux enfants. **Damjanich-utca 28, a. II. porte 22.** 18204

Ein zweifähriger Patard und ein offener vierfähriger, fast neu, find günstig zu verkaufen. Näheres **Sorokfatergasse 61, beim Gaudemeister.** 18221

Heberzicher von Nr. 6 an
Winterrode . . . 8 an
Jaquett's . . . 4 an
Franz Josephstad . . . 6 an
Hofen . . . 4 an
Gilet . . . 1 an
bei **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2.** 21894

Kerepesi-ut 12. sz. a. egy 5 ütezi szobából és mellékhelyiségekből álló üzleti czélokra is alkalmas II-od emeleti lakás, olesó áron azonnal kiadó. 18107

Perfische Teppiche, noch 350 St. schöne Egenplate, staumend billig, darunter 40 Stück Salon- und Speisezimmer-Teppiche. **Korona-herzog-utca 9, nur im Hofmagazin links 6. Thür.** Bestichtigung von 9-12 u. von 2-6 Uhr. 22805

Häzlebontás miatt az összes vendégli berendezés: jégsekreny, székek, asztalok, csillarak, tüzhely stb. sürgösen eladó. Megtekinthet: **Kerepesi-ut 19. Bővebbet Hajós-utca 17. sz., Glück Mártonnál.** Telefon 80-61. 22833

Csillár, légszesz és villamossal szerelve, költözködés miatt eladó. Nagymező-utca 21, I. 11. 18215

Bauholz, alte Mauerziegel, Bruchsteine, Thüren, Fenster billig abzugeben bei **Kemény Gyula, VI., Szonyd-u. 28.** 18222

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Aradon. 25427 II. szám.
Pályázati hirdetmény. (Talpkák és váltó talpkák szállítása iránt.) A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőségének 1904. évi január havától ugyanezen évi április hó végéig szállítandó 3000 db. 1,5 m. hosszú, 0,18 alsó, 0,18 felső szélességgel és 0,13 m. vastagsággal bíró lehetőleg száraz III. rangú tölgy talpkára és 171 db. III. rangú tölgy váltó talpkára van szüksége a melynek szállítása nére nyilvános pályázatot hirdetünk. A szállítási vonatkozó részletes feltételeket magában foglaló pályázati feltételek, valamint az általános és különleges szállítási feltételeket magában foglaló pályázati feltételek a pályázati határidőig naponta a hivatalos órák alatt valamennyi államvasuti üzletvezetőségél megtekinthetők, illetve a szobán levő pályázati feltételek az alulírt üzletvezetőségél ingyen kaphatók míg az általános és különleges szállítási feltételek csak kézpénzfizetés ellenében a magyar királyi államvasutak nyomtárványától (Budapest, Andrássy-ut 73/75. sz. a.) 50. illetve 30 filléres áron szereshetők meg. Az ajánlatok felötti határozatal, illetve a szállítás oda ítélese az ajánlat felbontásától számított 28 nap alatt várható, míg a letelt óvadék ez határidő után 8 napon belül fog kiutaltatni. A szállítás a magyar királyi államvasutaknál érvényben levő érvényes szállítási szabályzat 122231/96. sz. általános, valamint a talpkák szállítására vonatkozó 171808/97 és végre a tölgyváltótalpkák szállítására vonatkozó 154005/98 számú különleges feltételek értelmében eszközölendő, mely feltételek a pályázati határidőig alulírt üzletvezetőség anyag és leltárbeszerzési osztályánál valamint a magyar királyi államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőségénél naponta a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ilyenkor okmánybélyeggel ellátott ajánlatok, ezen alábbi külzsimmet: Ajánlat értesítők szállítása iránt 25427/904. számhoz." 1904. évi november hó 10-ikének déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőségének általános osztálya közzétesse benyújtandók, vagy posta útján beküldendők. Bana!pénz grantán az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 3% készpénzben, vagy állami letételek alkalmas értékpapirokban 1904. évi november hó 9-iki déli 12 óráig az aradi üzletvezetőség gránitpénztárára letendő, esetleg posta útján oda beküldendő. Aradon 1904. október havában. Az üzletvezetőség. 22687-3923

Die Meonther erzhözogliche Hofgärtnerei versendet den Preiscourant ihrer **Baumzuchtlinge und sonstigen Pflanzen** auf Wunsch gratis u. franco. Adresse: Erzhözogliche Hofgärtnerei in Meuth. 22402

Möbel, wenig benützte u. gute neue komplette **Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,** wie auch einzelne Stücke sind billigt zu haben bei **Friedländer Salamon, VIII., Tisza Kálmán-tér I.** 21891

Női kelengyék, partiban vett legfinomabb kézzel himzett tiszta len ágyneműk, ingek, korzetek, asztalneműk, ajour készletek, zsebkendők, rumburgi vásznak olesón eladó. **Mencer, Akácia-utca 32.** 20804

Utazók és utazónők nagy keresetre tehetnek szert. **Órangyal, V., Sziget-utca 4.** 18148

Okleveles tanítónő, ki nyilvános iskolánál működik, elemi, polgári és képezdei növendékek tanítását, korrepetálását elvállalja, esetleg fél-napokra is ajánkozik. **Erzsébet-körút 13, III. 19.** 22816

Magyari Csigafügel! beinabe neu, Silber, Salongarnitur sojort zu verkaufen. **Agteleki-utca Nr. 16, Parlerre 6.** 18117

Budapesti malom szakavatott expeditort keres. Csakis olyanok ajánlkozzanak „Expedito R. 137” jelige alatt a kiadóhivatalba, kik hasonló minőségben már működtek. 18137

Russischen Thee Ceylon-Thee, Chinesischen Thee en gros und en détail verkauft reell und billig **Schniger Mor's Thee- und Aunhandlung, Budapest, Váci-körút 9 (Szerecsen-utca sarok).** 21762

Tüchtig junger Kellermeister, der die Manipulation sämtlicher Liqueure gründlich versteht, per sofort gesucht. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Exp. unter „Budapester Biqueurfabrik 217". 18217

Lokomotivführer, der in Lokomotivwerkstätten als Werkführer oder Arbeiter thätig war und selbstständig Lokomotiven zu repariren versteht, wird zu einer Industriebahn bei **Budapest als Werkführer** foglalt aufzunehmet gesucht. Nur tüchtige Fachkräfte wollen ihr Gesuch mit Zeugnisabschriften unter „Industriebahn 219" an die Exp. senden. Gehalt nach Uebereinkommen. 18219

Wintertranten, weiße und rotke Mustaieller, edelste Sorte, expedit in 5 Kilo-Pottford mit 4 Kron. mit Nachnahme oder Vorweisung des Betrages **Keller Sidonie, Weingartenbesitzerin, Gyöngyös.** 22835

Deutsches Fräulein mit nur prima Zeugnisse wird zu 2 Kindern im Alter von 5 und 6 Jahren per sofort aufgenommen bei **Wisinger Mör, Budapest, Kristóf-tér 2.** 18274

Als Gesellschafterin, eventuell Pflegerin sucht deutsches, gebildetes, älteres israelitisches Fräulein zu einer Dame Stelle. Adresse: **J. R., Gyulafehérvár poste restante.** 18070

Benötigte 60 Stück Stühle und 10 Stück Tische in gutem Zustande. **Stuba Simon, Budapest.** 18185

Raktárnok vagy hivatalnok állást keres malomba v. uradalomba egy fiatal, keresztény és katonamentes, a német-magyar levelezés és egyszerű könyvelésben jártas liszt- és gabona-kereskedői alkalmasított, ki jelen állását november hó 15-ig változni óhajtaná. Ajánlatok kéretnek „Intelligens és szorgalmas 263" alatt a kiadóba. 18265

Demolirung Zugló, Csömör-ut 165, sind billigt zu verkaufen: **Mauerziegel, Mauersteine, Bretter, Thüren u. Fenster.** Näheres am Demolirungsplatz. 18261

Kaufe und verkaufe Herrschafts-möbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Leder-möbel, Mahagoni- und Messing-möbel, Berjer- und Smyrna-teppiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas-u. elektr. Ruffer. **Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás, Budapest Ujvilág-utca 27.** (Im gangen Hause.) Telefon 17-77. 18280

Bronzetaster zu billigen Preise im Allandó butorkiállítás IV. Ujvilág-utca 27. (Im gangen Hause.) Telefon 17-77. 18281

Stahlbraut: Matrasen, Eisenrahmen 5 fl. 50 Kr., Holzrahmen 3 fl. 50 Kr. Eisen- und Messing-möbeln, Drahtgitter-Thüren, Thüren, Gekochte am billigtsten liefert **Prohászka, Fabrik: Budapest, Rengasse 46.** 18283

Betöltendő állásokról 679 pályázat jelent meg, valamennyi teljes czimmel, az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Ara 40 fillér. **Kiadóhivatal: Budapest, Teréz-körút 39.** 18305

Magyar királyi Államvasutak Üzletvezetőség Szombathely. 17912 szám. I.
Pályázati hirdetmény. A m. kir. államvasutak szombathelyi üzletvezetősége a részére 1905. esztől 1907. év végéig a következő csoportokba sorozott anyagokból felmértől tényleges szükségletnek megfelelő bizonysítani kívánván ezenel nyilvános pályázatot hirdeti m. p.: I. Kavics. II. Mész. III. Tégelék. IV. Fagygy. V. Távirádszlop. VI. Kőszén. Kétféle irányú a. Kérés tárgyát képező egyes cikkeket felmértől jegyzékek, melyek egyszerűsített ajánlati mintákul szolgálhatnak — valamint a szállításokra vonatkozó részletes pályázati felhívás valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a m. kir. államvasutak szombathelyi üzletvezetőség általános I-50 osztálya anyag és leltárbeszerzési csoportjánál kaphatók, a hol bővebb felvilágosítások is adótnak. A szabályszerint kiállított s ikenkint 1 koronás m. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1. évi november hó 15-ik napjának délelőtti 10 óráig a szombathelyi üzletvezetőség általános I. osztálya anyag és leltárbeszerzési csoportjában adandók át illésleg posta útján oda küldendők és a boríték ezen külzimmal látható el. Ajánlat benyújtott ajánlatok valamint olyanok, melyek nem pontosan a részletes módosított betárfatása mellett állították ki, nem vétetnek figyelembe. Szombathely, 1904. október hóban. Üzletvezetőség. 22688-3923

Arverésekről vásárolt hálósobák, ebéd- és rézbutorok, tükörszokrény, előszoba-, konyhaberendezések, darabonként olesón eladónak. **Szövetség-utca 28a, Barth.** 18320

Betöltendő összes állásokról több száz pályázat, valamennyi teljes czimmel az Országos Hirdetési Közlöny X. évi. legújabb számában. Ara 40 fillér. **Bpest, József-körút 9.** 18304

Möbel-Gelegenheitskauf. Um jeden Preis zu verkaufen: **Komplete Salaj-, Speise- u. Herrenzimmereinrichtung, Salongarnitur,** sowie verschiedene Möbelstücke auch einzeln. **Gyár-utca 2, I. Etod, Ede Király-utca.** 18324

Ügyes borkereskedő segéd, aki a bór- és czipész-kellék-szakmában tökéletesen jártas és a borkivágást korrektül érti, felvétetik. Csakis elsőrendű erk vétetnek figyelembe. Ajánlatok „Szorgalmas 241" jelige alatt a kiadóba. 18244

Kaufe Antiquitäten, Gold, Silber und Bronzegegenstände, Teppiche zu höchsten Preisen. Nur von Privatlen unter Diskretion. Offerte unter „Antiquitäten" an **J. D. Fijder, Annoncenbureau, Gerlóczy-utca 1, zu richten.** 22565

Damen finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei **Wiener dipl. alleinst. Hebamme.** Informationen in allen distreten Angelegenheiten. **Cécilie Molnár, VI., Dessewffy-utca 3, I. Stiege, 2. St. 8.** 17543

Schönes großes Zimmer, Ende der Andrássy-straße, nahe dem Stadtwalden, schön möblirt, extra Eingang und Badezimmer dazu, für 1-2 Personen vom 1. November zu vermieten; sehr ruhig und rein. Offerte unter „Gute Wohnung 270" an die Exp. 18270

Kellerlokal in der Remnizergasse, licht, mit Gas und Wasserleitung, sofort zu verpachten. Darjelbst Weinstellereinrichtung sowie Stagenen billigt zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 18286

Je désire prendre des leçons d'italiens, Prière d'écrire au bureau du Journal sous „J. M. 287". 18287

Tüchtiger Kompagnon mit nur 2000 Kronen Einlage, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Manufakturist, der zeitweise auch auf die Reise geht, wird für ein altes, größeres, eingeführtes Provinz-Statengeschäft gesucht. Anträge mit genauer Adresse an **S. A., Nyitra poste restante.** 18291

Szakavatott könyvelő, magyar-német levelező, órakönyvelés havi 20 koronáért vállal. **Czim: B. J., Rózsa-utca 62, földszint 6.** 17778

Reisender gesucht für ein hiesiges erles Verrenschneidergeschäft. Offerte unter „N. 288" an die Exp. zu richten. 18288

2 szoba butor, elegáns czukrászdarberendezés áruval részletekben is eladó. **Szabadság-tér 15, czukrászda,** 18319

Verpfändete Juwelen, sowie Gold, Silber und Uhren werden speifenfrei ausgelöst und mit Berücksichtigung der Fagon zu höchsten Preisen gekauft.

Hoffmann, Juwelier, Kerepesi-ut 6. sz. Kúdtanf ermöglicht. 22406

Helyben azonnali belépésre kerestetnek: 3 levelező, 2 komptoirista, irodatiszt, gyakornok, legújabb számában. Ara gyári hivatalnok, bér-elismölő, gyors- és gépiró. **Feltételek megtudhatók most csakis Teréz-körút 39, az Országos Pályázati Közlöny ma megjelent számában. Ara 40 fillér.** 18302

Pénzüntézetnél a pénztárnoki, irodatiszt, könyvelői és segédkönyvelői állások betöltendők. **Feltételek most csakis Teréz-körút 39. sz. alatt létező Országos Pályázati Közlönyben közzétetnek.** Ara 40 fillér. 18303

Elegantés Salajzimmer, Salon und Speisezimmergarnitur privat zu kaufen gesucht. **Händler, Vermittler ausgeföhrt.** Briefe unter „Elegant 69" an die Exp. 22869

Magyar királyi Államvasutak. 160807/904. szám.

Pályázati hirdetmény. Az alulírt igazgatóság a m. kir. államvasutak 1905. évben közzétett terpenin olajokból felmértől szükségletnek megfelelő bizonysítani kívánván, ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A kérés tárgyát képező egyes cikkeket előmértől jegyzék, mely egyszerűsített ajánlati mintákul szolgálhatnak — valamint a szállításokra vonatkozó részletes módosított valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a m. kir. államvasutak igazgatósága anyag és leltárbeszerzési (A III.) szakosztályánál (Budapest, Andrássy-ut 73. sz., II. emelet 40. ajtószám) ingyen kaphatók. A szabályszerint kiállított, ikenkint egy koronás m. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1. évi november hó 29-iki déli 12 óráig a m. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy posta útján oda küldendők és a boríték ezen külzimmal látható el. „Ajánlat benyújtott ajánlatok valamint olyanok, melyek nem pontosan a részletes módosított betárfatása mellett állították ki, nem vétetnek figyelembe. Budapest 1904. év október hóban. Az igazgatóság. 22774-5344

Heirath. Italicisches Fräulein, 35., mit Kenntniss auch anderer Sprachen, von hübscher Erscheinung, klein und molett wie die Andalusen, ganz unabhängig, intelligent, häuslich und gesellschaftlich erzogen, mit einer Reite von 100 R. monatlich, wünscht sich zu verheirathen mit einem entsprechenden Herrn im Alter nicht unter 35 Jahren. **Nur ernste und ehrliche Anträge unter „Andalusje 002" an die Exp.** 18002

Villamos szerelő, ki erős és gyenge áram munkában tökéletesen és teljesen önállóan dolgozik, allandó alkalmaztatásra felvétetik. **Elektrotechnikai vállalat, Andrássy-ut 69.** Jelentkezési idő d. e. 7-9-ig. 17987

Kereskedelmi iskolai tanár az estéli órákban könyvelést és levelezést elvállal. **Erdős, Dob-u. 84, III. em. 4.** 17933



**Wann ist Ihr Geburtstag?
Wann ist Ihr Namenstag?**



Jeder versuche sein Glück mit der bei seinem Geburts- o. Namenstage verzeichneten Nummer, welche nur bei KARL KISS & Co., Budapest, Erzsébet-körut 19, zu haben ist.

GROSS ist das Glück bei KISS. Glückskalender!

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 3352	1 48166	1 89989	1 106062	1 96027	1 57533	1 100488	1 50648	1 13255	1 106191	1 102220	1 20553
2 20570	2 3374	2 48170	2 99097	2 106068	2 96834	2 57550	2 100491	2 50650	2 13265	2 106192	2 102222
3 67680	3 21060	3 5210	3 48172	3 102996	3 106069	3 96839	3 58117	3 102157	3 51224	3 13356	3 106193
4 793	4 67684	4 32071	4 63473	4 48180	4 2320	4 106151	4 96840	4 58539	4 102159	4 51233	4 20552
5 51240	5 799	5 67691	5 32088	5 63475	5 48181	5 2335	5 106152	5 96842	5 58544	5 102162	5 51235
6 90702	6 51250	6 800	6 67693	6 32091	6 64232	6 48195	6 2336	6 106153	6 96843	6 58558	6 102207
7 44722	7 90711	7 51478	7 22221	7 68002	7 32095	7 64239	7 48199	7 2339	7 106155	7 96845	7 58599
8 103944	8 44739	8 106166	8 51483	8 22226	8 68022	8 32098	8 64241	8 50631	8 3355	8 106157	8 96846
9 108019	9 103945	9 44740	9 106168	9 51497	9 22282	9 68737	9 32099	9 64243	9 50635	9 3368	9 106161
10 71115	10 108051	10 103946	10 44747	10 106171	10 51500	10 22292	10 568738	10 33803	10 64247	10 50640	10 3370
11 90779	11 71811	11 108052	11 103950	11 54711	11 106173	11 53381	11 22299	11 68742	11 33809	11 64249	11 50642
12 48142	12 90824	12 72958	12 108057	12 105977	12 54755	12 106174	12 53392	12 23113	12 90429	12 37339	12 67640
13 108106	13 48151	13 90838	13 73335	13 108065	13 105994	13 56096	13 106176	13 53395	13 23122	13 90663	13 37340
14 24784	14 108418	14 48154	14 92339	14 73339	14 108071	14 105995	14 56099	14 106179	14 53396	14 23133	14 90684
15 74134	15 27103	15 108420	15 48155	15 93657	15 73377	15 492	15 105996	15 56844	15 106180	15 53400	15 24777
16 38882	16 78283	16 27117	16 108752	16 48157	16 93664	16 80240	16 501	16 105997	16 56846	16 106185	16 54408
17 45581	17 38885	17 78293	17 27197	17 108753	17 48161	17 93671	17 82628	17 611	17 105998	17 57509	17 106187
18 3872	18 45590	18 38888	18 78294	18 27999	18 108755	18 48162	18 94210	18 84004	18 767	18 106043	18 57519
19 96848	19 5201	19 46777	19 39563	19 78295	19 29129	19 108789	19 37341	19 94921	19 84040	19 779	19 106044
20 108993	20 102226	20 5222	20 46793	20 39568	20 78456	20 29139	20 108793	20 37761	20 94924	20 84048	20 789
21 29499	21 108997	21 102232	21 8108	21 84248	21 39569	21 78467	21 29329	21 108795	21 37766	21 94930	21 84244
22 94932	22 39449	22 108998	22 102233	22 8278	22 86333	22 39743	22 79307	22 29349	22 108984	22 37782	22 94936
23 54409	23 94947	23 39464	23 109000	23 102234	23 8348	23 87008	23 39746	23 79314	23 29392	23 108985	23 37787
24 9825	24 54424	24 94951	24 39469	24 169451	24 102238	24 8380	24 88044	24 39770	24 79321	24 29429	24 108992
25 106200	25 12701	25 54440	25 94952	25 40604	25 109454	25 102239	25 8528	25 88038	25 39772	25 79329	25 29444
26 108077	26 107229	26 12703	26 54444	26 94965	26 40640	26 109456	26 102241	26 8531	26 89189	26 45569	26 79335
27 20055	27 108092	27 107230	27 12724	27 54450	27 94968	27 40680	27 109458	27 102243	27 8533	27 89955	27 45574
28 46798	28 20573	28 108096	28 107232	28 12725	28 60088	28 94975	28 44708	28 109466	28 102246	28 8549	28 89977
29 107247	29 46918	29 20073	29 108103	29 107236	29 13157	29 60090	29 94978	29 44704	29 109468	29 102258	29 9806
30 106045	30 48141	30 48141	30 20557	30 108104	30 107237	30 13161	30 60124	30 95327	30 44717	30 109469	30 103940
31 20568		31 106046		31 20565		31 107245	31 13254		31 95350		31 109475

Wir ersuchen umgehend zu bestellen, damit die gewünschte Nummer nicht vergriffen werde. Tausende Parteien haben in der jetzt abgelaufenen XIV. Lotterie grössere Gewinne bei KISS erzielt. In den bisherigen Ziehungen hatten wir schon das Glück, zweifmal die

Prämie von 600.000 = Kronen 1,200.000
und das grosse Los von **400.000 = Kronen 400.000**

Auf drei Lose zusammen Kronen 1,600.000

d. i. eine Million sechshunderttausend Kronen an unsere Kunden auszuzahlen.

Nach jeder stattgehabten Ziehung veröffentlichen wir die Liste der bei uns gewonnenen Treffer in den grössten Zeitungen, so dass sich Jeder überzeugen kann, dass UNSERE KUNDEN von besonderem Glücke begünstigt sind. Versuche daher Jeder sein Glück bei KISS, denn

GROSS ist das Glück bei KISS!

Ziehung I. Klasse XV. Lotterie bereits am 24. und 25. November.

Preise der Lose I. Klasse:

Ein Achteil Los K. 1.50 | Ein Halbes Los K. 6. —
Ein Viertel Los K. 3. — | Ein Ganzes Los K. 12. —

Karl Kiss & Co.,
Hauptkollektoren der kön. ung. priv. Klassenlotterie
BUDAPEST,
Erzsébet-körut 19.

Telephon 436. 74
Telegramm-Adresse: KARISS, BUDAPEST.

Bitten hier abzuschneiden und uns einzusenden!

Bestellzettel.

An das Bankhaus **KARL KISS & Co.,**
Budapest, VII., Erzsébet-körut 19.

Ersuche um Zusendung von.....Los 1. Klasse XV. Lotterie u. des amtlichen Planes

Den Betrag von K..... } sende einliegend in Briefmarken.
} sende gleichzeitig p. Postanweisung.
} wollen Sie per Nachnahme erheben.

(Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.)

Genauere Adresse: } Name:
} Wohnort, Str., Hausnumm.:
} Letzte Post (Komitat):

1904

Allerlei.

(Prinz Heinrich von Preußen von einem Schutzmännchen angehalten.) Man schreibt aus Kassel: Am letzten Sonntag kamen Prinz Heinrich und Gemahlin sowie der Großherzog von Hessen mit Gefolge in zwei Automobilen auf der Fahrt von Kiel nach dem hessischen Schlosse sich durch Kassel gefahren. Sie wollten quer über den Königsplatz fahren. Schon hatten die Gefährten die Mitte des Platzes erreicht, da eilte mit raschen Schritten ein Schutzmännchen herbei und gebot gebieterisch Halt. Umsonst wiesen die Insassen darauf hin, daß nirgends ein Schild zu sehen sei, welches den verbotenen Weg als solchen kenntlich mache. Es half nichts, sie mußten umkehren und um den Platz herumfahren. In der Hohenzollernstraße wurde dann bei einer Benzinstation Halt gemacht. Als die Sportmäntel und die Brillen abgelegt waren, wurden die Fürstlichkeiten vom Publikum bald erkannt. Prinz Heinrich erinnerte sich beim Anblick neugierig zuschauender Realgymnasialisten seiner Kasseler Schulzeit und war bald in lebhafter Unterhaltung mit den Schülern begriffen. Nach fast zweistündigem Aufenthalt ging die Fahrt weiter.

(Ueber ein „Liebesdrama“ bei einem berühmten Jockey) wird aus New York berichtet: Eine junge Französin suchte sich in der Nacht vom 18. auf den 19. d. in einem Zimmer einer in der 49. Avenue gelegenen Wohnung das Leben zu nehmen. In dem Zimmer wohnte der bekannte Jockey Tod Sloan, und die junge Dame, die in New York eine Stellung als Kammerzofe hatte, war seine Geliebte gewesen. Aus Verzweiflung darüber, daß der Liebhaber sie verlassen hatte, war sie in das Zimmer eingedrungen und hatte den Inhalt einer Flasche, die mit der ominösen Aufschrift „Gift“ versehen war, bis zum letzten Tropfen geleert.

Nach dieser That begann sie aber fürchterlich zu schreien, so daß sämtliche Mieter des Hauses zusammenliefen; die Verzweifelte wurde in eine nahegelegene Apotheke gebracht und durch ein energisches Gegengift ins Leben zurückgerufen. Als man dann aber die Flasche mit dem „Gift“ untersuchte, fand man, daß sie eine Mixtur enthielt, die der Jockey für seine — Pferde brauchte. Hoffentlich wird die junge Dame nach dieser Pserdekur gründlich kurirt sein und den ungetreuen Jockey vergessen.

(Ein Stanley-Denkmal.) Aus London wird berichtet: Ein eigenartiges Denkmal zur Erinnerung an Sir Henry Morton Stanley, den bekannten Afrikareisenden, ist auf seinem Grabe auf dem Kirchhofe in Pirbright errichtet worden. Auf den Wunsch der Lady Stanley besteht das Denkmal in einem großen unbehauenen Granitmonolithen, der 12 Fuß lang, 4 Fuß breit und 2 Fuß 6 Zoll dick ist und gegen 7000 Kilogramm wiegt. Auf dem Monolithen steht nur der Name „Sir Henry Morton“, darunter sein afrikanischer Name Bula Matari, der „Felsbrecher“; dann liest man nur noch das Wort „Afrika“ und darüber ist ein Kreuz eingemeißelt.

(Am unrechten Platz.) Man schreibt aus Würzburg: Den Sichel der Vorderfront des Justizgebäudes dahier zielt die Statue der Göttin der Gerechtigkeit. Sie gab jüngst Stoff zu einem gelungenen Intermezzo. Ein Mann war wegen eines geringen Vergehens zu einer kleinen Geldstrafe verurteilt worden, war aber darüber recht ungehalten und verließ brummend das Gebäude. Draußen drehte er sich noch einmal um, sah die Statue und monologisierte: „So, da droben steht die Gerechtigkeit, da ist's kein Wunder, ich hab' geglaubt, sie wär' drinnen!“ Kopfschüttelnd, aber etwas beruhigter, ging er seines Weges weiter.

(Daß einem Nimrod die Jagd gepfändet) wird, ist ein Fall, der nicht alle Tage vorkommen dürfte. In Mörz bei Belgig hatte, nach den „Berl. Neuzeit. Nachr.“, im August ein Berliner Herr die Jagd für 1050 Mark gepachtet. Er gerieth aber in Zahlungsschwierigkeiten, so daß der Gerichtsvollzieher zuletzt bei ihm ein- und ausging und bald kein Pfandobjekt mehr hatte. Er legte zu guter Letzt Arrest auf die Mörzer Jagd und theilte dem Schulzenamt mit, daß der bisherige Pächter nicht mehr berechtigt sei, zu jagen, da die Jagd gepfändet worden sei.

(Die Prinzessinnen-Steuer.) Mit Bezug auf die Prinzessinnen-Steuer in Mecklenburg wird das folgende Gedicht Friedrich Stolke's in Erinnerung gebracht: Prinzessinnen-Steuer.

Heinrich, Wir von Gottes Gnaden, Möchten gern verheuerathen Unsere älteste Prinzess, Doch am Besten fehlt's indeß.

Darum schreiben wir in Hulden Fünfunddreißighundert Gulden Steuern aus zu dieser Frist, Was ein wahrer Bettel ist.

Morgen geht herum der Teller, — Sieben Groschen und drei Heller Macht's per Kopf nur überhaupt; Mehrbeträge sind erlaubt.

Schließlich kann man auch bezahlen Statt des Geld's in Naturalen, Spätkartoffeln, Speck und Schmalz, Butter, Eier, Milch und Salz.

31.]

Irrelichter.

Roman von J. S. Rosny.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Na, warf Giovanni nachlässig ein; ich wette eine Riste Tabak gegen eine Cigarette, daß er mit seiner Goldmine noch immer Versteckens spielt.

Seine gespannte Miene verrieth dabei trotz seiner scheinbaren Gleichgültigkeit die geheime, zähe Hoffnung, die in der Tiefe seiner Seele schlummerte, diese Hoffnung, die aus den Italienern leidenschaftliche Anhänger des Lotteriespiels macht.

— Wer weiß? gab Savigny zu Antwort. Ich wäre nicht sonderlich verwundert, wenn er es schließlich doch auf einen grünen Zweig brächte.

Die Stirne des Schmugglers überzog sich mit Falten; das Lächeln schwand von seinem Gesichte und er fragte hastig:

— Weshalb glauben Sie das?

— Weshalb? Vielleicht ohne jede Berechtigung... Es macht ganz einfach diesen Eindruck auf mich... Nebenbei will ich aber auch erwähnen, daß der alte Schmied trotz seiner Geschmeidigkeit und Behendigkeit sich allzusehr den verschiedensten Gefahren aussetzt, wenn er zwei oder dreimal in der Woche sich ganz allein an allerlei gefährliche Orte begibt... Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ihn jemand begleitete; gerne würde ich etwas dafür zahlen.

Breda heuchelte eine noch größere Gleichgültigkeit, als er sagte:

— Das könnte sich machen.

— Der Alte hat solche Schrullen! Sein Begleiter mußte mitunter eine oder gar zwei Stunden auf ihn warten.

Eine Pause trat ein; dann fragte Giovanni plötzlich:

— Besteht unsere Vereinbarung noch immer?

— Weshalb sollte sie nicht mehr bestehen?

— In diesem Falle könnte ich den sasso d'oro begleiten, nicht?

— Wenn Sie wollten... Ich würde drei Lire für den halben Tag bezahlen...

Breda hätte selbst nicht zu sagen vermocht, ob er noch einen Verdacht hegte oder nicht. Förmlich hypnotisirt durch die Vorstellung an den verborgenen Schatz des verrückten Schmiedes, trat ein förmlicher Zwiespalt in ihm ein, kam er dem Maler auf halbem Wege entgegen, um sich bethören zu lassen. Selbst ein Napoleon, ein Talleyrand, ein Bismarck sind, wenn man es nur richtig anzustellen weiß, ebenso leicht heranzukriegen, wie irgend ein Dummkopf. Der wilde und hinterlistige Giovanni hatte schon zu viel an die Goldmine des sasso d'oro gedacht, er war infiziert. Und die drei Lire, die ihm winkten, fielen gleichfalls schwer in die Waagschale.

— Also abgemacht, sagte er; ich werde den alten Narren begleiten.

Er stattete dem Schmied mehrmals in der Woche seinen Besuch ab; allein seine Abwesenheit brachte so gut wie gar keinen Vortheil, höchstens daß sie für Desolina und den Maler eine gewisse

Erleichterung bedeutete. Sie konnten freier miteinander sprechen; aber ihre Pläne für die Zukunft lagen unklar und unbestimmt vor ihnen. Und in dem kleinen Gebirgsdörfchen, in dem Jean verwandte Seele hatte, hüßte er täglich ein Bruchtheil seiner Persönlichkeit ein. Er nannte sich selbst einen Feigling. Waren seine Bedenken nicht hohl, ungerechtfertigt, fast lächerlich zu nennen? Auf der einen Seite die geliebte, heiß begehrte Frau, auf der anderen der Henker. Wo wäre wohl das Unglück, wenn er diesen Henker tödtete? Als er, noch von der Stadtatmosphäre gesättigt, sich diese Frage vorlegte, erschien sie ihm als etwas Furchtbares; doch allmählich gewöhnte er sich an sie. In der moralischen Einsamkeit, die ihn umgab, stieg seine Liebe wohl nicht höher, aber gebieterischer und ausschließlicher wurde sie, und nun ließ ihm der Gedanke an die Leiden Desolina's keine ruhige Minute mehr. Er schrak mitten aus dem Schlafe empor und stundenlang verharrete er wachend, die Beute einer ohnmächtigen Wuth, des Mitleids und des Fiebers, wenn er sich die fürchterliche Lage der jungen Frau vergegenwärtigte. Thränen rollten dann über seine Wangen, denn seine Liebe war die lauterste Zärtlichkeit, und die Scham darüber, daß er die Geliebte nicht befreit habe oder nicht für sie gestorben sei, wurde so übermächtig in ihm, daß er nicht im Bette bleiben konnte. Häufig durchmaß er bis zum grauen Morgen mit langen Schritten sein Zimmer und träumte von einem Kampf Leib an Leib, in dem er sein Leben gegen das des Schmugglers wagte. Doch der Gedanke, das sie, wenn er unterliegen würde, nach wie vor gefangen bliebe, machte ihn muthlos. Er fürchtete nicht den Tod oder glaubte ihn nicht zu fürchten; allein er wollte nicht, daß Desolina Zeit ihres Lebens an den rohen, grausamen Menschen gefesselt bleibe. Für den Fall des Mißlingens träumte er von einem Doppelselbstmord, und wiederholt war er im Begriffe, ihn der jungen Frau in Vorschlag zu bringen.

Er hätte gefunden, daß sie jeden Moment dazu bereit war. Sie fürchtete den Tod weit weniger als er. Wäre sie glücklich gewesen, sie hätte das Leben über alle Massen geliebt! Doch sie war unglücklich und in diesem Zustande schwand ihre Seelenstärke täglich mehr dahin. Fast stündlich dachte sie daran, einen Selbstmord zu verüben; aber um keinen Preis einen Selbstmord, der passiv zu nennen war, das heißt ihrer Ansicht nach mußte dem Tode irgend eine gewaltige Anstrengung, die Freiheit zu erlangen, oder aber ein Nachwerk vorausgehen. An dem Tage, da ihr letztes, verzweifelttes Bemühen gescheitert wäre, wollte sie Palmieri und Breda vergiften. Und dieser Gedanke wich nicht von ihr, ließ ihr keine Ruhe, wanderte unablässig in ihrem Geiste umher, wie ein wildes Thier im Käfig. Unablässig wurde sie von den gleichen unausführbaren Plänen heimgesucht; nur ein einziger schien ihr einige Aussicht auf Erfolg zu bieten, und gerade dieser war gescheitert. Sie konnte Armano ebenso leicht wie zum ersten Male einschläfern, denn der Alte hegte keinerlei Mißtrauen. Er aß und trank Alles, was ihm Desolina vorsetzte. Nach wie vor ging er, selbst wenn es empfindlich kühl war, in den Garten hinaus, um seine erste Pfeife zu rauchen, während sie den Thee zubereitete...

Eines Tages, als Palmieri in den ersten

Stod hinaufgestiegen war, sagte sie zu dem jungen Manne:

— Es muß ein Ende gemacht werden... Ehe dieser Monat zu Ende geht, werde ich frei oder todt sein...

Er blickte sie voll verzweifelter Zärtlichkeit an und versetzte:

— Werden wir frei oder todt sein...

Sie wurde von Jögern erfaßt. Bei aller Leidenschaft, die sie erfüllte, blieb ihr das Bedürfnis „gemeinsam zu sterben“, das bei Liebenden so alltäglich ist, fremd. Sie hätte nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn er am Leben geblieben und auch glücklich geworden wäre. Daß sie sich trotzdem mit dem Gedanken an einen gemeinsamen Tod auseinandersetzte, hatte seinen Grund in ihrer Ueberzeugung, daß er weder ohne sie, noch so wie bisher leben könnte. Und darum sprach sie einfach:

— Wie Sie wollen, mein theures Herz...

Und da man den Alten bereits herunterkommen hörte, fügte sie rasch hinzu:

— Ich kann reiten... so kommt man rascher vorwärts, wie zu Wagen... Verschaffen Sie mir ein Pferd... am frühen Morgen... wie damals... Ich werde hinter dem Dorfe davonsprengen... und Breda's Anhänger werden ein galoppirendes Pferd nicht anhalten können...

— Diesmal werden wir gemeinsam fliehen, sprach er ganz leise, fast flüsternd. Nunmehr ist es nutzlos, für die Folgen vorauszusorgen... Ich werde mit zwei Pferden an der Stelle warten, die Sie mir bezeichnen werden...

Sie schwiegen, denn man vernahm Palmieri's Schritte dicht vor der Thür...

Nach seiner Rückkehr aus Lugano hatte Jean in Gegenwart Tagliamonte's eine arge Verlegenheit empfunden. Die Worte des Schmugglers hasteten noch in seiner Erinnerung und es erschien ihm wie eine Herabsetzung der eigenen Persönlichkeit, daß er sie auch nur angehört. Gennaro schien sich dessen bewußt zu sein, wenigstens benahm er sich zurückhaltender und rücksichtsvoller, als das sonst seine Art war. Fast die ganze Woche von Tavesco abwesend, stets zwischen den Bergen oder auf dem See weilend, bekam er Savigny nur am Samstag und Sonntag zu sehen. Doch seine tyrannische Zuneigung begnügte sich nicht lange mit diesem Verhalten, und unter Beihilfe des Herbstes, der ihn zur Unthätigkeit verurtheilte, wurde er in Kürze wieder so vertraut und häufig in seinen Besuchen wie ehedem. Unwillkürlich ließ sich Jean von dieser Sympathie umgarnen; es bereitete ihm immer ein gewisses Vergnügen, wenn er das fahle Gesicht und die fahnen, grausamen Augen sah, die bei seinem Anblick einen ehrlichen, offenen Ausdruck annahmen. In dem ungasflich gewordenen Dorfe, in dem entblätterten, herblich gefärbten Walde, angefaßt von imponirenden Massen der Berge gewährte ihm dieser zweideutige Mann allein das Bewußtsein, daß er eine Stütze, einen Freund an ihm habe. Außer ihm sah sich Jean von lauter feindlichen Kräften umgeben, und wenn er nicht bei Desolina weilen konnte, so begleitete er den Schmuggler gerne auf seinen Wegen durch den sterbenden Wald oder die steilen Berge. Er war der sicherste, der verlässlichste Vertraute, den man sich nur wünschen konnte.

(Fortsetzung folgt.)